

**Internationaler ethecon Black Planet Award 2017 an
Larry Fink und Paul Manduca (Großaktionäre) sowie
Armin Papperger (Vorstand) und Ulrich Grillo (Aufsichts-
rat) vom Rüstungskonzern RHEINMETALL (Deutschland)**



Larry Fink / Großaktionär



Armin Papperger / Vorstand



Paul Manduca / Großaktionär



Ulrich Grillo / Aufsichtsrat



Zum Titelbild

Die Fotos auf dem Titel zeigen die mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 geschmähten Personen: Larry Fink (Großaktionär von RHEINMETALL, Deutschland), Paul Manduca (Großaktionär von RHEINMETALL, Deutschland), Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands von RHEINMETALL, Deutschland) sowie Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats von RHEINMETALL; Deutschland).

Zu diesem Dossier

Dieses Dossier wurde erstmals veröffentlicht anlässlich der Schmähung der Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo sowie der Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca von RHEINMETALL mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 durch ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie am 18. November 2017 in Berlin nach der Bekanntgabe am 21. September 2017.

Nach der Schmähung der Genannten mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 am 18. November 2017 in Berlin wurde dieses Dossier in einer erweiterten Auflage veröffentlicht. Diese enthält gegenüber der ersten Fassung u.a. die Grußworte von Ohne Rüstung leben und vom Dachverband der kritischen Aktionäre.

ethecon ist Mitglied des



ethecon ist Mitglied des Verbundes
alternativer und fortschrittlich
politisch bewegter Stiftungen



Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn.

Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden;

20 Prozent, es wird lebhaft;

50 Prozent, positiv waghalsig;

für 100 Prozent stampft es alle

menschlichen Gesetze unter seinen Fuß;

300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen,

das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens.

Thomas J. Dunning

Ökonom und Gewerkschaftsführer (1799 - 1873)

in der Zeitschrift Quarterly Reviewer

London 1860



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie

Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

ethecon tritt ein für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Umweltschutz.

ethecon arbeitet international und baut auf gleichberechtigte und solidarische Zusammenarbeit.

ethecon ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

ethecon ist eine Stiftung von unten und arbeitet weitgehend ehrenamtlich.

ethecon sieht den Schlüssel zur Lösung der ökologischen und sozialen Probleme im Wandel weg vom Profitprinzip hin zu Solidarität, Gleichberechtigung und internationaler Völkerfreundschaft.

Zustiftungen, Fördermitgliedschaften und Spenden sind willkommen.

Anschrift

Postfach 15 04 35
40081 Düsseldorf
Deutschland

Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf
Deutschland

Fon +49 (0)211 26 11 210

Fax +49 (0)211 26 11 220

eMail aks@ethecon.org

Internet www.ethecon.org

facebook ethecon

youbube etheconstiftung

Twitter etheconstiftung

verantwortlicher Vorstand

Axel Köhler-Schnura (Gründungsstifter)

Registriert bei

Senatsverwaltung
für Justiz der Stadt Berlin
Urkunde Nr. 3416/701 - II.2

Spendenkonto


EthikBank/Deutschland

BIC GENO DEF1 ETK

IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36

Erschienen Oktober 2017

Aktualisierte Auflage März 2018

 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Inhalt

Motto des mit dem ZERO-Künstler Otto Piene ins Leben gerufenen Internationalen ethecon Blue Planet Project	3
Das Internationale ethecon Blue Planet Project und die beiden internationalen ethecon Awards	5
Auszug aus der Begründung zur Schmähung mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017	11
Hintergrund zur Schmähung mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017	12
Kontaktdaten	32
Ausgewählte Internetlinks	33
Ausgewählte Organisationen	34
Begründung für die Schmähung mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017	37
Offener Brief an die geschmähten Preisträger des Internationalen ethecon Black Planet Award 2017	42
Grußworte	45
Urgewald/Dachverband der Kritischen AktionärInnen	45
Tobias Pflüger	51
Neuss steht für Frieden	54
Ohne Rüstung leben	56
Diane Wilson	58

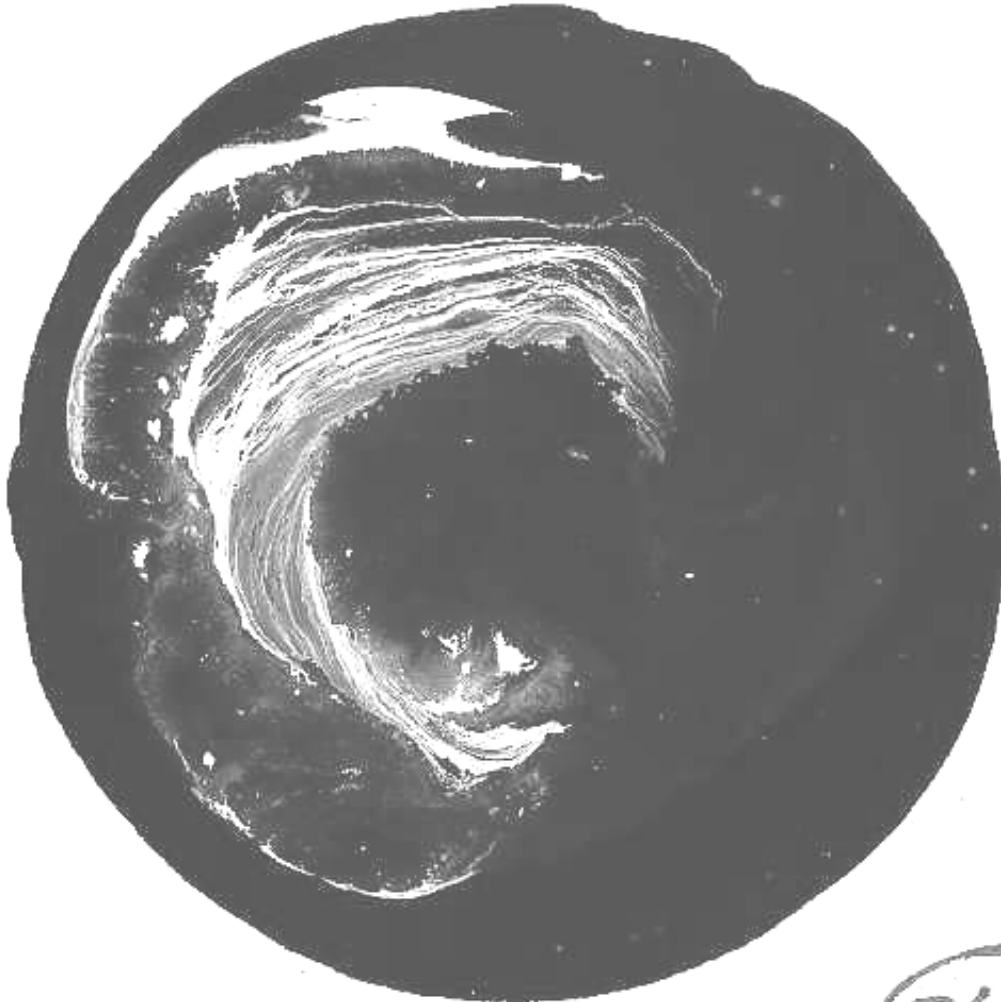
Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Vorschlag des internationalen Permanent Peoples´ Tribunal (PPT) für eine Charta „Menschenrechte und industrielle Gefahren“	62
Die internationalen ethecon Awards	82
Zur Stiftung ethecon	85

Zur Abbildung auf der gegenüberliegenden Seite

Die Abbildung zeigt den „Blauen Planeten“ des im Jahr 2014 verstorbenen ZERO-Künstlers Otto Piene. Dieses Kunstwerk bildet die Basis der im Jahr 2005 gestarteten Zusammenarbeit zwischen dem weltbekannten Künstler und der Stiftung ethecon im Rahmen des Internationalen ethecon Blue Planet Project. Dieses heute noch aktive Projekt umfasst u.a. seit 2006 die jährliche Verleihung von zwei internationalen Preisen auf der Basis und unter dem Motto dieses Piene-Werkes, des Ehrenpreises Blue Planet Award, der an Menschen geht, die sich in herausragender Weise für Erhalt und Rettung des Blauen Planeten einsetzen, sowie des Schmähpriests Black Planet Award, der Personen an den Pranger stellt, die in herausragender Weise verantwortlich sind für Ruin und Zerstörung des Blauen Planeten hin zu einem Schwarzen Planeten. Otto Piene malte das Motiv jährlich neu als Unikate für die von ihm von 2006 bis 2009 geschaffenen Preistrophäen für den Internationalen ethecon Blue Planet Award.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Pieno

¡El planeta azul debe mantenerse verde!

Keep the Blue Planet green!

Der Blaue Planet soll grün bleiben!

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Das Internationale ethecon Blue Planet Project¹ und die beiden internationalen ethecon Awards (von Gründungstifter Axel Köhler-Schnura²)

Die beiden internationalen ethecon Preise Blue Planet Award und Black Planet Award werden seit dem Jahr 2006 von ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie verliehen. Heute gehören sie zu den wohl bekanntesten konzern- und kapitalismuskritischen Preisen weltweit.

Was hat es mit diesen Preisen auf sich? Worum geht es bei der Verleihung dieser beiden ethecon Awards?

Meine MitstifterInnen, die Fördermitglieder von ethecon, die SpenderInnen und natürlich auch Frau Rehmann und ich, die wir beide zusammen die Stiftung aus der Taufe hoben, engagieren uns bei ethecon, weil wir nicht tatenlos zusehen wollen, wie grundlegende Prinzipien der Ethik mit Füßen getreten werden, nur um die Reichen und Mächtigen dieser Welt noch reicher und noch mächtiger zu machen. Zum mittlerweile unübersehbaren Schaden von Mensch und Ökologie und mit der Gefahr des vollständigen sozialen und ökologischen Ruins der Menschheit. Wir sehen den sozialen und ökologischen Niedergang unseres Blauen Planeten begründet im Profitprinzip und der damit einhergehenden Zerstörung grundlegender ethischer Prinzipien durch die Ökonomie. Wir setzen uns ein für die Verankerung ethischer Prinzipien in der Ökonomie, für eine Umorientierung weg vom Profit- und hin zu einem Solidarsystem. Die Rettung des Planeten wird nur möglich werden mit dem Sturz des Profitprinzips.

Bereits im Gründungsjahr 2004 reifte der Gedanke, mit einem Stiftungspreis die Bemühungen für Erhalt und Rettung grundlegender ethischer Prinzipien zu befördern. Es gab und gibt viele Preise, die Errungenschaften in den verschiedensten Bereichen der Gesellschaft auszeichnen, doch viel zu wenig Preise, die Widerstand gegen Missbrauch und Ruin von Ethik und Moral mit der Folge von Umweltzerstörung, Krieg und Ausbeutung ehren.

¹ Ausführliche Information über das Internationale ethecon Blue Planet Project in der gleichnamigen Broschüre, die kostenlos bei ethecon angefordert werden kann.

² Axel Köhler-Schnura, Dipl.Kfm., Düsseldorf, geb. 1949 in Hof/Saale, aufgewachsen in Nürnberg, verheiratet, vier Kinder (eines gestorben); ab 1965 Arbeit in der Marktforschung bei der GfK; ab 1970 Studium der Betriebswirtschaftslehre, Soziologie, Informatik und verschiedener Sprachen in Regensburg; bis 1976 wirtschaftssoziologische Forschung im Rahmen der Deutschen Forschungsgesellschaft; danach in mehreren Unternehmen tätig, zuletzt in der Geschäftsleitung eines Großbetriebs der polygrafischen Industrie; seit 1988 mit ökologisch ausgerichteten Firmen selbstständiger Unternehmer; Mitgründer und Genossenschafter der Ökobank, Gesellschafter der Wochenzeitung „UZ“ und Genossenschafter der Tageszeitungen „taz“ und „jungeWelt“; seit frühester Jugend in den sozialen Bewegungen aktiv und seit 1972 Mitglied der Gewerkschaft und der DKP; 1978 Gründung des internationalen Netzwerks der Coordination gegen BAYER-Gefahren/CBG (www.CBGnetwork.org) und seitdem dort ehrenamtlich im Vorstand; beteiligt an Gründung bzw. Aufbau u.a. des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (1978), des Pestizid-Aktionsnetzwerkes (PAN), des Dachverbandes der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre (1984) und von UnternehmensGrün (1992); ab 1994 ehrenamtlich aktiv im Vorstand des alternativen Spar- und Rücklagefonds ProSolidar (www.ProSolidar.net); ab 1998 in den Steuerungsgremien der Europäischen Sozialforen; ab 2004 Gründungstifter und ehrenamtlicher Vorstand von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie (www.ethecon.org); regelmäßig publizistisch tätig; Träger mehrerer Preise (u.a. Business Crime Control 1998 und Zivilcourage 2000), 2008 nominiert für den Alternativen Nobelpreis. (Zusammengestellt u.a. nach „Who is Who“ Ausgabe Deutschland und Wikipedia)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Unsere Idee traf sich mit dem Werk-Zyklus „Blue Planet/Blauer Planet“ des Künstlers Otto Piene (Jahrgang 1928/verstorben 2014)³, der zu den ganz großen Kunstschaaffenden des 20. Jahrhunderts gehört und mit den Kunstgrößen Mack und Uecker die epochale ZERO-Kunst begründete. Mit dem genannten Werk-Zyklus forderte Piene: „Keep the Blue Planet green!/Der Blaue Planet soll grün bleiben!“ Das Credo Pienes war dabei ebenso einfach wie verblüffend: „Ja, ich träume von einer besseren Welt. Sollte ich von einer schlechteren träumen?“

Gemeinsam starteten Piene und ethecon 2005 das Internationale ethecon Blue Planet Project mit der Idee eines internationalen Preises im Zentrum. Der einsetzende Diskussionsprozess über diesen Preis zeigte allerdings rasch, dass es nicht ausreicht, Taten im Ringen für Ethik und Moral zu ehren, sondern, dass es gleichermaßen gilt, die Untaten gegen Ethik und Moral anzuprangern. Es entstand die Idee zweier miteinander verbundener ethecon-Preise: Des ethecon Positiv-Preises Blue Planet Award und des ethecon Negativ-Preises Black Planet Award.

Beide ethecon Preise sind eine Einheit, zwei Seiten der gleichen Medaille. Zusammen spiegeln sie den Zustand der ethischen Prinzipien, die unsere Welt prägen. Zugleich illustrieren sie die Vision einer Ethik und Moral, die eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung ermöglicht. Die beiden ethecon Preise ächten Rücksichtslosigkeit, Gier, Krieg und Umweltzerstörung. Und sie folgen den Idealen der Solidarität, des Friedens, des Umweltschutzes und der Gerechtigkeit. Sie fordern auf zu Widerstand, Wandel und Engagement im Sinne der Ideale; treten ein für eine lebenswerte Zukunft für diese, unsere Welt.

Zeichnet der eine Preis, der Internationale ethecon Blue Planet Award, den Einsatz für den Erhalt bzw. die Rettung des Blauen Planeten aus und macht auf die drängenden Handlungsmöglichkeiten und Chancen aufmerksam, so prangert der andere, der Internationale ethecon Black Planet Award, die Schändung unserer Erde bzw. die Gefahr eines Schwarzen Planeten an und brandmarkt Verletzung der Menschenrechte, Gleichgültigkeit und Ignoranz.

Gemeinsam zeigen die beiden internationalen ethecon Preise: Es gibt Hoffnung. Die Kraft liegt in uns, in jedem Einzelnen von uns.

Grundsätzlich werden mit den beiden internationalen ethecon Preisen nur Personen und keine Institutionen ausgezeichnet. So soll der zunehmenden und gezielt betriebenen Anonymisierung von Entscheidungen entgegengearbeitet werden. Vor allem bei den negativen Entwicklungen verstecken sich die Verantwortlichen nur allzu gerne hinter den Fassaden irgendwelcher Institutionen und verweisen auf angebliche Sachzwänge, denen die Entscheidungen quasi im Selbstlauf geschuldet sein sollen.

³ Mehr zu Person und Werk von Prof. Otto Piene in der ethecon Broschüre „Blue Planet Project“ (kann kostenlos angefordert werden).

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Sowohl im positiven wie auch im negativen bleibt es aber immer dabei: Es sind es stets Menschen, die die Entscheidungen fällen und die Verantwortung tragen.

Die Verleihung der beiden internationalen ethecon Preise findet in aller Regel jährlich statt. Mit einem international verbreiteten Aufruf (Call) an rund 10 Tsd. EmpfängerInnen wird zu Beginn eines jeden Jahres aufgefordert, Vorschläge für PreisträgerInnen zu unterbreiten - sowohl für den Internationalen ethecon Blue Planet Award als auch für den Internationalen ethecon Black Planet Award. Zum Internationalen Antikriegs-Tag, dem 21. September, werden nach einem gründlichen Beratungs- und Entscheidungsprozess von ethecon, die jeweiligen PreisträgerInnen bekannt gegeben. In zwei umfangreichen Dossiers in mindestens drei Sprachen - eines zum Black Planet Award, eines zum Blue Planet Award - wird die internationale Öffentlichkeit über die ausführlichen Begründungen für die beiden Entscheidungen informiert. Jeweils am dritten November-Wochenende eines jeden Jahres werden die beiden ethecon Preise im Rahmen eines großen öffentlichen Festaktes in Berlin verliehen.

In die Verleihungsaktivitäten werden möglichst viele gesellschaftliche Akteure aus aller Welt eingebunden. Wohlweislich nicht aus den herrschenden Kreisen und Institutionen, sondern aus den widerständigen Bewegungen für Frieden, Ökologie und Gerechtigkeit. So soll die untrennbare Verbindung der beiden Preise mit diesen Bewegungen und die Bedeutung der Preise für den Einsatz für diese Ziele betont und sichtbar werden.

Der Empfänger bzw. die Empfängerin des Internationalen ethecon Blue Planet Award wird zur Veranstaltung anlässlich der Verleihung der beiden ethecon Preise in Berlin eingeladen. Urkunde und Trophäe des Preises werden ihm bzw. ihr nach einer ausführlichen Begründung (Laudatio) persönlich überreicht. Zugleich eröffnen wir ihm bzw. ihr alle Möglichkeiten zur Kooperation mit ethecon bzw. im Netzwerk der Stiftung.

Anders beim Internationalen ethecon Black Planet Award. Im Rahmen der Veranstaltung zur Verleihung der Preise wird die Verleihung des Negativ-Preises lediglich in einer Schmähere begründet. Die PreisträgerInnen werden ausdrücklich nicht eingeladen. Sie werden allerdings nach der Verleihung in einem in drei Sprachen publizierten „Offenen Brief“ über den ihnen zugesprochenen Schmähpriis informiert. Die Übergabe der Trophäe und der Urkunde an die Geschmähten erfolgt nach der Verleihung im Rahmen einer möglichst publikumswirksamen öffentlichen Aktion. Auch dabei werden Personen und Organisationen der internationalen sozialen Bewegungen wie bereits beim Call maximal einbezogen.

Als die beiden Internationalen ethecon Awards im Jahr 2005 geboren waren, entwickelte sich ein Prozess zur Findung von Prestrophäen. Otto Piene erklärte sich spontan bereit, die Trophäe für den Internationalen ethecon Blue Planet Award zu schaffen und gestaltete entsprechend seit 2006 die jährlich zu vergebenden Preis-Trophäen des Internationalen ethecon Blue Planet Award als einzigartige



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

wertvolle Glas-Holz-Skulptur. Bis zum Jahr 2009. Da bat er darum, mittlerweile 82 Jahre alt, aus Altersgründen von dieser verantwortungsvollen Aufgabe entbunden zu werden.

Mit Katharina Mayer, der großen Fotokünstlerin und Becher-Schülerin (Jahrgang 1958), wurde jemand gefunden, der das von Piene und ethecon begründete Blue Planet Project würdig fortführt und ihm zudem einen eigenen Charakter verleiht. Erstmals in 2010 wurde die Preistrophäe des Internationalen ethecon Blue Planet Award nicht mehr mit dem Pinsel gestaltet, sondern als Ergebnis der Foto-Kunst. Wir sind stolz darauf, Katharina Mayer an unserer Seite zu wissen.⁴

Vollkommen anders entsteht die jeweilige Preis-Trophäe des Internationalen ethecon Black Planet Award. Bei ihr handelt es sich um einen industriell aus Plastik unter ausbeuterischen und umweltfeindlichen Bedingungen hergestellten Globus, der von einem Jugendlichen jährlich neu als Schwarzer Planet gestaltet wird. Die künstlerische Verfremdung wird bewusst nicht von dem Künstler bzw. der Künstlerin vorgenommen, der bzw. die den jährlichen Positiv-Preis schafft, sondern von einem zufällig dazu erkorrenen Jugendlichen. Damit wird vermieden, dass mit der Schmä-Trophäe des Internationalen ethecon Black Planet Award ein Kunstwerk von Qualität entsteht. Es wird gewährleistet, dass in unserer auf Verwertbarkeit ausgerichteten Welt keine neue Pretiose geschaffen wird. Zumal für jemanden, der diese Wertschätzung - im wahrsten Sinne des Wortes - nicht verdient hat. Zugleich steht der Jugendliche symbolisch für die gefährdete Zukunft des Blauen Planeten, für diejenigen, denen ein Schwarzer Planet droht. Es ist die Jugend, deren Zukunft mit dem ökologischen, sozialen und kriegerischen Ruin der Welt zerstört wird.

Es ist dabei bezeichnend, dass die mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award angeprangerten Personen die ihnen zugesprochene Preistrophäe in aller Regel missachten. Nicht einer der Geschmähten hat bis zum heutigen Tag den Schmäpreis persönlich entgegengenommen und sich öffentlich der Kritik gestellt. Bestenfalls konnte die Preistrophäe einem Entsandten übergeben werden, etwa einem Mitarbeiter einer Pressestelle. Zumeist allerdings erlebten wir, wie der Preis von Sicherheitsbediensteten zerstört wurde.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist eine Stiftung von unten. Hervorgegangen aus den weltumspannenden konzern- und globalisierungskritischen Bewegungen für Umweltschutz, Frieden und Gerechtigkeit; getragen von AktivistInnen gegen Konzernmacht, Ausbeutung, Krieg und Umweltzerstörung; weltweit vernetzt, den Prinzipien internationaler Solidarität verbunden. ethecon ist eine Stiftung, die sich in Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen sieht.

Das Internationale ethecon Blue Planet Project mit den beiden internationalen ethecon Preisen versteht sich als Ausdruck dieser Solidarität und dieser Prinzipien. Suche und Findung der jährlichen PreisträgerInnen auf der Basis der genannten Prinzipien, die jährliche Verleihung der beiden ethecon Preise

⁴ Mehr zu Person und Werk von Prof. Katharina Mayer in der ethecon Broschüre „Blue Planet Project“ (kann kostenlos angefordert werden).



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

im Rahmen eines mit wechselnden inhaltlichen Themen im Kontext der Verantwortung für den Erhalt einer lebenswerten Welt ausgestalteten Festaktes, die Übergabe des Internationalen ethecon Black Planet Award im Rahmen breiter internationaler Aktionen - das ist das Internationale ethecon Blue Planet Project.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Auszug

aus der Begründung der Stiftung ethecon zur Schmähung von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie von Larry Fink (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) vom Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017⁵

„In erster Linie verantwortlich für Entscheidungen und Handeln des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sind von allen ManagerInnen und GroßaktionärInnen des Konzerns Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie die Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC). Ihnen gehört der Konzern zu wesentlichen Teilen. Sie leiten entscheidend die Firma. Auf ihr Konto gehen der Ruin der menschlichen Gesundheit und die Zerstörung der Umwelt im großen Stil, ja selbst der Tod vieler Menschen. Sie stellen nicht nur eine Gefahr für den Frieden und die Menschenrechte dar, sondern auch für die Demokratie, die Ökologie und die Menschheit insgesamt. Sie handeln zum Vorteil persönlicher Macht und privater Bereicherung. Dafür treten sie Moral und Ethik mit Füßen und nehmen den Untergang der Erde als Schwarzer Planet in Kauf.

ethecon sieht im Handeln von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) einen schockierenden Beitrag zu Ruin und Zerstörung unseres Blauen Planeten. Für diese erschreckende Missachtung und Verletzung menschlicher Ethik schmäht ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie die genannten Verantwortlichen von RHEINMETALL mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017.“

Berlin, Internationaler Friedenstag, 21. September 2017⁶

⁵ Die vollständige Begründung findet sich ab Seite 37 in diesem Dossier.

⁶ Mit Bedacht wählt die Stiftung ethecon den 21. September für die Verkündung der Entscheidung für die PreisträgerInnen der beiden jährlich verliehenen internationalen ethecon Awards: Der 21. September ist der Internationale Tag des Friedens.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Hintergrund

zur Schmähung von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie von Larry Fink (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) vom Rüstungskonzern RHEINMETALL (Deutschland) mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017

Die RHEINMETALL AG (im folgenden RHEINMETALL) ist der größte in Deutschland ansässige Rüstungskonzern. Er besteht aus zwei etwa gleich großen Sparten, dem Rüstungs- und dem Automobilbereich. Der Firmensitz befindet sich in Düsseldorf.

Mit 38 deutschen und 75 ausländischen Standorten in 29 Ländern ist das Unternehmen weltweit tätig. Die Hauptproduktionsstätten liegen in Europa.

Der Konzern gliedert sich in zwei Produktionssparten. „Defence“ (Verteidigung) ist weltweit in 20 Ländern vertreten, „Automotive“ (Automobiltechnik) in 15.

In Deutschland hat das Unternehmen 38 Standorte, weitere 38 in Europa. In den USA, Kanada und Südamerika sind es insgesamt 13, in Asien 15, in Afrika 6 und auf dem australischen Kontinent 3 Standorte.

Die Hauptmärkte von RHEINMETALL liegen ebenfalls in Europa, Amerika und Asien. Im Jahr 2016 unterhielt das Unternehmen nach eigenen Angaben Geschäftsbeziehungen in 138 Staaten.

2016 erwirtschaftete der Konzern rund 5,6 Mrd. Euro. Für diesen Umsatz arbeiteten rund 23.044 ArbeiterInnen und Angestellte, 11.536 im Inland und 11.508 im Ausland. Im Segment „Defence“ waren es 10.938, bei „Automotive“ 11.913 KollegInnen.

Der Börsenwert einer RHEINMETALL-Aktie betrug Anfang November 2017 über 100 Euro und lag damit sechsmal so hoch wie während der Finanzkrise vor zehn Jahren. Hier spiegelt sich nicht nur die weltwirtschaftliche Stabilisierung, sondern vor allem auch die derzeitige Hoffnung der Anleger auf deutlich wachsende Umsätze und Gewinne im Rüstungsgeschäft. Szenarien wachsender Bedrohung, so die Annahme, werden in Europa zu deutlich steigenden Rüstungsausgaben führen. Krisen und Kriege in anderen Weltregionen lassen weiterhin Rüstungsexporte auf hohem Niveau erwarten – so die Spekulation.

Unter den Kreditgebern für RHEINMETALL finden sich viele deutsche Banken. So finanzieren unter anderem die Bayerische Landesbank, die Norddeutsche Landesbank, die Commerzbank, die Deutsche Bank und die Stadtsparkasse Düsseldorf den Konzern. Der RHEINMETALL-Konzern befindet sich heute im Streubesitz vor allem institutioneller Anleger. Laut offiziellen Stimmrechtsmitteilungen halten The Capital Group Companies, M&G Group Limited und BlackRock jeweils über drei Prozent der RHEINME-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

TALL-Stimmrechte in ihrem Besitz. Auf den nachfolgenden Plätzen finden sich mit der Deko Investment GmbH und der Deutsche Asset Management S.A. auch zwei deutsche Vermögensverwalter.

Im internationalen Vergleich belegte RHEINMETALL nach Angaben des schwedischen Forschungsinstitutes SIPRI im Jahr 2015 Platz 30 unter den weltweit größten Waffenherstellern. Mit Rüstungsgütern wurden fast 3 Mrd. Euro erwirtschaftet.

Die Verteidigungssparte des Unternehmens spaltet sich in drei Geschäftsbereiche auf:

- > Vehicle Systems, die Fahrzeugsysteme (z.B. die Radpanzer Fuchs und Boxer, militärische LKW in Kooperation mit MAN und gepanzerte Kettenfahrzeuge wie den Schützenpanzer Puma, den Kampfpanzer Leopard und die Panzerhaubitze 2000 in Zusammenarbeit mit KMW),
- > Waffe und Munition (z.B. Maschinengewehre Schnellfeuerkanonen für gepanzerte Fahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge, Luftabwehrsysteme, Munition und Munitionskomponenten vor allem im Bereich mittlerer und großer Kaliber, sowie Bomben) und
- > Elektronische Lösungen, vormals RDE, RHEINMETALL Defence Electronics (militärische und sicherheitsrelevante Elektronik Simulatoren, Aufklärungssysteme und Sensorik, Radarsysteme, Ausbildungssysteme wie Gefechtsübungszentren, Führungs- und Vernetzungstechnik).

Im Bereich „Defence“ versteht sich der Konzern für die Bundeswehr und die NATO als „zuverlässiger Partner“. Darüber hinaus hat er in den letzten Jahrzehnten immer wieder Strategien entwickelt, um die vermeintlich zu restriktive deutsche Rüstungsexportpolitik zu umgehen. 2016 kamen nur 22% des Auftragseingangs aus Deutschland, der Rest stammte aus dem Auslandsgeschäft.

In geschäftlich für RHEINMETALL wichtigen Ländern hat der Konzern Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen aufgebaut, um von dort aus alle Krisenregionen der Welt beliefern zu können, für die er in Deutschland keine Exportgenehmigung bekommen würde. Mittlerweile macht das Geschäft außerhalb Europas über die Hälfte des jährlichen Umsatzes aus. Der Konzern verfolgt dabei bewusst die Strategie, sich in Ländern als Produzent zu engagieren, in denen die Regierungen bereit sind, Geld für Rüstung auszugeben und Exporte auch in Krisen- und Kriegsgebiete sowie Länder mit autokratischen Regierungen zu liefern. Wachsende Absatzpotentiale sieht der Konzern seit Jahren v.a. in der MENA-Region (Mittlerer Osten und Nordafrika), Asien und Osteuropa. In den Aufbau von Standorten, die dorthin liefern können, investiert die RHEINMETALL AG.

Besonders problematisch ist dabei die seit Jahren zu beobachtende Strategie, Ländern in Krisenregionen beim Aufbau eigenständiger Rüstungsindustrien bereitwillig zu helfen und im Ausland v.a. solche Rüstungsgüter herzustellen, bei denen keine Genehmigungen aus Deutschland nötig sind.

1889 gründete Heinrich Ehrhardt die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Actiengesellschaft in Düsseldorf und übernahm de facto deren Leitung. Aufgabe des Unternehmens war es zu-



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

nächst, die Umstellung auf ein Kleinkalibergewehr im deutschen Reich kurzfristig durch die Massenproduktion der zugehörigen neuen Munition zu begleiten.

Einige Monate später erwarb Erhardt einen kleinen Teil der Aktien. Als Kurzbezeichnung bürgerte sich schnell die Bezeichnung RHEINMETALL ein, vor Ort arbeitete man dagegen bei der „Patrone“.

Bis 1892 produzierte RHEINMETALL mehr als 120 Millionen der neuen Geschosse. Erhardt überzeugte die anderen Eigentümer, eine auf seinem Patent für die Metallbearbeitung durch Press- und Ziehverfahren beruhende Produktion nahtloser Geschosshülsen anzugehen, die bald zu einem zweiten Standbein wurde. Millionen Geschosse der Kaliber 3,7 bis 28 cm wurden in den Folgejahren für das In- und Ausland gefertigt. Nach 1900 wurden auch Geschützrohre in diesem Verfahren hergestellt. Damit stieg RHEINMETALL zu einem direkten Konkurrenten des KRUPP-Konzerns auf, der bis dahin der einzige Hersteller von Geschützrohren in Deutschland gewesen war.

Ab 1896 stellte Ehrhardt den Behörden felddiensttaugliche Schnellfeuergeschütze mit Rohrrücklauf vor, die er zusammen mit dem ehemaligen KRUPP-Ingenieur Konrad Haußner in seiner eigenen Fabrik in Zella-Mehlis hatte entwickeln lassen.

1901 gewann er mit der Feldkanone L/28 in Norwegen einen ersten Großauftrag. Auch Großbritannien kaufte das Geschütz, setzte es während des Burenkriegs in Südafrika ein und erwarb später eine Lizenz für den Nachbau, der als C/1903 bei der britischen Armee eingeführt wurde. RHEINMETALL brach derart schrittweise das frühere KRUPPsche Kanonenmonopol auf.

1899 wurde ein Gelände bei Unterlüß in der Lüneburger Heide gepachtet, um dort Schusswaffen zu testen. Es wurde mehrfach erweitert, teilweise durch Enteignung, und ging sukzessive in den Besitz von RHEINMETALL über.

Im nahe dieses Geländes gelegenen Neulüß wurde später auch Munition entwickelt und hergestellt. Während des ersten Weltkriegs auch große Mengen Blaukreuzwaffen, also arsenhaltige Chemiewaffen.

Das Gelände existiert heute noch und umfasst nach den Erweiterungen eine Fläche von 50 Quadratkilometern, die als Schießplatz, Produktions- und Erprobungsstätte sowie als Sitz von RHEINMETALL-Tochterfirmen genutzt werden.

1901 übernahm das Unternehmen die insolvent gegangene Munitions- und Waffenfabrik AG in Sömmerda. Für RHEINMETALL war dies der nächste Schritt, um in der Rüstungsindustrie Fuß zu fassen. Die aufgekaufte Fabrik stellte Handfeuerwaffen, Patronen und Geschoszünder her. Dies erweiterte die Produktpalette von RHEINMETALL deutlich. Und verbesserte zudem die Wettbewerbsposition gegenüber dem KRUPP-Konzern erheblich.

Der KRUPP-Konzern reagierte auf diese Entwicklung, indem er sich ab 1904 schrittweise an der RHEINMETALL beteiligte. Ab 1909 besaß KRUPP sogar eine unerklärte Aktienmehrheit. Er entsandte nie

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

offen Mitglieder in den Aufsichtsrat, war auf diesem Wege aber jederzeit über die technischen Entwicklungen und geschäftlichen Vorhaben informiert.

Auslastungsprobleme zwangen RHEINMETALL bis weit nach 1900 immer wieder zum Ausweichen auf zivile Produkte. Während dieser schwächeren Geschäftsjahre wurde die Fertigung militärischer Güter weiter in Düsseldorf konzentriert. Dies ging mit erheblichen Werkserweiterungen einher.

Gleichzeitig gelang es dem Konzern, Exportaufträge an Land zu ziehen: Feldgeschütze für Portugals Angola-Intervention 1907, Feldgeschützpatronen für Russland während des russisch-japanischen Krieges, Infanteriemunition für Bulgarien für den ersten Balkankrieg 1912, Schnellfeuerkanonen für China – um nur einige Beispiele zu nennen. Kriege belebten von Anbeginn an das Export-Geschäft. Skrupel waren ein Fremdwort.

1914 zählte RHEINMETALL bereits zu den größeren Rüstungsherstellern im Deutschen Kaiserreich. 7.500 MitarbeiterInnen waren zu diesem Zeitpunkt angestellt. Während des ersten Weltkrieges spielte RHEINMETALL vor allem mit seiner Munitionsproduktion eine wichtige Rolle. Da der Bedarf massiv stieg, vergrößerte sich die Belegschaft bis zum Ende des Krieges auf mehr als 43.000 ArbeiterInnen. Hinzu kamen mindestens 1.000 Kriegsgefangene aus Russland, Belgien und Frankreich.

Ähnliches galt auch für das Werk in Sömmerda. Der Kriegsbedarf vor allem an Handfeuerwaffen und Zündern führte dazu, dass die Zahl der Beschäftigten von nur wenig mehr als 300 auf rund 10.000 gegen Ende des Krieges anstieg, die zudem noch durch einige Hundert Kriegsgefangene verstärkt wurden.

Mit der Niederlage des Deutschen Reiches im 1. Weltkrieg musste der Konzern die Rüstungsproduktion vorerst einstellen und verlor Aufträge im Wert von mehreren Hundert Millionen Reichsmark durch ersatzlose Annullierung. Es kam zu massiven Entlassungen. Im Februar 1920 waren nur noch rund 10.900 Menschen bei RHEINMETALL beschäftigt. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages zwangen das Unternehmen zur Herstellung von zivilen Produkten.

1921 schied Heinrich Ehrhardt als Aufsichtsrat bei RHEINMETALL AG aus. In den Folgejahren wurde öffentlich, dass Konkurrent KRUPP schon lange eine Mehrheit an RHEINMETALL besaß. Als weiterer Großaktionär engagierte sich das Deutsche Reich ab 1925/26 über die Reichs-Kredit-Gesellschaft AG, eine Tochter der VIAG. 1929 übernahm die VIAG die RHEINMETALL AG mehrheitlich. RHEINMETALL war nun ein Betrieb unter Kontrolle des Staates.

Im Mai 1921 besetzten französische und belgische Truppen Teile und 1923 das gesamte Rheinland. Die Düsseldorfer RHEINMETALL war als Hersteller von Lokomotiven und Waggons bereits 1921 unter den besetzten Betrieben. Deren Mitarbeiter beteiligten sich 1923 an dem von der Reichsregierung angelegten, passiven Widerstand und legten die Produktion im Eisenbahnbereich zeitweilig lahm. Dieser



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

sollte sich zudem nur als Übergangslösung erweisen und musste 1926 aufgrund fehlender Aufträge wieder geschlossen werden.

In Sömmerda wurde die Belegschaft ebenfalls reduziert und die Umstellung auf zivile Produkte angestrebt. Das gelang besser als in Düsseldorf, da Sömmerda als Werk mit feinmechanischem Schwerpunkt auf Schreib- und Rechenmaschinen setzte und einige technologische Neuheiten auf den Markt brachte. Zudem gelang die Einführung innovativer Kardanwellen.

Bereits 1921 allerdings begann RHEINMETALL unter strengster Geheimhaltung in Absprache mit der Reichswehr und unter Bruch des Versailler Vertrages erneut mit der Entwicklung von Geschützen für Heer, Marine und später auch die Luftwaffe. Die Konstrukteure agierten in Unterlüß, mussten sich aber auf den Bau einzelner Versuchsmuster beschränken. Sie konzipierten in den 1920er Jahren auch Geschütze mit Kalibern, deren Entwicklung eigentlich noch untersagt war. Die Serienproduktion der meisten Modelle, die später auch modernisiert im 2. Weltkrieg zum Einsatz kommen sollten, musste noch warten. Einzelne Entwicklungen, z.B. leichte Maschinengewehre und Schnellfeuerkanonen des Kalibers 20mm wurden verdeckt bei kontrollierten Firmen im neutralen Ausland, z.B. der Solothurner Waffenfabrik für den Export hergestellt.

1925 begann bei RHEINMETALL die Entwicklung von Leicht- und Großtraktoren, genauer gesagt, gepanzerten Fahrzeugen mit Geschützturm, deren Produktion der Versailler Vertrag ebenfalls verbot. Deren Zusammenbau und die Erprobung wurden Teil der bis 1933 laufenden geheimen Zusammenarbeit zwischen Reichswehr und Roter Armee. In der nahe Kazan gelegenen Panzerschule „Kama“ fanden Erprobung und Ausbildung für deutsche Soldaten statt.

Für die Auslandsabteilung, also das Exportgeschäft von RHEINMETALL, agierte etwa ab 1930 zeitweise offiziell als deren Leiter und zeitweise inoffiziell ein gewisser Major Waldemar Pabst. Dieser hatte 1919 an der Bekämpfung des Spartakusbundes teilgenommen, die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht befohlen, den gescheiterten Kapp-Putsch mit vorbereitet und sich dann nach Österreich abgesetzt, das ihn aber 1930 wegen unzulässiger politischer Betätigung nach Deutschland auswies. Daraufhin wurde er bei RHEINMETALL untergebracht und übernahm für diese 1933 auch die verdeckten Anteile an der Solothurner Waffenfabrik in der Schweiz, deren Exportgeschäfte mit von RHEINMETALL entwickelten Waffen zu Beginn der 1930er Jahre bereits erfolgreich liefen.

RHEINMETALL gehörte somit schon früh zu jenen Firmen, die bereit waren, die mit den Siegermächten des 1. Weltkrieges vereinbarten Rüstungsbeschränkungen in Zusammenarbeit mit der Reichswehr zu umgehen und zu brechen.

Nach Hitlers Machtergreifung und der Aufkündigung der Rüstungsbeschränkungen aus dem Versailler Vertrag konnte RHEINMETALL ab 1935 wieder in Deutschland produzieren. Die Solothurner Waffen-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

fabrik wurde übernommen und aufgrund ihres Rufs und des Vertriebsnetzes für das Auslandsgeschäft von RHEINMETALL erhalten.

1933 kaufte RHEINMETALL AG das große in Insolvenz gegangene BORSIG-Werk in Berlin-Tegel. Das Werk sollte für eine künftige Waffen- und Munitionsproduktion für das Deutsche Reich genutzt werden. Darüber wurde bereits 1934 mit dem Reichswehrministerium eine Ausbaueinbarung getroffen. 1936 fusionierten die beiden Unternehmen und es entstand die RHEINMETALL-BORSIG AG. Eigentümer blieb die staatliche VIAG. Im Juni 1938 wurde die RHEINMETALL-BORSIG AG den Reichswerken Hermann Göring zugeschlagen und der Firmensitz nach Berlin verlegt.

In der zweiten Hälfte der 1930er Jahre und während der Weltkriegsjahre stieg der Umsatz der RHEINMETALL AG aufgrund von Aufrüstung, Kriegsvorbereitung und Kriegsbestellungen massiv. Die dafür notwendigen Investitionen in Maschinen und Infrastruktur stellte das Deutsche Reich oft zur Pacht bereit. Auf Weisung der Reichswerke nahm RHEINMETALL zudem schon 1939 zumindest einen Kredit aus kalt und „legal“ enteigneten, treuhänderisch verwalteten, jüdischen Vermögen im Umfang von 10 Mio. RM auf und leitete diesen an die Reichswerke weiter. 1943 wurde die Aktienmehrheit in einem geheimen Vorgang an RHEINMETALL-BORSIG im gleichen Jahr, wie von Göring gewünscht, der Bank der deutschen Luftfahrt übertragen.

RHEINMETALL-BORSIG verstand sich in den 1930er und ersten Kriegsjahren auf der Führungsebene vor allem als potenter Entwicklungsbetrieb für eine sehr große Spannbreite an Waffen und Munition, der nun die Aufgabe hatte, die Produktion seiner Entwicklungen so einfach zu machen, dass diese von einer Vielzahl anderer Firmen ebenfalls gebaut werden konnten. Faktisch war man aber zugleich auch ein bedeutender Hersteller und vor allem auch Exporteur für Waffen und Munition.

Im Verlauf des Krieges und vor allem nach dem Überfall auf die Sowjetunion gewann die Massenerstellung von Waffen und Munition sowohl in den in- als auch in den ausländischen Werken immer mehr an Bedeutung. Schwerpunkte lagen bei der Produktion von Geschützen mit Kalibern zwischen 2 und 21cm, Flugabwehr- und Panzerabwehrkanonen, Bordwaffen, Maschinengewehren, Minenwerfern und natürlich Geschossen und Bomben mit bis zu 2.000 kg Gewicht. Abnehmer waren Heer, Luftwaffe und Marine. Tausende gepanzerte Fahrzeuge wurden von der 1936 gegründete RHEINMETALL-Tochter Altmärker Kettenwerk (Alkett) gebaut.

Die Waffen des Konzerns trugen zu dem unermesslichen Leid bei, das der Krieg mit sich brachte. Sie kamen mit größter Wahrscheinlichkeit auch bei Kriegsverbrechen zum Einsatz, die von der SS und der Wehrmacht begangen wurden. Zudem glich ihr Einsatz auch immer wieder einem absurden Exzess. Als z.B. der Warschauer Aufstand im August und September 1944 durch Wehrmacht und SS niedergeschlagen wurde, kam das weit über 100 t schwere Geschütz „Ziu“ zum Einsatz. Es handelte sich um einen



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Mörser des Typs Karl, der Granaten mit einem Kaliber von 60 Zentimeter und 2.180 kg Gewicht sowie einer Sprengladung von 348 kg gen Warschau verschoss.

Abnehmer der Rüstungsproduktion von RHEINMETALL-BORSIG war aber nicht nur die Wehrmacht. Ab Mitte der 1930er Jahre spielte der Rüstungsexport eine weiter wachsende Rolle. Zu den Empfängerländern gehörten unter anderem Balkan-Länder wie Ungarn, Kroatien, Bulgarien und Rumänien, andere europäische Staaten wie Italien, Schweden, die Schweiz, Portugal und Spanien sowie Länder wie Japan, die Türkei oder ab 1937 Afghanistan.

In den Werken der RHEINMETALL-BORSIG AG arbeiteten 1938 bereits wieder 45.400 Beschäftigte: Der Krieg und die Massenherstellung von Waffen führten schon 1940 zu einem massiven Arbeitskräftemangel, den man zunächst durch die verstärkte Beschäftigung von Frauen und ausländischen Kriegsgefangenen deckte, ab 1941 auch durch den massiven Einsatz von ZwangsarbeiterInnen, Deportierten und Häftlingen, darunter auch Kindern, sowie ab spätestens 1943 auch durch jüdische KZ-Häftlinge u.a. aus Buchenwald, Bergen-Belsen und Auschwitz. Zum 31.12.1944 sollen in den Werken von RHEINMETALL-BORSIG 35.000 „FremdarbeiterInnen“ beschäftigt gewesen sein. Diese Zahl hält selbst die zum 125. Jahrestag des Bestehens der RHEINMETALL AG verfasste Firmengeschichte für eine Momentaufnahme, die deutlich zu niedrig ausgefallen sein könnte. Aufgrund der hohen „Fluktuation“ bei diesen Gruppen der Beschäftigten, sei während des Krieges wohl eher ein Vielfaches von Menschen aus diesen Gruppen zum Einsatz gekommen. Allein in Berlin habe eine halbe Million Menschen Zwangsarbeit geleistet, davon mehr als 30.000 bei RHEINMETALL-BORSIG. Viele der Zwangs- und FremdarbeiterInnen wurden in bewachten Lagern untergebracht und litten unter den schweren Arbeitsbedingungen, einer oft schlechten Versorgung und lagertypischen Erziehungs- und Strafmaßnahmen. Die KZ-Häftlinge standen unter Aufsicht der SS, die von der Firma für deren Arbeitsleistung bezahlt wurde.

Bei Bombardierungen der RHEINMETALL-Werke und der zugehörigen Lager kamen – zum Beispiel in Unterlüß - nicht wenige dieser Menschen zu Tode. Eine rechtliche Verpflichtung, frühere ZwangsarbeiterInnen zu entschädigen, hat die RHEINMETALL AG immer bestritten. Sie leistete 1966 eine freiwillige Zahlung an die Jewish Claims Conference in Höhe von 1 Mio. DM, um einen Auftrag aus den USA nicht zu gefährden, und beteiligte sich 1999 mit einem Betrag von 5 Mio. DM an der Stiftungsinitiative „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft.“

Als Konzern im Staatsbesitz wurde die RHEINMETALL-BORSIG AG 1945 unter die Kontrolle der Militärregierung der Siegermächte gestellt. Bis 1950 durfte RHEINMETALL nicht produzieren. Die Beschäftigten wurden 1945 quasi automatisch entlassen. Die Anlagen von RHEINMETALL-BORSIG AG waren zu einem großen Teil zerstört. Soweit sie in der sowjetisch besetzten Zone lagen, wurden sie enteignet. Umfangreiche Demontagen und Zwangszerstörungen schränkten die Nutzbarkeit in allen Besatzungszonen weiter ein. Im April 1950 wurden mit der BORSIG AG in Berlin und der RHEINMETALL AG in Düsseldorf

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

zwei neue Tochterfirmen gegründet, während alle Altlasten aus der Kriegszeit bei deren Mutter, der RHEINMETALL-BORSIG AG, verblieben.

In den Nachkriegsjahren wurden, soweit zulässig und technisch möglich, zivile Produkte hergestellt. In Berlin war dies teilweise erfolgreich, in Düsseldorf kaum.

Während RHEINMETALL sich öffentlich so darstellte, als ob es keinerlei Interesse an einer Wiederaufnahme von Rüstungsaufgaben habe, hielt man sich nach innen alle Optionen offen und bereitete sich darauf vor, kurzfristig einen Kurswechsel anzukündigen. Dafür gab es drei Hauptursachen: Zum einen verlief der politische Weg zur Wiederbewaffnung zwischen 1951 und 1955 nicht gradlinig. Zum andern wollte die Bundesregierung kein Geld in den Wiederaufbau staatlicher rüstungsindustrieller Kapazitäten investieren – also auch nicht in die mehrheitlich staatseigene RHEINMETALL-BORSIG AG. Im Gegenteil, man suchte nach einem Käufer. Schließlich kam hinzu, dass mit der BORSIG AG die wirtschaftlich bedeutendere Tochter der RHEINMETALL-BORSIG AG in Berlin unter das Viermächtestatut fiel, das Berliner Betrieben die Rüstungsproduktion verbot.

Dieser gordische Knoten wurde erst 1956 durchschlagen, als die Röchling-Familie die Mehrheit an der RHEINMETALL-BORSIG AG übernahm, die BORSIG-AG abspaltete, um sie gleich wieder an einen Staatsbetrieb zu verkaufen, die Aktiengesellschaft für Berg- und Hüttenbetriebe in Salzgitter. Die RHEINMETALL-BORSIG AG wurde nun reine Holding und in RHEINMETALL Berlin AG umbenannt, die RHEINMETALL AG wurde 1957 in eine weniger publizitätspflichtige GmbH umgewandelt. Für das in Düsseldorf als vielversprechender erachtete Rüstungsgeschäft wurde dies als vorteilhaft erachtet. Röchling erhöhte seinen Anteilsbesitz an der RHEINMETALL Berlin AG in den Folgejahren auf mehr als 75% und bestimmte fortan die Geschäfts- und die Personalpolitik.

RHEINMETALL hatte sich gut auf den Wiedereinstieg in die Rüstungsproduktion vorbereitet. Man besaß die Patente, um das erfolgreiche Weltkriegs-Maschinengewehr 42 und Flugabwehrkanonen produzieren zu können. Mehr noch, das MG42 wurde heimlich bereits wieder gefertigt bei einer Röchling-Tochter im badischen Neuenburg. 1958 konnte es auch aus Düsseldorf geliefert werden. 1966 begann die Auslieferung des Nachfolgers, des MG 3. Schon 1959 begann auch die Teile-Fertigung des neuen Sturmgewehrs G3, für das RHEINMETALL von der Bundeswehr neben dem Generalunternehmer HECKLER & KOCH als zweiter Hersteller gewählt worden war. Ab 1960 konnte RHEINMETALL vollständige G3-Gewehre liefern. Streitigkeiten mit HECKLER & KOCH über Exporte und Technologieunterlagen wurden 1966 dadurch beendet, dass RHEINMETALL nach rund einer halben Million gefertigter G3-Gewehre deren Produktion einstellte und sich auf die Herstellung des MG 3 konzentrierte.

1958 begann auch die erneute Fertigung von 20mm-Kanonen bei RHEINMETALL. Zunächst wurden Kanonen des Schweizer Typs HS820 hergestellt. Bereits 1961 begann die Entwicklung eines Nachfolgers, der Rh202, der ab 1971 in großer Zahl bei Heer, Luftwaffe und Marine eingeführt wurde.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Die erneute Beschäftigung mit großkalibrigen Artilleriegeschützen begann mit der Germanisierung US-amerikanischer Feldhaubitzen FHL 105 mm und ab 1967 mit verbesserten Panzerhaubitzen des Typs M109. Die erste Eigenentwicklung war eine 90 mm Kanone für einen Kanonenjagdpanzer, die 1964 in Auftrag gegeben wurde. 1968 begann die Entwicklung der Feldhaubitze 70 des Kalibers 155 mm, die zehn Jahre später bei der Bundeswehr eingeführt wurde.

In die Entwicklung von Kampfpanzern stieg RHEINMETALL ebenfalls zu Beginn der 1960er Jahre ein und beteiligte sich zusammen mit der Firma Wegmann (Kassel) als Lieferant von Turm und Waffenanlage am Bau des Leopard 1, dessen erste Exemplare die Bundeswehr 1965 geliefert bekam. 1976 wurde das letzte Los fertiggestellt. Parallel begann die Entwicklung eines neuen Kampfpanzers, des Leopard 2, zu der RHEINMETALL nach 1970 die Entwicklung einer 120 mm-Glattrohrkanone, die Waffenanlage und die zugehörige Munition beitrug. Diese wurde ab 1979 gefertigt. Lizenzen erwarben die USA, Japan und die Schweiz.

In die Munitionsfertigung und vor allem –entwicklung stieg RHEINMETALL mit der Fertigung von Möröverkartuschen wieder ein. 1958 folgte ein erster Auftrag für 20 mm-Munition. Mit der Entwicklung von Panzermunition begann man bei RHEINMETALL Mitte der 1960er Jahre. Geschäftlich erfolgreich zum Zug kam man damit parallel zur Einführung des Leopard 2, also ab Ende der 1970er Jahre. Mit der Kanone trat auch die Munition einen wirtschaftlichen Siegeszug an. 1984/85 begann der Konzern mit der Entwicklung und Fertigung von Submunitionsgeschossen bzw. Bomblettmunition für Artilleriesysteme und der Herstellung von Multisplitterminen für die Mehrzweckwaffe 1 des Tornados. Durch die Ottawa-Konvention und die Konvention zu Streumunition wurden etliche dieser Munitionen nach dem Kalten Krieg aus humanitären Gründen völkerrechtlich geächtet und sind deshalb ausgemustert. Gemeinsam mit Diehl Munitionssysteme gründete RHEINMETALL die Gesellschaft für Intelligente Wirksysteme (GIWS), um intelligente, sich selbst in ihre Ziele steuernde Suchzündermunition des Typs SmART für die Artillerie zu entwickeln und zu vermarkten.

Da die Bundeswehraufträge die Fertigungskapazitäten nicht kontinuierlich auslasteten, begann RHEINMETALL bereits 1960 wieder mit Rüstungsexporten erheblichen Umfangs. Das MG42/59 wurde in Länder wie Dänemark, Norwegen, Indonesien, Pakistan, den Sudan oder Italien und den Iran geliefert. Der Export erwirtschaftete schon 1963 mit 24 Mio. DM deutlich mehr Umsatz als das Geschäft mit der Bundeswehr (2 Mio. DM). Auch der Nachfolger, das MG3, erwies sich als Exportschlager, der in vielen NATO- und Nicht-NATO-Ländern zum Einsatz kam. Das Sturmgewehr G3 wurde von RHEINMETALL früh exportiert: Zu den Empfängern gehörten z.B. Indonesien, Burma (das heutige Myanmar) und der Sudan, Länder in denen damals zeitweilig Bürgerkriege und Militärdiktaturen herrschten. Lizenzvergaben führten zudem zur Produktion in Burma (Myanmar), Pakistan und dem Iran.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Durch Exporte und Lizenzvergaben für Gewehre und Maschinengewehre schon in den 1960er Jahren trägt RHEINMETALL einen erheblichen Anteil an Verantwortung für die weltweite Verbreitung deutscher Kleinwaffen, die in den folgenden Jahrzehnten immer wieder in Kriegen zum Einsatz kamen und oft auch heute noch im Umlauf sind.

Die Maschinenkanone Rh202 wurde nach Griechenland, Italien, Norwegen, Spanien und Japan exportiert; der Vorläufer, die HS820, wurde in die USA geliefert, die danach auch eine Lizenz für die Rh202 erwarben. 1982 kaufte Japan eine Lizenz für die FH70. Die Panzer Leopard 1 und 2 sowie später die Panzerhaubitze 2000 wurden zumeist über KRAUSS-MAFFEI, den Generalunternehmer, ins Ausland verkauft. Lediglich der Export der 120 mm Glattrohrtechnik und deren Munition erfolgte eigenständig durch RHEINMETALL. Lizenzen erwarben u.a. die Schweiz und die USA.

Auch vor illegalen Rüstungslieferungen schreckte RHEINMETALL nicht zurück: Eine Munitionsabfüllanlage für Südafrika wurde angesichts des Waffenembargos der Vereinten Nationen gegen den Apartheidstaat als Projekt für Paraguay deklariert. Rh202-Kanonen, die angeblich nach Spanien geliefert werden sollten, gingen nach Argentinien, für das keine Genehmigung vorlag. Saudi-Arabien erhielt von RHEINMETALL Maschinengewehre, die angeblich nach Italien geliefert werden sollten. 1979/80 ging die Justiz gegen Mitarbeiter von RHEINMETALL vor. 1986 wurden vier Manager von RHEINMETALL zu Haftstrafen auf Bewährung verurteilt.

Die Versuche RHEINMETALLS, während oder nach dem Ende des Kalten Krieges neben dem Rüstungsgeschäft ein zweites größeres ziviles Standbein aufzubauen, waren immer wieder von wechselnden strategischen Ausrichtungen, einem Engagement in unterschiedlichsten Branchen, geringer Kontinuität und selten von Erfolg geprägt. Der Konzern engagierte sich z.B. im Maschinen- und Gerätebau, als Autozulieferer, in der Verpackungstechnik, in der Umformtechnik, in der Mess- und Regeltechnik oder sogar in den Geschäftsfeldern Papiertechnik und Haushaltswaren (WMF). Nach dem Ende des Kalten Krieges kamen ein Büromöbelsektor, ein Industrieelektroniksektor, eine Firma für Kommunikationselektronik und eine, die sich auf Satellitenfernsehtechnik spezialisiert hatte sowie ein allerdings erfolgreich wieder veräußerter Hersteller von Röntgengeräten für Sicherheitszwecke hinzu. Auch wenn zeitweilig der zivile Umsatz den militärischen sehr deutlich überwog – nur wenige dieser Engagements waren von langer Dauer oder gar nachhaltigem Erfolg. Lediglich der Bereich „Automotive“ sollte einen grundlegenden Wechsel zu einer „Strategie der klaren Linie“ überleben, der zehn Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges durch einen neuen Vorstandsvorsitzenden, Klaus Eberhardt, umgesetzt wurde und dazu führte, dass RHEINMETALL sein ziviles Engagement zunehmend auf die Rolle als Autozulieferer konzentrierte und andere Geschäftsbereiche aufgab oder verkaufte.

Mit dem Ende des Kalten Krieges wurde klar, dass die bisherigen Kapazitäten zur Rüstungsproduktion in Deutschland künftig keinesfalls mehr ausgelastet werden würden. Die Kosten der Deutschen Ein-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

heit und die vertraglich vereinbarte Begrenzung der Bundeswehr auf maximal 370.000 Soldaten führten zu Reduzierungen bei den Beschaffungen und kleineren Bundeswehrumrätsen von RHEINMETALL. 1994 lag der Wehrtechnik-Umsatz nur noch bei knapp über 1 Mrd. DM, der Auftragsbestand sank. RHEINMETALL entschied sich trotzdem für eine Strategie der Expansion und kaufte schrittweise eine ganze Reihe anderer Firmen auf, um sein wehrtechnisches Portfolio und seine Wettbewerbsfähigkeit zu vergrößern. Zudem setzte der Konzern bald auf eine deutliche Verstärkung des Rüstungsexports. Der Produktionsstandort in Düsseldorf-Derendorf wurde 1992 aufgegeben. Das Werk in Unterlüß wurde dafür weiter ausgebaut und übernahm sowohl Düsseldorfer Produktionsteile als auch später Munitionsfertigungsaufgaben von NWM De Kruithoorn in Holland. Neben RHEINMETALL Waffe und Munition wurde 2013 auch der Fahrzeugbereich, RHEINMETALL Landsysteme, in Unterlüß angesiedelt. Die Zentrale des Gesamtkonzerns wurde schon 1992 nach Ratingen verlegt.

Beteiligungen und Zukäufe waren für RHEINMETALL schon früher ein Zugang zu weiteren Technologien, anderen Produkten und neuen Märkten im Rüstungsbereich gewesen. So hatte der Konzern sich bereits 1970 mit 51% an der Nico Pyrotechnik Hans Jürgen Diederichs GmbH und Co KG in Trittau beteiligt. Damit konnte er Rauchkörper, Übungs-, Nebel-, Signal- und Leuchtspurmunition anbieten. Gemeinsam betrieb man nun auch die lukrative Vermarktung von Übungsmunition für Panzerfäuste und Panzerabwehrwaffen infrarotdichten Nebel sowie nicht-letale Munitionen für Polizeizwecke. Heute gehört Nico Pyrotechnik als Werk Trittau vollständig zur RWM GmbH. 1975 kaufte RHEINMETALL auch die holländische Munitionsfirma NWM De Kruithoorn, die Hartkernmunition fertigen konnte und ließ dort sowohl die Wolframpenetratoren für Panzermunition als auch 27mm Munition für Maschinenkanonen fertigen.

Auch die Stärkung des Werks in Unterlüß deutete sich schon einige Jahre zuvor an. RHEINMETALL als größter Anteilseigner, ein Förderverein mittelständischer Unternehmen und eine Tochter der Norddeutschen Landesbank hatten dort 1987 das öffentlich umstrittene Technologiezentrum Nord als Forschungseinrichtung (TZN) ins Leben gerufen und sich dafür ein Darlehen des Landes Niedersachsen in Höhe von 100 Mio. DM gesichert. Geforscht wurde dort zunächst und am Ende ausschließlich im militärischen Bereich. Die vom Land Niedersachsen erhoffte zivile Forschung blieb immer nachrangig – nur 1990 erreichte sie einmal einen Anteil von 40%. RHEINMETALL blieb der Hauptauftraggeber des TZN. 1998 wurde die zivile Forschung ganz eingestellt, das TZN 2001 liquidiert und in die RHEINMETALL Waffe & Munition GmbH integriert. Ob der im gleichen Jahr fällige Landeskredit noch zurückgezahlt wurde, war nicht zu ermitteln.

Bereits 1990 und 1992 erwarb RHEINMETALL alle Anteile an der KRUPP'schen Mak Systemgesellschaft in Kiel, einer auf den militärischen Landfahrzeugbau spezialisierten Firma. Der Zukauf ermöglichte es RHEINMETALL, wieder eigene Fahrzeugentwicklungen zu verfolgen. Weiter gestärkt wurde der Bereich, als es RHEINMETALL gelang mit dem Fahrzeughersteller Henschel aus Kassel jenen Betrieb zu

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

kaufen, der mit Marder, Luchs und Fuchs deutlich mehr als die Hälfte aller gepanzerten Fahrzeuge gebaut hatte, die die Bundeswehr Ende der 1990er Jahre betrieb. Für gepanzerte militärische Radfahrzeuge stand nun umfassende Expertise im Konzern zur Verfügung. Den Einstieg in eine neue Generation solcher Fahrzeuge mit dem Boxer musste sich RHEINMETALL in einer Gemeinschaftsfirma mit Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG (KMW) und dem niederländischen Projektpartner Storck teilen, mittlerweile aber hält RHEINMETALL die Mehrheit an der Projektgesellschaft, weil der Konzern den niederländischen Partner aufkaufen konnte. Neben dem Boxer bietet RHEINMETALL heute das Mehrzweckfahrzeug Yak, die modernste Version des Fuchs 1A8 und zusammen mit KMW ein geschütztes Mehrzweckfahrzeug AMPV an, für das man aber bislang keinen Käufer fand.

Gepanzerte Kettenfahrzeuge bietet die RHEINMETALL AG meist zusammen mit KMW an. Das gilt sowohl für den Leopard 2 und seine Fahrzeugfamilie, als auch für den neuen Schützenpanzer Puma und die Panzerhaubitze 2000. RHEINMETALL ist bei der Leopard-Familie und den Haubitzen Unterauftragnehmer, hat aber aufgrund seiner Firmenaufkäufe heute eine deutlich stärkere Stellung in diesen Projekten als früher. Zahl und Bedeutung der Zulieferungen sind gestiegen. Beim Schützenpanzer Puma, dem derzeit größten und relevantesten Projekt, musste KMW RHEINMETALL als gleichberechtigten Partner akzeptieren. Das Projekt wird über eine Gemeinschaftsfirma realisiert. Der leichte Luftlandepanzer Wiesel, den es für verschiedene Aufgaben gibt, wird weiter beworben. Mit dem Schützenpanzer Lynx wird seit einem Jahr auch eine Eigenentwicklung beworben, die RHEINMETALL voraussichtlich zuerst in Australien anbieten will.

2010 gründete man mit dem LKW-Hersteller MAN ein weiteres Gemeinschaftsunternehmen zur Herstellung geschützter Militär-LKWs. RMMV hat Betriebsstätten in Deutschland und Österreich und liefert seine geländegängigen Fahrzeuge der HX- und SX-Klassen inzwischen an Deutschland, Norwegen, Schweden, Australien und anderen Länder. Ein schwer gepanzertes Fahrzeug für Polizeien, der Survivor R, wird in Zusammenarbeit mit MAN und der österreichischen Firma Achleitner angeboten.

Seinen Munitionsbereich stärkte RHEINMETALL zunächst 1992 durch eine Beteiligung an dem Treibladungs- und Treibmittelhersteller Nitrochemie Aschau und brachte diesen in eine Kooperation mit der Schweizer Wimmis AG ein. Ein modulares Treibladungssystem und verbrennbare Treibladungshülsen machten die Nitrochemie seither zu dem führenden Anbieter, der über langfristige Verträge inzwischen z.B. auch Holland, Großbritannien und Frankreich beliefert. Mit dem Erwerb der Buck Neue Technologien wurde der eigene Munitionssektor um einen potenten Hersteller von Tarnnebelmunition und entsprechenden Munitionssystemen gestärkt. Buck Neue Technologien beliefert u.a. viele Marinen mit dem Schiffselbstschutzsystem MASS und bietet zudem Fahrzeugschutzsysteme an.

2005 übernahm RHEINMETALL den österreichischen Munitionsspezialisten ARGES, der eine Reihe erfolgversprechender 40mm-Munitionen für Granatwerfer entwickelt hatte. Im gleichen Jahr wurde eine



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

US-Tochter aufgebaut und 2007 der Schweizer Zünderhersteller Zaugg AG übernommen. 2008 beteiligte sich RHEINMETALL mehrheitlich an einer Gemeinschaftsfirma mit Denel in Südafrika, der RHEINMETALL Denel Munition (RDM) und ergänzte diese 2011 durch die Laingsdale Engineering, einen Hersteller kinetischer Munition und von Zündern. 2010 erwarb RHEINMETALL schließlich den italienischen Munitionshersteller SEI, der zur RWM Italia umgewandelt wurde. Damit wurde die RHEINMETALL AG zu einem der drei größten Munitionsanbieter weltweit. Der Munitionssektor macht seine Geschäfte überwiegend bis ausschließlich durch Exporte.

Mit den Mauser-Werken in Oberndorf und mit dem Schweizer Hersteller Oerlikon Contraves wurden weitere Hersteller von Schnellfeuerkanonen in die RHEINMETALL AG integriert. Mauser in Oberndorf fertigt die Kanonen für Flugzeuge wie den Tornado, den Eurofighter oder die schwedische Gripen. Die gleiche Firma verhalf RHEINMETALL zur Rückkehr in das Geschäft mit Marinegeschützen, da im Schwarzwald erfolgreiche Marineleichtgeschütze und Schnellfeuergeschütze zur Schiffsbewaffnung entwickelt wurden. Von Mauser kommt auch die 30mm-Kanone des Schützenpanzers Puma.

Mit dem Erwerb der weltweit aktiven Schweizer Oerlikon-Contraves Gruppe konnte RHEINMETALL das Geschäftsfeld bodengestützter Luftverteidigung für den Nahbereich abdecken. Zugleich wurde ein Netz weltweiter Niederlassungen erworben. Die Systeme Skyguard und Skyshield bestehen aus Feuerleiteinheiten und 35mm Flugabwehr-Kanonen, für die zudem fortschrittliche Munition zum Portfolio gehört: Die Kanonenbewaffnung wurde später durch eine optionale Flugabwehrraketen-Komponente kurzer Reichweite ergänzt. Oerlikon-Luftabwehrsysteme werden in mindestens 25 Ländern genutzt. 2009 wurde die Firma in RHEINMETALL Air Defence umbenannt. 2008 wurde eine Marineversion mit der 35mm Millennium-Kanone und einer Feuerleiteinheit von Atlas Elektronik eingeführt, die auch gegen Seeziele genutzt werden kann. Mit dem System Fieldranger bietet man zudem eine Waffenstation mit 20mm Kanonen für gepanzerte Mannschaftstransporter an. Mantis nennt man ein netzwerkfähiges, automatisiertes Flugwehrsystem für den Schutz z.B. von Feldlagern, das die Bundeswehr erwarb.

Mit dem Wehrtechnikbereich von KUKA bekam RHEINMETALL Zugang zu der Technologie für Gefechtstürme mit mittelkalibrigen Kanonen für gepanzerte Kampffahrzeuge. Der Gefechtsturm Lance wird z.B. als modulares sehr variables System angeboten, das auf Fahrzeugen wie dem Boxer installiert werden kann. Es gibt eine bemannt und eine unbemannte Version.

Nach mehreren glücklosen Anläufen gelang es RHEINMETALL den Bereich Militärelektronik zu stärken, indem man die spätere RHEINMETALL Defence Elektronik GmbH, einen der beiden Nachfolgebetriebe von KRUPP Atlas Elektronik und Systemtechnik Nord erwarb. Mit diesem Schritt verschaffte sich RHEINMETALL eine leistungsfähige, wenn auch des Öfteren problemgeplagte Elektroniksparte. RHEINMETALL Defence Electronics brachte neben der Feuerleittechnik für den Leopard die Technologie für Drohnen wie KZO oder Mücke mit, an der Entwicklung des Infanteristen der Zukunft in der Grundversion

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

sowie in der erweiterten Variante Gladius war das Unternehmen beteiligt. Der RDE-Geschäftsbereich Simulation befasst sich mit militärischen und zivilen Ausbildungssimulatoren für gepanzerte Fahrzeuge, Schiffsführung oder Hubschrauber. RDE war am Gefechtsübungszentrum in der Colbitz-Letzlinger Heide beteiligt und wurde dessen Betreiber. Das Zentrum wird derzeit durch die Übungsstadt Schnöggersburg erweitert und ist ein beliebter Pilgerort für militärische Delegationen aus dem Ausland. Gefechtsübungszentren für diverse Aufgaben wurden zu einem begehrten Exportgut von RHEINMETALL.

Aus den elektrooptischen Sensorentwicklungen von RDE, dem heutigen Bereich Soldier Systems in Stockach, American RHEINMETALL Systems, der ehemaligen Schweizer IEEG AG und des aufgekauften norwegischen Sensorspezialisten Simrad / Vinghog entstand der Geschäftsbereich „Missionsausrüstung“. Dieser bietet heute ein aufeinander abgestimmtes breites Angebot von Aufklärungs- und Überwachungssystemen, Zielerfassungs- und Entfernungsmesssystemen, Zielbeleuchtungen, Wärmebildsystemen, Optiken und Kameras an.

Die seit 2000 verfolgte „Strategie der klaren Linie“ führte in den Folgejahren zunächst zu aus den Firmenverkäufen resultierenden schwankenden oder geringeren Umsätzen, aber trotzdem zu regelmäßigen Gewinnen (außer während der Finanzkrise 2009). Bemerkenswerter waren zwei andere Trends: Der Anteil der Wehrtechnik am Umsatz wuchs kontinuierlich von 35% in 2001 auf 50-55% in den Jahren 2009 bis 2012. Parallel stieg der Anteil des Exports von 58% in 2001 auf 75% im Jahr 2011. Ursächlich war nicht die wachsende Bedeutung der Exporte im Automobilbereich, sondern erkennbar die zunehmende Bedeutung der Rüstungsexporte von RHEINMETALL. Während dieser Entwicklung verkaufte die Röchling-Gruppe 2004 ihre Aktienmehrheit an der RHEINMETALL AG (73,7% der Stammaktien und 42,1% des Grundkapitals) an institutionelle Anleger, sodass diese bis heute breit gestreut gehalten werden. 2007 erreichte die RHEINMETALL-Aktie einen Höchstwert von mehr als 74 Euro, die Finanzkrise brachte 2008 ein Absturz auf knapp 17 Euro mit sich und überstieg den Wert von 74 Euro erst wieder 2017, als mit mehr als 100 Euro im November ein neuer Höchststand erreicht wurde. Zum Jahresbeginn 2013 übernahm mit Armin Papperger erstmals seit Jahrzehnten ein Manager den Vorsitz der Geschäftsführung, der aus dem Rüstungsbereich von RHEINMETALL kam.

Die guten Zahlen der RHEINMETALL AG in den letzten Jahren haben zwei wesentliche Ursachen. Wachsende Unsicherheits- und Bedrohungsgefühle weltweit tragen dazu bei, dass nach Jahren der Stagnation viele westliche Länder, darunter Deutschland, wieder mehr in Rüstung investieren. Zum zweiten setzt RHEINMETALL auf die Strategie der Internationalisierung. Das heißt, Ausbau der Geschäfte mit „wachstumsträchtigen Märkten außerhalb Europas“, also mit Ländern, die bereit sind, viel Geld für Rüstung auszugeben. Dabei schreckt der Konzern auch nicht davor zurück, Standorte in Krisen- oder Kriegsgebieten mit aufzubauen oder mit Regierungen zu kooperieren, die massiv in Menschenrechtsverletzungen verstrickt sind. Die MENA-Region, also der Nahe und Mittlere Osten sowie Nordafrika, ist das deutlichste Beispiel.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Die Internationalisierungsstrategie beruht auf mehreren Teilelementen:

- > Erwerb/Zukauf von Vertriebs- und Produktionsstätten im In- und Ausland, um so das hausintern vorhandene Technologiespektrum zu erweitern.
- > Ankurbelung des Exportes von Rüstungsgütern aus deutschen und ausländischen Produktionsstätten. Auslandsstandorte werden in „wachstumsträchtigen“ Regionen aufgebaut, in denen Regierungen viel Geld in Rüstung investieren (z.B. MENA-Region, Osteuropa, Australien). Die Auslandsstandorte fungieren ferner als „Brückenköpfe“: Sie erleichtern die Vermarktung in der jeweilige Region und erlauben zugleich, auch Länder zu beliefern, für die Exporte aus Deutschland nicht genehmigt würden.
- > Mithilfe beim Aufbau von Rüstungsschmieden in Drittländern (z.B. in VAE, Saudi-Arabien, Türkei). Dadurch werden diese Länder unabhängiger von der Genehmigungspolitik der Lieferländer und können im eigenen Land eine Rüstungsindustrie aufbauen. RHEINMETALL profitiert von diesen Geschäften nicht nur beim Aufbau solcher Produktionsstätten, sondern auch durch langjährige Zulieferungen oder Lizenzzahlungen.

Zwei Firmen aus dem RHEINMETALL-Konzern sind dafür besonders gute Beispiele:

- > Die 2010 erworbene Tochterfirma RWM-Italia stellt Marinemunition, Bomben und Lenkwaffen sowie traditionelle und moderne Sprengstoffe her. Die Produktionsanlage befindet sich in Domusnova, Sardinien.
- > Bei der RHEINMETALL Denel Munitions aus Südafrika (RDM) handelt es sich um eine 2008 gegründete Gemeinschaftsfirma von RHEINMETALL und dem südafrikanischen Hersteller Denel, in der RHEINMETALL die Geschäftsführung obliegt. RDM stellt Munition und Munitionskomponenten nach NATO-Standards her und vertreibt diese weltweit. Das Produktspektrum ist sehr groß. Es reicht von nicht-tödlichen Waffen für die Polizei (z.B. Tränengasgranaten, Irritationssprengkörper) über moderne Handgranaten, Granatwerfermunition, Mörser- und Artilleriegranaten und Bomben bis zu Treibladungen und Raketensprengköpfen. RDM vertreibt auch Anlagen zur Munitionsherstellung und Munitionsabfüllanlagen.

Beide Firmen erlebten einen erheblichen Aufschwung, seit RHEINMETALL die Führung übernahm, weltweit Aufträge für sie akquirierte und ihre Anlagen modernisierte. RDM wächst jährlich um 15-20% und soll seinen Umsatz mittelfristig auf 250 Mio. Euro steigern. RWM Italia macht 2011 11 Mio. Euro Umsatz, letztes Jahr waren es bereits 60 Mio. und mittelfristig sollen es 100 Mio. im Jahr werden. In beide Firmen investiert RHEINMETALL, um die Produktion steigern zu können.

Für RHEINMETALL sind beide Zukäufe ein wirtschaftlicher Erfolg. Sie werfen kräftige Gewinne ab, vor allem durch Exporte. So, wie der ganze Konzern. Der wirtschaftliche Erfolg des Konzerns ist also abhängig von Rüstungsexporten, oftmals besonders skrupellosen Rüstungsexporten:

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
 an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
 sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
 des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

-
- > RWM Italia entwickelt sich aus Konzernsicht prächtig, weil es mit italienischer Genehmigung Tausende Bomben und Bombenkomponenten nach Saudi Arabien und Abu Dhabi liefern darf, die beide im Jemen einen brutalen Krieg führen, der Tausende ziviler Opfer fordert. Menschenrechtsorganisationen haben den Fund von Bombenresten dokumentiert, die von RWM Italia produziert wurden. Zwischen 2014 und 2016 machte RWM Italia jedes Jahr zwischen 68 und 83 Prozent seines wachsenden Umsatzes mit diesen beiden Ländern bzw. der MENA-Region. 2016 erteilte Italien die Genehmigung für den Export weiterer Bomben im Wert von 411 Mio. Euro nach Saudi Arabien. Obwohl selbst die UN keine Zweifel daran lässt, dass „die humanitäre Krise im Jemen das direkte Ergebnis der Kriegsführung der Konfliktparteien“ ist, zögert RHEINMETALL nicht, die Länder der Golfallianz weiter aufzurüsten.
 - > RHEINMETALL meldete 2016 den Auftrag eines „internationalen Kunden“ über 130 Mio. Euro für Artilleriemunition und die zugehörigen Treibladungen. Geliefert werde die Munition bis 2019 von RDM aus Südafrika. Die passende Assegai-Munition hat RDM bereits einige Jahre zuvor in Saudi Arabien vorgeführt, wie aus im Internet geleakten saudischen Dokumenten hervorgeht.
 - > RDM exportiert aus Südafrika nicht nur Munition, sondern auch ganze Munitionsfabriken:
 - 2008 begann RHEINMETALL in Abu Dhabi mit dem Bau einer schlüsselfertigen Anlage zur Befüllung von 40mm-Granaten, Mörser- und Artilleriegeschossen, un gelenkten Raketen und Bomben der MK80-Familie. RDM lieferte die Technik. RWM Italia und RDM unterstützen den Betrieb heute technisch und mit Zulieferungen. Die Firma in Abu Dhabi wurde als Burkan Munition Systems bekannt.
 - 2016 eröffnete Saudi-Arabien ebenfalls eine solche Munitionsabfüllanlage, die von RDM konzipiert und geliefert wurde.
 - 2017 steht nach Angaben von RDM die Fertigstellung einer weiteren solchen Munitionsabfüllanlage in einem nordafrikanischen Land an.
 - RDM gibt an, insgesamt bereits 39 solcher Anlagen in aller Welt gebaut zu haben. Norbert Schulz, der zuständige RHEINMETALL-Manager wirbt damit, dass solche Anlagen das Empfängerland von Munitionslieferungen aus dem Ausland und von Waffenembargos unabhängiger machen. Er sagte im September 2017: „Eines der Modelle, das wir nutzen, um neue Märkte zu penetrieren, besteht darin, dass wir Munition und souveräne Produktionskapazitäten dafür liefern.“

Die Liste der Skandale und Verbrechen gegen den Frieden ließe sich noch endlos fortführen. Hier noch einige Beispiele:

- > RHEINMETALL hat im autokratisch regierten Algerien eine Fabrik aufgebaut, in der 980 Transportpanzer des Typs Fuchs gebaut werden sollen. Die Fabrik ist inzwischen in Betrieb. Die Transportpanzer sollen zur Bekämpfung des Terrorismus, zum Schutz von Öl- und Gasanlagen sowie zur Grenzüberwachung genutzt werden. Menschenrechtsorganisationen beobachten Rüstungskooperationen mit

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Algerien angesichts gravierender Menschenrechtsverletzungen und gewaltsamer innerer Konflikte im Land mit großer Sorge.

- > RHEINMETALL brach zusammen mit dem Hauptauftragnehmer Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG ein jahrzehntealtes Tabu der deutschen Rüstungsexportpolitik: Katar ist das erste Land auf der arabischen Halbinsel, das mit Genehmigung der Bundesregierung moderne Kampfpanzer des Typs Leopard 2 und Panzerhaubitzen aus Deutschland erhält. Beide Firmen hofften, unter Verweis auf diesen Präzedenzfall die Genehmigung für weitere Panzergeschäfte auf der arabischen Halbinsel durchsetzen zu können.
- > So war es z.B. 2011/12, als Saudi-Arabien sich erneut für Leopard-Panzer interessierte. Nichtregierungsorganisationen wie die Berliner Aktion „Legt den Leo an die Kette“ und das Netzwerk „Aktion Aufschrei“ kritisierten das angedachte Geschäft heftig und öffentlichkeitswirksam. Die Bundesregierung genehmigte das Geschäft nicht.
- > Wiederholt haben RHEINMETALL-Firmen autokratisch regierte Länder wie Saudi-Arabien oder Bahrain mit tödlicher und nichttödlicher Munition für die Polizei- und Sicherheitskräfte beliefert, die die Menschenrechte nicht oder nur gering achten. Mehrfach kamen RHEINMETALL-Lieferungen dort gegen die eigene Bevölkerung zum Einsatz. 2014 verwendeten saudische Spezialkräfte tödliche 40mm Granaten der österreichischen RHEINMETALL-Tochter ARGES, um schiitische Oppositionelle in der Stadt Al-Awamija auszuschalten. Bei dem gleichen Vorfall wurden auch Schockgranaten von Nico-Pyrotechnik in Trittau benutzt. Während des arabischen Frühlings in Bahrain wurden zur Niederschlagung der Proteste von RegierungsgegnerInnen Tränengasgranaten und Schockgranaten eingesetzt, deren südafrikanischer Hersteller RDM zum RHEINMETALL-Konzern gehört.
- > Um lukrative Rüstungsexportaufträge zu bekommen, verstößt RHEINMETALL offenbar auch immer wieder gegen Recht und Gesetz. Durch Korruption wird der Weg zu neuen Aufträgen geebnet: 2014 musste RHEINMETALL zugeben, dass bei Exporten von Luftabwehrsystemen und Feuerleitsystemen für Panzer nach Griechenland Mitte der 2000er Jahre Schmiergeld von der Bremer RDE nach Griechenland geflossen war. Der Konzern musste einen Strafbefehl der Behörden akzeptieren, der ihn mehr als 40 Mio. Euro kostete. Der Konzern musste u.a. auch 6,4 Millionen Euro an das Finanzamt zurückzahlen, da die gezahlten Gelder zu Unrecht als Betriebsausgaben von der Steuer abgesetzt wurden. Beteiligte Mitarbeiter sollen vor Gericht gestellt werden. Indien hat RHEINMETALL auf seine schwarze Liste für Firmen gesetzt, denen keine Staatsaufträge mehr erteilt werden dürfen, weil bei einem großen Auftrag über Luftverteidigungssysteme ebenfalls Korruption im Spiel gewesen sein soll.
- > RHEINMETALL nutzt zudem ehemalige Politiker und bekannte Personen aus der Wirtschaft als Außengesichter, Lobbyisten und als Türöffner. Zwei ehemalige Bundesminister stehen derzeit in Diensten des Konzerns: Der ehemalige Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) ist jetzt Auf-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

sichtsrat bei RHEINMETALL. Ex-Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) ist bereits seit Anfang 2015 für RHEINMETALL tätig. Der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Ulrich Grillo, ist seit Mai 2017 Aufsichtsratschef. Grillo war in der Zeit der Korruptionsvorgänge in Griechenland zeitweilig RHEINMETALL-Geschäftsführer in Bremen, will aber von den Vorgängen nichts mitbekommen haben.

- > Eine weitere Personalie sorgte im Oktober 2017 für Aufsehen. Andreas Schwer, Leiter der RHEINMETALL-Sparte Kampfsysteme, wechselt zum Jahresende 2017 nach Saudi-Arabien und soll dort helfen, eine gigantische Waffenschmiede aufzubauen. Bis 2030 soll der staatliche Rüstungskonzern SAMI zu den 25 größten Rüstungsherstellern der Welt zählen. Vermutlich wird sich dies nicht schädlich auf die Geschäftsbeziehungen zwischen RHEINMETALL und Saudi-Arabien auswirken.
- > RHEINMETALL benennt als strategisches Ziel, man wolle „sich unabhängig machen“ von rigiden deutschen Exportregularien. Der Konzern lotet dabei geschickt alle Möglichkeiten aus, um im Ausland und vom Ausland aus Geschäfte zu machen, bei denen keine deutschen Exportgenehmigungen nötig sind. In Südafrika wird vorwiegend Munition hergestellt und exportiert, die ohne Technologierechte aus Deutschland auskommt oder vor Ort entwickelt wurde. Wirtschaftlich war dies aufgrund vieler Exporte in Krisen- und Kriegsgebiete äußerst erfolgreich. In der Türkei wurde Ähnliches geplant. Ein Joint Venture mit türkischen Partnern soll Munition produzieren, ein weiteres – mit türkischen, katarischen und malaysischen Partnern - gepanzerte Fahrzeuge. Ehemalige Bundeswehr-Leoparden, die die Türkei übernommen hat, sollten zunächst modernisiert und später der türkische Kampfpanzer Altay für die Türkei und den Export z.B. auf die arabische Halbinsel gebaut werden. Dabei sollten möglichst wenig oder gar keine deutschen Technologierechte tangiert werden. RHEINMETALL warb bereits erfahrene Ingenieure über eine Schweizer Tochter an. Der Einsatz solcher Fachleute in der Türkei muss nicht genehmigt werden, wenn keine Komponenten, Baupläne oder elektronischen Konstruktionsdaten exportiert werden. „Geht nicht, gibt's nicht“, scheint das Motto des Konzerns zu sein. Angesichts der autokratischen Entwicklungstendenzen in der Türkei, des türkischen Militäreinsatzes in Syrien und der menschenrechtsverletzenden Politik der türkischen Regierung gegen die innerstaatliche Opposition und gegen die kurdische Bevölkerung verzögern sich diese Vorhaben jedoch aktuell. Für Geschäfte in naher Zukunft sind noch Zulieferungen aus Deutschland nötig, zeitnah aber die nötigen Genehmigungen nicht zu erwarten. RHEINMETALL-Chef Armin Papperger verfährt nach dem Motto „Kommt Zeit, kommt Rat“. Schließlich sei die Türkei Nato-Partner und Schutzschild des Bündnisses im Südosten. Politische Einschätzungen könnten sich sehr schnell ändern – „sie ändern sich schneller als Industriestrategien“. Die Ingenieure bleiben vorerst in der Türkei. Hier zeigt sich, dass in der Geschäftsstrategie von RHEINMETALL moralische, ethische und menschenrechtliche Eckpfeiler oder auch nur Kriterien fehlen.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Aus all diesen Gründen und noch vielen mehr verleiht ethecon Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie den Großaktionären Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) von Rüstungskonzern RHEINMETALL (Deutschland) den Internationalen ethecon Black Planet Award 2017.

„In erster Linie verantwortlich für Entscheidungen und Handeln des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sind die genannten Führungskräfte und Großaktionäre. Ihnen gehört der Konzern zu wesentlichen Teilen. Sie leiten entscheidend die Firma. Auf ihr Konto gehen der Ruin der menschlichen Gesundheit und die Zerstörung der Umwelt im großen Stil, ja selbst der Tod vieler Menschen. Sie stellen nicht nur eine Gefahr für den Frieden und die Menschenrechte dar, sondern auch für die Demokratie, die Ökologie und die Menschheit insgesamt. Sie handeln zum Vorteil persönlicher Macht und privater Bereicherung. Dafür treten sie Moral und Ethik mit Füßen und nehmen den Untergang der Erde als Schwarzer Planet in Kauf.

ethecon sieht im Handeln von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) einen schockierenden Beitrag zu Ruin und Zerstörung unseres Blauen Planeten. Für diese erschreckende Missachtung und Verletzung menschlicher Ethik schmäht ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie die genannten Verantwortlichen von RHEINMETALL mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017.“

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)





Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Kontaktdaten

Armin Papperger
Vorsitzender des Vorstands

Ulrich Grillo
Vorsitzender des Aufsichtsrats

RHEINMETALL AG
RHEINMETALL Platz 1
40476 Düsseldorf
Postfach 10 42 61
40033 Düsseldorf

Fon + 49 – 211 473 – 01
Fax + 49 – 211 473 – 47 27
Internet <http://www.RHEINMETALL.de>

Laurence D. Fink
Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer von BLACKROCK Inc.
Großaktionär von RHEINMETALL (5,93%)
40 East 52nd Street
New York, NY 10022, USA
Fon + 1 – 212 - 810 – 53 00

Paul Manduca
Vorstandsvorsitzender von PRUDENTIAL Plc.
Großaktionär von RHEINMETALL (2,91%)
3 Sheldon Square
W2 6HY London, UK
Fon + 44 – 207 – 150 2000
Internet www.prudentiil.co.com



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Ausgewählte Internetlinks

<https://kritische-aktionaere.de/RHEINMETALL.html>
<http://aufschrei-waffenhandel.de/daten-fakten/ruestungsfirmen/RHEINMETALL-AG/>
<http://campact.de/panzerfabrik/>
<https://leo-kette.de>
<https://friedenskooperative.de/aktuelles/tuerkei-kurden-erdogan-panzer>
<http://tagesschau.de/inland/bomben-105.html>
<http://ohne-ruestung-leben.de/nachrichten/RHEINMETALL.html>
<https://www.paxchristi.de/meldungen/view/5888979731742720/Der%20Opfer%20von%20RHEINMETALL%20im%20Jemen%20gedacht>
<http://www.antisiko.de/aktuelles/aktion-7-goldene-nasen-deutscher-waffenhaendler/>
<https://www.greenpeace-magazin.de/nachrichten/RHEINMETALL-exportiert-munition-selbst-kriegs-und-krisengebiete>
<https://www.amnesty.de/journal/2017/april/ausser-kontrolle>
<https://www.stern.de/wirtschaft/wie-RHEINMETALL-die-bundesregierung-fuer-interventionen-in-indien-einspannen-konnte-7887424.html>
<http://www.taz.de/!t5019279/>
<http://www.bits.de/public/pdf/rr16-01.pdf>
<https://urgewald.org/keine-panzerfabrik-fuer-tuerkei>
<https://www.dfg-vk.de/suche?keywords=RHEINMETALL>
<http://www.rib-ev.de/?s=RHEINMETALL>



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Ausgewählte Organisationen

- > urgewald-Geschäftsstelle Berlin
Marienstraße 19/20
10117 Berlin
Deutschland
Fon ++49 - 25 83 30 492-0
eMail barbara@urgewald.org
Internet www.urgewald.org

- > Amnesty International / Deutschland
Zinnowitzer Straße 8
10115 Berlin
Deutschland
Fon +49 - 30 - 420248-0
Fax +49 - 30 - 420248-488
eMail info@amnesty.de
Internet www.amnesty.de

- > Ohne Rüstung Leben
Arndtstraße 31
70197 Stuttgart
Deutschland
Fon +49 - 711 - 60 83 96
Fax +49 - 711 - 60 83 57
eMail orl@gaia.de
Internet www.ohne-ruestung-leben.de

- > Pax Christi
Hedwigskirchgasse 3
10117 Berlin
Deutschland
Fon +49 - 30 - 20 07 67 80
Fax +49 - 30 - 20 07 67 819
eMail sekretariat@paxchristi.de
Internet https://www.paxchristi.de

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

> Legt den Leo an die Kette

Schallenstr. 56

40789 Monheim am Rhein

Deutschland

Fon +49 - 2173 - 66 815

eMail sekretariat@paxchristi.de

Internet <https://www.leo-kette.de>

> DFG-VK-Bundesgeschäftsstelle

Werastraße 10

70182 Stuttgart

Deutschland

Fon +49 - 711 - 51 89 26 26

Fax +49 - 711 - 24 86 96 22

eMail svg@dfg-vk.de

Internet <https://www.dfg-vk.de/startseite>

> Rüstungsinformationsbüro

Stühlingerstraße 7

79106 Freiburg

Deutschland

Fon +49 - 761 - 76 78 088

Fax +49 - 761-76 78 090

eMail rib@rib-ev.de

Internet <http://www.rib-ev.de/>

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
 an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
 sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
 des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Begründung

von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie für die Schmähung von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie von Larry Fink (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Großaktionär/Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) vom Rüstungskonzern RHEINMETALL (Deutschland) mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017

Seit dem Jahr 2006 verleiht ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie jährlich zwei internationale Preise - den Internationalen ethecon Blue Planet Award und den Internationalen ethecon Black Planet Award.

Mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award werden Menschen geehrt, die in herausragender Weise menschliche Ethik im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie schützen und verteidigen und sich derart für den Erhalt und die Rettung unseres Blauen Planeten einsetzen.

Mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award werden Personen geschmäht, die in schockierender Weise menschliche Ethik im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie mit Füßen treten und derart den Ruin und die Zerstörung unseres Blauen Planeten betreiben hin zu einem Schwarzen Planeten.

Der Internationale ethecon Blue Planet Award und der Internationale ethecon Black Planet Award sind eine Einheit, zwei Seiten der gleichen Medaille. Beide zusammen spiegeln den Zustand unserer Welt. Sie ehren einerseits den solidarischen Einsatz für Umweltschutz, Gerechtigkeit und Frieden, ächten andererseits den rücksichtslosen Umgang mit Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Krieg. Die Preise fordern auf zu Widerstand, Wandel und Engagement. Wobei in beiden Fällen mit dem Begriff des „Blauen Planeten“ die gesamte belebte und unbelebte Welt gemeint ist.

Jeweils im Februar des Jahres wird in einem international verbreiteten Aufruf dazu aufgefordert, Nominierungen für den Internationalen ethecon Blue Planet Award und den Internationalen ethecon Black Planet Award einzureichen. In einem gründlichen Auswahlverfahren werden bis August des Jahres die PreisträgerInnen von der Stiftung bestimmt.

Im Jahr 2017 brandmarkte die Stiftung mit dem Internationalen Black Planet Award

Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie die beiden Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Der Internationale ethecon Black Planet Award 2017 geht - in konsequenter Ergänzung zum Internationalen ethecon Blue Planet Award 2017 ebenso wie im Sinn der Ziele von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie - an die genannten Preisträger, weil diese im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie grundlegende ethische Prinzipien in herausragender Weise mit Füßen treten und derart den Blauen Planeten in Gefahr bringen. ethecon prangert sie mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 an, weil sie



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

beispielhaft Krieg, Ausbeutung, Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung der Natur und soziales Elend zu verantworten haben.

Die genannten Personen - Armin Papperger, Ulrich Grillo, Larry Fink und Paul Manduca - agieren rücksichtslos, durchtrieben, von niederen Motiven geprägt und einzig zum persönlichen Vorteil. Sie nehmen für ihre Macht- und Profit-Interessen bedenkenlos den Untergang des Planeten als Schwarzer Planet in Kauf. Sie zeigen das, was gemeinhin Skrupellosigkeit und Egoismus genannt wird.

Die mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 geschmähten Preisträger gehören zu denjenigen, die Moral und Ethik zerstören und so den Blauen Planeten hin zu einem Schwarzen Planeten ruinieren.

Sie stehen in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt als wenige Mächtige gegen die Interessen der Menschheit. Vielfältig bevorzugt, in globale Netzwerke eingebunden und auf großes Kapital gestützt. Stets gut gesichert und geschützt, selbstherrlich und zunehmend keinerlei Gesetzen und Gerichtsbarkeit unterworfen. Sie gehören zu denjenigen, denen die Menschheit Krieg, Ausbeutung und Umweltzerstörung verdankt.

Die Preisträger werden mit dem Internationalen Black Planet Award 2017 geschmäht und persönlich gebrandmarkt. Stellvertretend für alle, die den „Blauen Planeten“ gefährden bzw. dessen Untergang zu einem „Schwarzen Planeten“ heraufbeschwören. Ihre Schmähung soll ihnen selbst und uns allen Warnung und abschreckendes Beispiel sein.

Entsprechend versteht sich der Internationale ethecon Black Planet Award 2017 auch als Mobilisierung für den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz bzw. für den Widerstand gegen Kriegstreiberei, Ausbeutung und Umweltzerstörung. Er soll die Öffentlichkeit sensibilisieren und aufmerksam machen, die Zusammenhänge und die Verantwortlichen aufdecken, sowie den Widerstand gegen Umweltzerstörung, Krieg und Ungerechtigkeit stärken.

Kuratorium und Vorstand von ethecon stützten sich bei ihrer Entscheidung auf Nachrichtenmeldungen, auf die in der Öffentlichkeit teilweise schon seit Jahren bekannten Fakten, auf die von Journalistinnen in aller Welt zusammengetragenen Informationen, auf öffentlich vorliegende Dokumente, auf Ermittlungen von Regierungsstellen und Aktivistinnen der sozialen Bewegungen in verschiedenen Ländern und nicht zuletzt auf die von RHEINMETALL Group/AG veröffentlichten Materialien.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Begründung für die Entscheidung noch konsequenter und umfangreicher ausgefallen wäre, hätten alle, auch die betriebsintern und andernorts unter Verschluss gehaltenen bzw. vertuschten und eventuell sogar vernichteten Informationen umfassend zur Verfügung gestanden.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Aus der Fülle der im Nominierungsverfahren für die Verleihung des Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 an Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) recherchierten Fakten seien beispielhaft genannt:

Im militärischen Bereich, der in zynischer Weise als „Defence“ (Verteidigung) bezeichnet wird, versteht sich der Konzern als für die Bundeswehr und die NATO „zuverlässiger Partner“, die längst Offensiv- und Eroberungsarmeen sind.

Darüber hinaus hat RHEINMETALL in den letzten Jahrzehnten immer wieder neue Strategien entwickelt, um die nach Ansicht des Konzerns zu restriktive deutsche Rüstungsexportpolitik zu umgehen. In wichtigen Ländern hat der Konzern deshalb Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen aufgebaut. Natürlich kann RHEINMETALL von dort aus alle Krisenregionen der Welt ungehindert von Exportregulierungen oder gar –verboten besser beliefern. Skrupel sind den Entscheidern bei RHEINMETALL offenbar unbekannt.

Das „Geschäft mit dem Tod“ war von Firmengründung an das wichtigste Standbein des Unternehmens RHEINMETALL. Es boomte in den beiden Weltkriegen, und in den Zeiten davor. RHEINMETALL gehörte schon früh zu jenen Firmen, die bereit waren, die mit den Siegermächten des 1. Weltkrieges vereinbarten Rüstungsbeschränkungen zu umgehen und zu brechen.

Während des 2. Weltkriegs gehörte die RHEINMETALL-Borsig AG zu den Reichswerken Hermann Göring und lieferte der Wehrmacht eine sehr große Spannbreite an Waffen und Munition. Ab 1941 geschah dies auch durch den Einsatz von Zigtausenden ZwangsarbeiterInnen, Kriegsgefangenen und auch KZ-Insassen. RHEINMETALL bestreitet nach wie vor eine rechtliche Verpflichtung dazu, frühere ZwangsarbeiterInnen zu entschädigen.

Nach dem Krieg reprivatisiert, wartete RHEINMETALL nur wenige Jahre, bis der Konzern wieder in die Rüstungsproduktion einstieg. Während große Teile der Bevölkerung den Ruf „Nie wieder Krieg!“ ernst nahmen und Deutschland als einen friedlichen, demokratischen Staat aufbauen wollten, trug RHEINMETALL zur Wiederbewaffnung bei. Und schon ab 1960 erfolgten wieder Rüstungsexporte erheblichen Umfanges, darunter später mehrfach illegale Lieferungen beispielsweise nach Südafrika, Argentinien und Saudi-Arabien.

Dabei schreckt der Konzern auch nicht davor zurück, Standorte in Krisen- oder Kriegsgebieten mit aufzubauen und mit Regierungen zu kooperieren, die massiv in Menschenrechtsverletzungen verstrickt sind oder gar Krieg führen. Die MENA-Region, also der Nahe und Mittlere Osten sowie Nordafrika, liefert die deutlichsten Beispiele.

RHEINMETALL beliefert kriegführende Länder. Die RHEINMETALL-Tochter RWM Italia liefert seit Jahren Bomben und Bauteile für Bomben in großem Umfang an Saudi-Arabien und die Vereinigten Ara-



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

bischen Emirate, die im Jemen Krieg führen. Die gelieferten Bomben wurden nachweislich im Jemen eingesetzt und der Einsatz dokumentiert. Im vergangenen Jahr genehmigte Italien RWM-Italia weitere Lieferungen im Wert von insgesamt 411 Mio. Euro.

RHEINMETALL Denel Munition, eine von RHEINMETALL geführte Gemeinschaftsfirma in Südafrika, beliefert die kriegführenden Staaten Saudi Arabien und die Emirate mit Mörser- und Artilleriemunition und baut oder unterstützt dort Fabriken für die Munitions Herstellung.

RHEINMETALL beliefert Regierungen, die die Menschenrechte und Demokratie missachten. Wiederholt haben RHEINMETALL-Firmen autokratisch regierte Länder wie Saudi-Arabien oder Bahrain mit tödlicher und nicht-tödlicher Munition für die Polizei- und Sicherheitskräfte beliefert.

RHEINMETALL bricht politische Tabus beim Rüstungsexport. Zusammen mit dem Hauptauftragnehmer Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG und der Bundesregierung hat RHEINMETALL ein jahrzehntealtes Tabu der deutschen Rüstungsexportpolitik gebrochen: Katar erhielt als erstes Land auf der arabischen Halbinsel moderne Kampfpanzer des Typs Leopard 2 und Panzerhaubitzen aus Deutschland. Beide Firmen hofften, unter Verweis auf diesen Präzedenzfall die Genehmigung für weitere Panzergeschäfte auf der arabischen Halbinsel durchsetzen zu können.

Bei der Geschäftsanbahnung unterbindet RHEINMETALL Korruption nicht. Um an lukrative Rüstungsexportaufträge zu bekommen, verstößt RHEINMETALL offenbar auch gegen Recht und Gesetz. Bestechung ebnet den Weg zu neuen Aufträgen. 2014 musste RHEINMETALL zugeben, dass bei Exporten von Luftabwehrsystemen und Feuerleitsystemen für Panzer nach Griechenland Mitte der 2000er Jahre Schmiergeld von der Bremer RDE nach Griechenland geflossen ist. Der Konzern akzeptierte eine Buße von mehr als 40 Mio. Euro.

RHEINMETALL will schamlos Lücken im deutschen Exportrecht nutzen. Aus Südafrika wird Munition exportiert, die ohne Technologierechte aus Deutschland auskommt und vor Ort entwickelt wurde. In der Türkei ist Ähnliches geplant. Ein Joint Venture mit türkischen Partnern soll Munition produzieren, ein anderes – mit türkischen, katarischen und malayischen Partnern - gepanzerte Fahrzeuge.

RHEINMETALL entsendet Ingenieure, die vor Ort nationale Technologierechte entwickeln sollen. Genutzt wird eine rechtliche Lücke: Genehmigungspflichtig ist eine solche technische Unterstützung nur, wenn sie in Embargoländern stattfindet.

RHEINMETALL nutzt ehemalige Politiker und Wirtschaftsführer als Lobbyisten und als Türöffner. Zwei ehemalige Bundesminister stehen derzeit in Diensten des Konzerns: Der ehemalige Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) ist jetzt im Aufsichtsrat. Ex-Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) ist bereits seit Anfang 2015 für RHEINMETALL tätig.

Erwähnt sei auch, dass Kuratorium und Vorstand von ethecon bei der Entscheidung zur Schmähung der Vorstände Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichts-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

rats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sich ausdrücklich auf den 1994 vom Permant Peoples' Tribunal (PPT) verabschiedeten Vorschlag für eine internationale Charta „Menschenrechte und industrielle Gesundheitsgefahren“ und die Charta der allgemeinen Menschenrechte der Vereinten Nationen beziehen.

Kuratorium und Vorstand von ethecon erklären:

In erster Linie verantwortlich für Entscheidungen und Handeln des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sind von allen ManagerInnen und GroßaktionärInnen des Konzerns Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie die Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC). Ihnen gehört der Konzern zu wesentlichen Teilen. Sie leiten entscheidend die Firma. Auf ihr Konto gehen der Ruin der menschlichen Gesundheit und die Zerstörung der Umwelt im großen Stil, ja selbst der Tod vieler Menschen. Sie stellen nicht nur eine Gefahr für den Frieden und die Menschenrechte dar, sondern auch für die Demokratie, die Ökologie und die Menschheit insgesamt. Sie handeln zum Vorteil persönlicher Macht und privater Bereicherung. Dafür treten sie Moral und Ethik mit Füßen und nehmen den Untergang der Erde als Schwarzer Planet in Kauf.

ethecon sieht im Handeln von Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) einen schockierenden Beitrag zu Ruin und Zerstörung unseres Blauen Planeten. Für diese erschreckende Missachtung und Verletzung menschlicher Ethik schmäht ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie die genannten Verantwortlichen von RHEINMETALL mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017.

Der Internationale ethecon Black Planet Award 2017 an Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie die Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) wird zusammen mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2017 an die Umwelt- und Friedensaktivistin Hanna Poddig (Deutschland) in einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin am 18. November 2017 verliehen.

Berlin, Internationaler Tag des Friedens, 21. September 2017⁷

⁷ Mit Bedacht wählt die Stiftung ethecon den 21. September für die Verkündung der Entscheidung für die PreisträgerInnen der beiden jährlich verliehenen internationalen ethecon Awards: Der 21. September ist der Internationale Tag des Friedens.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Offener Brief

an den Vorstandsvorsitzenden Armin Papperger, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Ulrich Grillo, sowie die Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) von RHEINMETALL (Deutschland)

Herr Papperger, Herr Grillo,
Herr Fink, Herr Manduca,

heute, am 18. November 2017, wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin der von ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie ausgeschriebene Internationale ethecon Black Planet Award 2017 vergeben.

Seit dem Jahr 2006 verleiht ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie jährlich zwei internationale Preise - den Internationalen ethecon Blue Planet Award und den Internationalen ethecon Black Planet Award.

Mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award werden Menschen geehrt, die in herausragender Weise menschliche Ethik im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie schützen und verteidigen und sich derart für den Erhalt und die Rettung unseres Blauen Planeten einsetzen.

Mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award werden Personen geschmäht, die in schockierender Weise menschliche Ethik im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie mit Füßen treten und derart den Ruin und die Zerstörung unseres Blauen Planeten betreiben hin zu einem Schwarzen Planeten.

Der Internationale ethecon Blue Planet Award und der Internationale ethecon Black Planet Award sind eine Einheit, zwei Seiten der gleichen Medaille. Beide zusammen spiegeln den Zustand unseres Blauen Planeten. Wobei in beiden Fällen mit dem Begriff „Blauer Planet“ die gesamte belebte und unbelebte Welt gemeint ist.

Die beiden ethecon Preise sensibilisieren die Öffentlichkeit und machen aufmerksam, sie decken Zusammenhänge auf und nennen Verantwortliche beim Namen. Sie mobilisieren für den Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz und motivieren für den Widerstand gegen Kriegstreiberei, Ausbeutung und Umweltzerstörung.

Jeweils im Februar des Jahres wird in einem international verbreiteten Aufruf dazu aufgefordert, Nominierungen für den Internationalen ethecon Blue Planet Award und den Internationalen ethecon Black Planet Award einzureichen. In einem gründlichen Auswahlverfahren werden bis August des Jahres die PreisträgerInnen von der Stiftung bestimmt.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Herr Papperger, Herr Grillo,
Herr Fink, Herr Manduca,

Sie wurden im Ergebnis des von ethecon jährlich durchgeführten internationalen Nominierungs- und Auswahlverfahrens am 21. September 2017, dem Internationalen Tag des Friedens, für den Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 nominiert.

Der Internationale Black Planet Award 2017 geht - in konsequenter Ergänzung zum Internationalen ethecon Blue Planet Award 2017 ebenso wie im Sinn der Ziele von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie - an Sie, weil Sie im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie grundlegende ethische Prinzipien in herausragender Weise mit Füßen treten und derart den Blauen Planeten in Gefahr bringen.

ethecon prangert Sie mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 an, weil sie beispielhaft Krieg, Ausbeutung, Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung der Natur und sozialem Elend zu verantworten haben.

Sie agieren rücksichtslos, durchtrieben, von niederen Motiven geprägt und einzig zum persönlichen Vorteil. Sie nehmen für ihre Macht- und Profit-Interessen bedenkenlos den Untergang des Planeten als Schwarzer Planet in Kauf. Sie zeigen das, was gemeinhin Skrupellosigkeit und Egoismus genannt wird.

Sie gehören zu denjenigen, die Moral und Ethik zerstören und so den Blauen Planeten hin zu einem Schwarzen Planeten ruinieren.

Sie stehen in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt als wenige Mächtige gegen die Interessen der Menschheit. Vielfältig bevorzugt, in globale Netzwerke eingebunden und auf großes Kapital gestützt. Stets gut gesichert und geschützt, selbstherrlich und zunehmend keinerlei Gesetzen und Gerichtsbarkeit unterworfen. Sie gehören zu denjenigen, denen die Menschheit Krieg, Ausbeutung und Umweltzerstörung verdankt.

Sie werden mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 geschmäht und persönlich gebrandmarkt, stellvertretend für alle, die den „Blauen Planeten“ gefährden bzw. dessen Untergang zu einem „Schwarzen Planeten“ heraufbeschwören. Ihre Schmähung soll ihnen selbst und uns allen Warnung und abschreckendes Beispiel sein.

Kuratorium und Vorstand von ethecon stützten sich bei ihrer Entscheidung auf Nachrichtenmeldungen, auf die in der Öffentlichkeit teilweise schon seit Jahren bekannten Fakten, auf die von JournalistInnen in aller Welt zusammengetragenen Informationen, auf öffentlich vorliegende Dokumente, auf Ermittlungen von Regierungsstellen und Organisationen der sozialen Bewegungen in verschiedenen Ländern und nicht zuletzt auf die von RHEINMETALL Group/AG veröffentlichten Materialien.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Begründung für die Entscheidung noch konsequenter und umfangreicher ausgefallen wäre, hätten alle, auch die betriebsintern und andernorts unter Verschluss

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

gehaltenen bzw. vertuschten und eventuell sogar vernichteten Informationen umfassend zur Verfügung gestanden.

Aus der Fülle der im Nominierungsverfahren für die Verleihung des Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 an Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) recherchierten Fakten seien beispielhaft genannt:

Im militärischen Bereich, der in zynischer Weise als „Defence“ (Verteidigung) bezeichnet wird, versteht sich der Konzern als für die Bundeswehr und die NATO „zuverlässiger Partner“, die längst Offensiv- und Eroberungsarmeen sind.

Darüber hinaus hat RHEINMETALL in den letzten Jahrzehnten immer wieder neue Strategien entwickelt, um die nach Ansicht des Konzerns zu restriktive deutsche Rüstungsexportpolitik zu umgehen. In wichtigen Ländern hat der Konzern deshalb Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen aufgebaut. Natürlich kann RHEINMETALL von dort aus alle Krisenregionen der Welt ungehindert von Exportregulierungen oder gar –verboten besser beliefern. Skrupel sind den Entscheidern bei RHEINMETALL offenbar unbekannt.

Das „Geschäft mit dem Tod“ war von Firmengründung an das wichtigste Standbein des Unternehmens RHEINMETALL. Es boomte in den beiden Weltkriegen, und in den Zeiten davor. RHEINMETALL gehörte schon früh zu jenen Firmen, die bereit waren, die mit den Siegermächten des 1. Weltkrieges vereinbarten Rüstungsbeschränkungen zu umgehen und zu brechen.

Während des 2. Weltkriegs gehörten die RHEINMETALL-Borsig AG zu den Reichswerken Hermann Göring und lieferten der Wehrmacht eine sehr große Spannweite an Waffen und Munition. Ab 1941 geschah dies auch durch den Einsatz von Zigtausenden ZwangsarbeiterInnen, Kriegsgefangenen und auch KZ-Insassen. RHEINMETALL bestreitet nach wie vor eine rechtliche Verpflichtung dazu, frühere ZwangsarbeiterInnen zu entschädigen.

Nach dem Krieg reprivatisiert, wartete RHEINMETALL nur wenige Jahre, bis der Konzern wieder in die Rüstungsproduktion einstieg. Während große Teile der Bevölkerung den Ruf „Nie wieder Krieg“ ernst nahmen und Deutschland als einen friedlichen, demokratischen Staat aufbauen wollten, trug RHEINMETALL zur Wiederbewaffnung bei. Und schon ab 1960 erfolgten wieder Rüstungsexporte erheblichen Umfangs, darunter später mehrfach illegale Lieferungen beispielsweise nach Südafrika, Argentinien und Saudi-Arabien.

Dabei schreckt der Konzern auch nicht davor zurück, Standorte in Krisen- oder Kriegsgebieten mit aufzubauen und mit Regierungen zu kooperieren, die massiv in Menschenrechtsverletzungen ver-



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

strickt sind oder gar Krieg führen. Die MENA-Region, also der Nahe und Mittlere Osten sowie Nordafrika, liefert die deutlichsten Beispiele.

RHEINMETALL beliefert kriegführende Länder. Die RHEINMETALL-Tochter RWM Italia beliefert seit Jahren Bomben und Bauteile für Bomben in großem Umfang an Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, die im Jemen Krieg führen. Die gelieferten Bomben wurden nachweislich im Jemen eingesetzt und der Einsatz dokumentiert. Im vergangenen Jahr genehmigte Italien RWM-Italia weitere Lieferungen im Wert von insgesamt 411 Mio. Euro.

RHEINMETALL Denel Munition, eine von RHEINMETALL geführte Gemeinschaftsfirma in Südafrika, beliefert die kriegführenden Staaten Saudi Arabien und die Emirate mit Mörser- und Artilleriemunition und baut oder unterstützt dort Fabriken für die Munitionsherstellung.

RHEINMETALL beliefert Regierungen, die die Menschenrechte und Demokratie missachten. Wiederholt haben RHEINMETALL-Firmen autokratisch regierte Länder wie Saudi-Arabien oder Bahrain mit tödlicher und nicht-tödlicher Munition für die Polizei- und Sicherheitskräfte beliefert.

RHEINMETALL bricht politische Tabus beim Rüstungsexport. Zusammen mit dem Hauptauftragnehmer Krauss Maffei Wegmann und der Bundesregierung hat RHEINMETALL ein jahrzehntealtes Tabu der deutschen Rüstungsexportpolitik gebrochen: Katar erhielt als erstes Land auf der arabischen Halbinsel moderne Kampfpanzer des Typs Leopard 2 und Panzerhaubitzen aus Deutschland. Beide Firmen hofften, unter Verweis auf diesen Präzedenzfall die Genehmigung für weitere Panzergeschäfte auf der arabischen Halbinsel durchsetzen zu können.

Bei Geschäftsanbahnungen unterbindet RHEINMETALL Korruption nicht. Um an lukrative Rüstungsexportaufträge zu bekommen, verstößt RHEINMETALL offenbar auch gegen Recht und Gesetz. Bestechung ebnet den Weg zu neuen Aufträgen. 2014 musste RHEINMETALL zugeben, dass bei Exporten von Luftabwehrsystemen und Feuerleitsystemen für Panzer nach Griechenland Mitte der 2000er Jahre Schmiergeld von der Bremer RDE nach Griechenland geflossen ist. Der Konzern akzeptierte eine Buße von mehr als 40 Mio. Euro.

RHEINMETALL will schamlos Lücken im deutschen Exportrecht nutzen. Aus Südafrika wird Munition exportiert, die ohne Technologierechte aus Deutschland auskommt und vor Ort entwickelt wurde. In der Türkei ist Ähnliches geplant. Ein Joint Venture mit türkischen Partnern soll Munition produzieren, ein anderes – mit türkischen, katarischen und malayischen Partnern - gepanzerte Fahrzeuge.

RHEINMETALL entsendet Ingenieure, die vor Ort nationale Technologierechte entwickeln sollen. Genutzt wird eine rechtliche Lücke: Genehmigungspflichtig ist eine solche technische Unterstützung nur, wenn sie in Embargoländern stattfindet.

RHEINMETALL nutzt ehemalige Politiker und Wirtschaftsführer als Lobbyisten und als Türöffner. Zwei ehemalige Bundesminister stehen derzeit in Diensten des Konzerns: Der ehemalige Verteidigungs-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

minister Franz Josef Jung (CDU) ist jetzt im Aufsichtsrat. Ex-Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) ist bereits seit Anfang 2015 für RHEINMETALL tätig.

Erwähnt sei auch, dass Kuratorium und Vorstand von ethecon bei der Entscheidung zur Schmähung der Vorstände Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie der Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sich zudem ausdrücklich auf den 1994 vom Permant Peoples' Tribunal (PPT) verabschiedeten Vorschlag für eine internationale Charta „Menschenrechte und industrielle Gesundheitsgefahren“ und die Charta der allgemeinen Menschenrechte der Vereinten Nationen beziehen.

Herr Papperger, Herr Grillo,
Herr Fink, Herr Manduca,

für Entscheidungen und Handeln des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland) sind von allen ManagerInnen und GroßaktionärInnen des Konzerns in erster Linie Sie verantwortlich. Ihnen gehört der Konzern zu wesentlichen Teilen. Sie leiten entscheidend die Firma. Auf ihr Konto gehen der Ruin der menschlichen Gesundheit und die Zerstörung der Umwelt im großen Stil, ja selbst der Tod vieler Menschen. Sie stellen nicht nur eine Gefahr für den Frieden und die Menschenrechte dar, sondern auch für die Demokratie, die Ökologie und die Menschheit insgesamt. Sie handeln zum Vorteil persönlicher Macht und privater Bereicherung. Dafür treten sie Moral und Ethik mit Füßen und nehmen den Untergang der Erde als Schwarzer Planet in Kauf.

ethecon sieht im Handeln von Ihnen, Herr Papperger, Herr Grillo, Herr Fink, Herr Manduca, einen schockierenden Beitrag zu Ruin und Zerstörung unseres Blauen Planeten. Für diese erschreckende Missachtung und Verletzung menschlicher Ethik schmäht ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie Sie mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award 2017.

Der Internationale ethecon Black Planet Award 2017 an Sie wurde zusammen mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2017 an die Friedens- und Umweltaktivistin Hanna Poddig (Deutschland) in einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin am 18. November 2017 verliehen. Im Gegensatz zu Ihnen, Herr Papperger, Herr Grillo, Herr Fink, Herr Manduca, die Sie unseren Blauen Planeten in verantwortungsloser Weise gefährden und ruinieren, setzt sich Hanna Poddig in verantwortungsvoller Weise für den Erhalt und die Rettung unseres Blauen Planeten und seiner BewohnerInnen ein.

Im Fall der Blue Planet Preisträgerin Hanna Poddig gibt es sogar direkte Berührungspunkte mit dem verbrecherischen Tun Ihres Unternehmens: Während der Rüstungskonzern RHEINMETALL skrupellos das Geschäft mit Tod und Umweltzerstörung betreibt, macht Hanna Poddig ohne Rücksicht auf eigene



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Nachteile konsequent auf die Risiken aufmerksam, welche die Rüstungsindustrie für Mensch und Natur heraufbeschwört, und prangert ihre Verbrechen an.

Wir fordern Sie auf, sich für Ihr persönliches Engagement ein Beispiel an Menschen wie Hanna Poddig zu nehmen. Beenden Sie die Ausbeutung und den Ruin von Mensch und Umwelt durch RHEINMETALL. Stellen Sie soziale Gerechtigkeit, Sicherheit und Menschenrechte im Unternehmen selbst und in dessen Wirkungsfeld sicher. Bewahren Sie die Umwelt und den Frieden. Nutzen Sie Ihr Geld statt zur Jagd auf Profit für ethische Investments und Solidar-Projekte, wie sie von der überwältigenden Mehrheit der Weltbevölkerung gefordert werden.

Dies ist der mit der Schmähung durch den Internationalen ethecon Black Planet Award 2017 verbundene Appell von ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie an Sie, die verantwortlichen Manager und Kapitalbesitzer des Rüstungskonzerns RHEINMETALL.

Zugleich fordern wir und setzen uns zusammen mit den nationalen und internationalen konzern- und globalisierungskritischen Bewegungen aktiv dafür ein, dass Sie für Ihr Handeln und für die von Ihrem Konzern verursachten Umwelt-, Gesundheits-, finanziellen, sozialen und sonstigen Schäden als Vertreter des Konzerns und auch persönlich in Haftung genommen, zur Rechenschaft gezogen und gegebenenfalls auch bestraft werden.

Berlin, den 18.11.2017

Axel Köhler-Schnura (Vorstand)

Angela Beutler (Kuratorium)

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)





Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Grußwort

Urgewald⁸ / Dachverband der kritischen AktionärInnen⁹

Krisen- und Kriegszeiten füllen die Auftragsbücher von Rüstungskonzernen und lassen die Kassen klingeln. In den letzten drei Jahren hat sich der Börsenwert des RHEINMETALL-Konzerns von gut 30 Euro auf mittlerweile fast 100 Euro verdreifacht¹⁰.

RHEINMETALL profitiert dabei von der steigenden Anzahl besorgniserregender Konflikte und Kriege weltweit und der angespannten globalen Sicherheitslage, die die Nachfrage nach Rüstungsgütern in die Höhe schnellen lassen. Und nicht nur das: Mit der Strategie, sich beim Streben nach Wachstum auf Länder mit hohen Verteidigungsausgaben zu konzentrieren, befeuert RHEINMETALL aktiv Krisen und Konflikten weltweit und trägt zur Entstehung immer neuer gefährlicher Pulverfässer bei.

Knapp 50% Prozent des Umsatzes tätigt die RHEINMETALL-Rüstungsparte inzwischen mit Kunden außerhalb Europas. Weiteres Wachstumspotential sieht der Konzern hauptsächlich im Mittleren Osten/Nordafrika (MENA) oder in Süd-/Osteuropa und in Asien¹¹. Also dort, wo vielfach autoritäre und teilweise vom Militär dominierte Regime viel Geld für Rüstung ausgeben und Menschenrechte oftmals keine Rolle spielen.

Zudem hat RHEINMETALL längst damit begonnen, die Produktion über die Gründung von Joint-Ventures in Länder mit niedrigen Sicherheitsstandards und laxen Exportkontrollen wie z.B. Südafrika oder - aktuell in Planung - die Türkei zu verlagern.

Eine verantwortungslose Strategie, um deutsche Exportkontrollen zu umgehen und von den neuen Standorten aus (weitere) Konfliktregionen dieser Welt noch ungestörter und hochprofitabel beliefern und aufrüsten zu können.

RHEINMETALL trägt so zum Aufbau eigenständiger Rüstungsindustrien in Ländern und Regionen bei, in denen Menschenrechte systematisch verletzt werden und in denen Militärmachthaber oder Autokraten an der Macht sind.

Tag für Tag werden im Jemen immer mehr Menschen ins Elend gebombt, verlieren unschuldige Zivilisten ihre Heimat und teilweise sogar ihr Leben. Seit 2 1/2 Jahren dauert dieser Krieg um die Vormachtstellung in der Region nun an. Die von Saudi-Arabien geführte Militärallianz hat mit ihren Luftangriffen

⁸ Urgewald ist eine Organisation der sozialen Bewegungen aus Deutschland mit Sitz in Berlin, die für Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit eintritt / www.urgewald.org

⁹ Der Dachverband der Kritischen AktionärInnen und Aktionäre ist eine Organisation der sozialen Bewegungen aus Deutschland mit Sitz in Köln, die unter ihrem Dach AktionärInnen sammelt und auf Hauptversammlungen mit kritischen Beiträgen in Erscheinung tritt / www.kritischeaktionaeere.de

¹⁰ <http://www.finanzen.net/aktien/RHEINMETALL-Aktie> (10. Oktober 2017)

¹¹ <https://irpages2.equitystory.com/download/companies/RHEINMETALL/Annual%20Reports/DE0007030009-JA-2016-EQ-D-00.pdf>

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

im Jemen "ein Gemetzel" angerichtet, so Seid Raad al-Hussein, Hochkommissar für Menschenrechte¹². Drei der 24 Millionen Jemenit/innen sind mittlerweile auf der Flucht, es gibt weit über 5.000 zivile Opfer, mindestens sieben Mio. Menschen sind vom Hungertod bedroht und 600.000 Menschen an Cholera erkrankt. Die UN lässt keinen Zweifel daran, dass „die humanitäre Krise das direkte Ergebnis der Kriegsführung der Konfliktparteien“ ist¹³.

Trotzdem liefert RHEINMETALL selbst und v.a. über Auslandsstandorte weiter Rüstungsgüter an den Aggressor Saudi-Arabien:

1. Nach Informationen der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch beschießt die von Saudi-Arabien angeführte Koalition im Jemen willkürlich auch zivile Gebiete, wobei u.a. Bomben des Typs MK 83 zum Einsatz kamen, die von der italienischen RHEINMETALL-Tochter, RWM Italia, produziert und nach Saudi-Arabien exportiert worden sind¹⁴.
2. Nach Informationen von Menschenrechtsorganisationen ist das saudische Regime im Dezember 2014 mit RHEINMETALL-Blend- und Irritationsgranaten gegen schiitische Oppositionelle vorgegangen. Sicherheitskräfte hatten ein Wohnviertel in der Stadt Awamija gestürmt, nachdem es wegen willkürlicher Todesurteile gegen Oppositionelle zu Protesten gekommen war. Auf Photos sind Blend- und Knallgranaten der RHEINMETALL-Firma Nico Pyrotechnik und Splittergranaten zu sehen, die von dem österreichischen Tochterunternehmen, RHEINMETALL Waffe Munition ARGES GmbH, produziert worden sind¹⁵.
3. Die südafrikanische RHEINMETALL Denel Munitions hat in den letzten Jahren bereitwillig geholfen, eine Munitionsfabrik in Saudi-Arabien mitaufzubauen und beliefert diese aktuell weiter mit Pulver, Hülsen und Zündern¹⁶.

Besonders in der Kritik stehen aktuell die Pläne des Konzerns, in der Türkei mit Partnern eine Munitionsfabrik und eine Fabrik für Panzerfahrzeuge zu errichten. Nach Informationen von Amnesty International kostete der Putschversuch im Juli 2016 über 200 Menschen das Leben, mehr als 1.500 Personen wurden verletzt¹⁷. Zahlreiche Menschenrechtsverletzungen wurden in der Folge dokumentiert wie z.B. die Folter von Gefangenen, die massive Einschränkung der Pressefreiheit sowie massive Verhaftungs- und Entlassungswellen im ganzen Land. Auch Dutzende BundesbürgerInnen sind willkürlich inhaftiert worden. Der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte, der Jordanier Seid al-Hussein, beklagte zudem unlängst die „exzessive Gewalt“, mit der die türkische Armee in den kurdischen Gebieten in der südöstlichen Türkei vorgehe. Und die UN prangerte ausdrücklich Panzerattacken

¹² zit.n.: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-08/jemen-krankenhaus-luftangriff-tote-verletzte-zivilisten>

¹³ zit.n.: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>

¹⁴ zit.n.: <http://www.zeit.de/2016/45/RHEINMETALL-ruestungskonzern-internationalisierung-export-kontrollen>

¹⁵ zit.n.: <http://www.zeit.de/2016/45/RHEINMETALL-ruestungskonzern-internationalisierung-export-kontrollen>

¹⁶ zit.n.: <https://www.welt.de/wirtschaft/article164153317/Ueber-Umwege-kommt-Saudi-Arabien-weiter-an-deutsche-Waffen.html>

¹⁷ zit.n.: <https://www.amnesty.de/tuerkei-menschenrechte-gelten-auch-nach-dem-putschversuch>



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

in dicht besiedelten Gebieten an¹⁸. Die Türkei verwandelt sich vollends in eine Autokratie, grundlegende Elemente der Gewaltenteilung sind inzwischen ausgehebelt worden.

Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklungen hält RHEINMETALL bis heute an seinen Plänen fest, Rüstungsfirmen in der Türkei aufbauen zu wollen. Konzernchef Papperger verweist auf Nachfrage bei der Hauptversammlung 2017 darauf, dass die Türkei schließlich ein Nato-Mitgliedsland sei und „Diskussionen zum Ja oder Nein von Panzerfabriken dann nicht mehr kommentiert“ werden müssten. Dies offenbart ganz deutlich fehlende menschenrechtliche und moralische Eckpfeiler in der Geschäfts- und Exportstrategie des Unternehmens.

¹⁸ zit.n.: <http://www.dw.com/de/un-bericht-t%C3%BCrkei-verletzt-menschenrechte-in-kurdengebieten/a-37883092>

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Grußwort

Tobias Pflüger¹⁹

"Den bisherigen Höchststand von 102,90 Euro erreichte das Wertpapier [der RHEINMETALL AG] am 27. Oktober 2017." Ja die Aktien des Konzerns RHEINMETALL steigen und steigen. Warum? Weil RHEINMETALL ein Rüstungskonzern ist, der vor allem von der deutschen Bundesregierung einen Auftrag nach dem nächsten bekommt.

Die NATO will, dass alle NATO-Staaten 2% des Bruttoinlandproduktes (BIP) für Militär und Rüstung ausgeben, das wären in der Bundesrepublik Steigerungen auf bis zu 70 Milliarden Euro pro Jahr im so genannten Verteidigungshaushalt. Zu dieser wahnsinnigen Steigerung wird es nicht kommen, aber es wird auch unter der neuen Bundesregierung von CDU/CSU/FDP/GRÜNEN zu erheblichen weiteren Steigerungen im Militärhaushalt kommen. Allein von 2016 auf 2017 stiegen die Militärausgaben von 34,1 Mrd. auf 37 Mrd. Euro pro Jahr. Und ein Gutteil der Steigerungen wird in neue Beschaffungen gesteckt. Und davon profitiert u.a. RHEINMETALL.

Wie schreibt die FAZ so schön: RHEINMETALL ist ein "Rüstungs- und Autozulieferkonzern mit 5,6 Milliarden Euro Umsatz (2016) und rund 23.000 Mitarbeitern. Beide Sparten sind etwa gleich groß und wachsen deutlich - der Rüstungsbereich ... in den nächsten fünf Jahren pro Jahr um etwa zehn Prozent. Das liegt auch an Großaufträgen der Bundeswehr."

Viele dieser Großaufträge der Bundeswehr werden zugleich in den Rüstungsexport gegeben. RHEINMETALL liefert mit Genehmigung der Bundesregierung Waffen und Rüstungsgüter in alle Welt, auch in Krisen- und Konfliktgebiete, wie z.B. die Türkei oder Saudi-Arabien. Und dort werden die Waffen und Rüstungsgüter auch eingesetzt. Z.B. im Jemen, z.B. in den kurdischen Gebieten der Türkei, z.B. in Syrien durch die türkische Armee. Der Satz stimmt: 'Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt'. Wir wollen, dass das endlich aufhört.

Nun ist der Panzerdeal mit der Türkei vorerst auf Eis. Das freut uns ausdrücklich. Nur: Wir wollen, dass er nicht nur auf Eis gelegt wird, wir wollen, dass dieser Panzerdeal endgültig beerdigt wird.

Und RHEINMETALL steht auch für eine spezielle Form des Lobbyismus. So heuerte der Entwicklungsminister mit Militärkäppi, Dirk Niebel, sofort nach Ende seiner Dienstzeit als Minister bei RHEINMETALL an. Und Franz-Josef Jung, ehemaliger Verteidigungsminister, wurde schon in den Aufsichtsrat von RHEINMETALL gewählt, als er noch Bundestagsabgeordneter war. Eine Hand wäscht die andere.

¹⁹ Tobias Pflüger ist stellvertretender Parteivorsitzender der LINKEN, Vorstand der Informationsstelle Militarisierung und seit der Bundestagswahl 2017 Bundestagsabgeordneter und verteidigungspolitischer Sprecher der LINKEN Bundestagsfraktion.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Ein Preis gegen die Aktivitäten von RHEINMETALL ist auch ein Preis gegen diesen schäbigen Rüstungslobbyismus. Es muss endlich aufhören, dass sich Konzerne für ihre Lobbyarbeit (ehemalige) Politiker "kaufen" können.

Ein Preis gegen die Aktivitäten von RHEINMETALL ist auch ein Preis gegen die Aufrüstungspolitik der Bundesregierung mit immer neuen Waffen. Wir wollen, dass nicht mehr Waffen angeschafft werden, sondern dass mit diesem Geld endlich etwas gegen die soziale Spaltung in unserem Land getan wird.

Ein Preis gegen die Aktivitäten von RHEINMETALL ist auch ein Preis gegen Rüstungsexporte. Denn diese sind nicht selten Beihilfe zum Mord, die Beispiele Türkei oder Saudi-Arabien sind hier nur die unappetitlichsten, die bekannt sind. Wir wollen, dass das Geschäft mit dem Tod aufhört, wir wollen, dass Rüstungsexporte endlich vollständig beendet werden.

Und ein Preis gegen die Aktivitäten von RHEINMETALL ist auch ein Preis für die Forderung nach Rüstungskonversion, d.h. die Umwandlung militärischer in zivile Produktion. Wir wollen, dass Rüstungsproduktion verboten wird und stattdessen Sinnvolles hergestellt wird.

Deshalb: Herzliche Gratulation zu diesem Preis, und volle Unterstützung der Gegenaktivitäten zu RHEINMETALL.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Grußwort

Neuss steht für Frieden²⁰

Was schreibt man über einen Konzern, der sich friedliebend gibt und als sozialer Arbeitgeber präsentiert, aber einen Gutteil seines Konzerngewinns über Dinge generiert, die Menschen töten und verletzen? Was sagt man Menschen, die solche Firmen und Konzerne als Arbeitsplatzgeber und großzügige Steuerzahler für die Allgemeinheit halten? Und wie überzeugt man sie vom Gegenteil? Wir haben es mannigfaltig versucht:

- Wir sind bei der Hauptversammlung von RHEINMETALL mit einem alten Leopard-Panzer vorgefahren und haben gegen die geplante Panzerfabrik in der Türkei demonstriert und dass der Rüstungskonzern von der Pro-Erdogan-Propaganda profitiert!
- Wir haben über eine Rückrufaktion versucht, dass alle RHEINMETALL-Aktienbesitzer Ihre Anteile an das Unternehmen zurückgeben, weil sie „Spuren von Blut enthalten“ und der Konzern über 207 Leopard-2-Panzer an die Diktatur Saudi-Arabiens exportieren wollte!
- Wir protestierten vor der Sparkasse Düsseldorf, weil RHEINMETALL ein Konsortialkredit von 13 Banken in Höhe von 500 Mio. Euro bewilligt wurde an dem sich auch die Sparkasse beteiligte!
- Wir haben darauf hingewiesen, dass der ehemalige Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) in den Aufsichtsrat der Waffenschmiede gewählt wurde, und die Probleme der Drehtür von der Politik in die Wirtschaft aufgezeigt!
- Wir erstellten ein Dossier darüber, dass RHEINMETALL massenhaft und „Hemmungslos in alle Welt“ Munition u.a. in die Kriegs- und Krisengebiete Bahrain, Jemen und Saudi-Arabien liefert!
- Wir berichteten über die Schmiergeldzahlungen der RHEINMETALL AG nach Griechenland!
- Wir haben vor der Konzern-Zentrale in Düsseldorf ein Flüchtlingslager errichtet, um auf den Zusammenhang zwischen Waffenproduktion, Waffenlieferungen und Fluchtbewegungen hinzuweisen!
- Wir stellen fest, dass keine der bisher ergriffenen Maßnahmen dazu geführt hat, dass sich RHEINMETALL von seiner Geschäftssparte „Defence“ abwendet. Was macht man also mit Kriegstreibern und Waffenproduzenten? Man überschüttet sie mit Auszeichnungen!

Also wagen wir den nächsten Schritt:

- RHEINMETALL bekommt endlich einen Preis! Die mit dem Internationalen ethecon Blue Planet Award 2017 ausgezeichneten PreisträgerInnen stehen in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt als David gegen Goli-

²⁰ Neuss steht für Frieden ist eine Organisation der sozialen Bewegungen aus Deutschland mit Sitz in Neuss, die für Frieden und Völkerverständigung eintritt.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

ath. Vielfältig benachteiligt, verfolgt und ausgegrenzt. Ja oft sogar von Anschlägen auf ihre Existenz, ihre Gesundheit und ihr Leben bedroht. Und dennoch sind sie diejenigen, denen die Menschheit Frieden, Menschenrechte, soziale Sicherheit und den Schutz der Umwelt verdankt.

- Diesen Preis bekommt der Düsseldorfer Rüstungsproduzent natürlich nicht. Wir haben uns für RHEINMETALL etwas anderes ausgedacht, und zwar den „Black Planet Award“. Die mit diesem Preis ausgezeichneten Firmen stehen in einer zunehmend auf den Profit als einzigem Kriterium jeglicher Entscheidung und Entwicklung ausgerichteten Welt als wenige Mächtige der Masse der Menschheit und der Umwelt gegenüber und diktieren deren Lebens- und Existenzbedingungen. Und genau darum geht es: Wer Waffen produziert, will dass diese auch genutzt werden und spricht den Opfern somit das Existenzrecht ab!

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Grußwort

Charlotte Kehne von Ohne Rüstung Leben²¹

Armin Papperger kann sich freuen. „Die Menschen haben sich von der Illusion verabschiedet, dass wir im Westen für alle Zeiten Frieden haben werden“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Rheinmetall AG. Gute Voraussetzungen für seine Firma. Der Blick in die Finanzberichte zeigt: Rheinmetall profitiert von Kriegen und Konflikten auf der Welt.

In den ersten neun Monaten des Jahres 2017 stieg der Umsatz der Rheinmetall AG um 6,9 Prozent auf 4,17 Milliarden Euro an. Etwas weniger als die Hälfte davon erwirtschaftet die Rüstungssparte Rheinmetall Defence mit Waffen, Munition, Militärfahrzeugen, Panzern und elektronischen Lösungen. Damit ist Rheinmetall das größte in Deutschland ansässige Rüstungsunternehmen. Bereits im Jahr 2015 belegte der Konzern einen unrühmlichen 30. Platz unter den SIPRI Top 100 der größten Rüstungsunternehmen der Welt.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte die Rüstungssparte ihre Gewinne insbesondere im Bereich Waffen und Munition. In seinem Geschäftsbericht 2016 betont der Konzern, ein „Besonderes Potenzial [...] nach wie vor auf außereuropäischen Märkten, z.B. in der Region Mittlerer Osten/Nordafrika (MENA)“ zu sehen. In dieser Region haben, nach Angaben des SIPRI Yearbook 2017, im vergangenen Jahr mindestens sieben der 16 Länder ihre militärischen Kräfte im Inland eingesetzt und 11 Länder Kampfhandlungen außerhalb ihres Staatsgebietes durchgeführt. So sieht für Rheinmetall ein profitabler Wachstumsmarkt aus.

Profite auf Kosten der Menschenrechte - dieses unverantwortliche Handlungsmuster lässt sich bei Rheinmetall schon seit längerer Zeit beobachten. 2011 hätte der Konzern beispielsweise gerne von der Lieferung von Leopard 2A7+ Panzern nach Saudi-Arabien profitiert, obwohl Riad kurz zuvor dabei half, die Demokratiebewegung im benachbarten Bahrain blutig niederzuschlagen. Dass der angedachte Export nicht genehmigt wurde, ist auch dem Protest zivilgesellschaftlicher Bündnisse zu verdanken. Aktionen unter dem Motto „Legt den Leo an die Kette“ haben das Vorgehen des Unternehmens und der deutschen Bundesregierung öffentlichkeitswirksam kritisiert und verurteilt.

Dies geschah auch bei einer Ausstellung der „Sieben goldenen Nasen des deutschen Rüstungsexports“ im Rahmen des Aktionstages 2016 der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ vor dem Deutschen Bundestag. Die Skulpturen stehen symbolisch für sieben Manager der größten deutschen

²¹ Ohne Rüstung Leben ist eine ökumenische Friedensinitiative mit Sitz in Stuttgart. Als Teil der weltweiten Friedensbewegung setzt sich die Organisation seit 40 Jahren gegen Rüstungsexporte und Atomwaffen und für einen Ausbau des Zivilen Friedensdienstes ein. Ohne Rüstung Leben ist Gründungsmitglied und Trägerorganisation der »Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!«. Charlotte Kehne arbeitet als Referentin für Rüstungs(export)kontrolle bei Ohne Rüstung Leben. Mehr Informationen unter: <https://www.ohne-ruistung-leben.de> und <http://www.aufschrei-waffenhandel.de>



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Rüstungsunternehmen, die sich sprichwörtlich eine gewaltige goldene Nase mit Rüstungsexporten und damit auch mit Krieg und Gewalt verdienen. Armin Papperger von der Rheinmetall AG ist einer davon.

Auch dann, wenn die deutsche Bundesregierung bei manchen Genehmigungen zögert, weiß Rheinmetall sich zu helfen. Durch ausländische Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen verfügt der Konzern über diverse Möglichkeiten, deutsche Exportkontrollregeln zu umgehen. Ist eine Lieferung aus Deutschland nicht möglich, kann aus Ländern mit laxeren Exportkontrollen exportiert werden. Auf diese Weise gelangte beispielsweise eine Munitionsfabrik nach Saudi-Arabien, an deren Aufbau das südafrikanische Gemeinschaftsunternehmen der Rheinmetall AG, RDM, beteiligt war.

Im Geschäftsbericht 2016 der Rheinmetall AG wird diese Strategie als „seit Jahren erfolgreiche Internationalisierung des Unternehmensbereichs Defence“ bewertet, die es fortzusetzen gelte. Die strategische Priorität solle dabei im Ausbau einer lokalen Präsenz in wachstumsträchtigen Regionen liegen. Dass Rheinmetall auf diesem Weg auch Profit aus todbringenden Aufträgen von menschenrechtsverletzenden und kriegführenden Staaten schlägt, ist ein Detail, das in den Finanzberichten fehlt.

Die derzeitige Diskussion um den Aufbau einer Rüstungsproduktion in der Türkei zeigt, dass international agierende Rüstungsunternehmen wie Rheinmetall dieses für sie gewinnbringende Vorgehen weiter nutzen wollen. Der ethecon Black Planet Award für Rheinmetall ist somit auch ein guter Anlass, auf die Mitverantwortung der Bundesregierung hinzuweisen. Sie lässt die Schlupflöcher im deutschen Rüstungsexportkontrollregime zu. Durch ein grundsätzliches Verbot des Exportes von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern könnte verhindert werden, dass von Deutschland aus Krieg exportiert wird.

Erste Schritte zu diesem Ziel sind:

1. Rüstungsexporte an kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten müssen gestoppt werden.
2. Die Bundesregierung muss verhindern, dass Rüstungsunternehmen im Rahmen ihrer internationalen Verflechtungen mit deutschem Know-How Rüstungsgüter für kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten produzieren.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Grußwort

Diane Wilson²²

Mein Name ist Diane Wilson. Ich bin seit über 30 Jahren Aktivistin in der Friedens- und Umweltbewegung. 2006 wurde ich sehr geehrt und habe mich sehr gefreut, den ersten „Internationalen ethecon Blue Planet Award“ zu erhalten, der meine Umweltschutzarbeit in Texas für die Buchten und Mündungsgebiete entlang des mexikanischen Golfs sowie für die dort lebenden Fischergemeinschaften, und auch meine Aktivitäten im Widerstand gegen den Irakkrieg als Mitbegründerin der Frauenfriedensgruppe Code Pink hervorhob.

Heute habe ich die Ehre meine Unterstützung für die Verleihung des Internationalen ethecon Black Planet Awards an Armin Papperger (Vorstandssprecher), Ulrich Grillo (Aufsichtsratsvorsitzender), sowie an die Großaktionäre Larry Fink (Vorsitzender und Vorstandsvorsitzender von Blackrock, Inc) und Paul Manduca (Vorsitzender der Prudential PLC) vom Waffenhersteller RHEINMETALL auszudrücken.

RHEINMETALL ist eines der größten deutschen Rüstungsunternehmen und liefert riesige Mengen von Munition und Waffen in Kriegs- und Krisengebiete im Namen maximalen Gewinns. RHEINMETALLs Bomben und Granaten wurden in aktuellen Kriegsgebieten wie dem Jemen eingesetzt. Das Unternehmen umgeht kontinuierlich Exportbeschränkungen durch Joint Ventures und Tochterfirmen. Zum Beispiel verkauft die italienische Tochtergesellschaft des Unternehmens Bombenkomponenten an das Militär der Vereinigten Arabischen Emirate, die anschließend im Rahmen der von Saudi-Arabien angeführten Kampagnen im Jemen abgeworfen wurden. Rheinmetalls Know-How soll genutzt werden, um Panzer in der Türkei zu bauen und nachzurüsten, die gerade in einen Bürgerkrieg involviert ist. Dabei erheben sich aufgrund Präsident Erdogans Tendenz, die Panzer zu verwenden um die kurdische Bevölkerung zu attackieren und einzuschüchtern, humanitäre Bedenken

Waffenhändler und –hersteller wie die oben genannten positionieren sich niemals, aber nehmen immer gerne Milliarden von Dollar von einander feindlich gesinnten Nationen in jedem Krieg an, damit sie einander zerstören können. Steuergelder in Milliardenhöhe werden jedes Jahr ausgegeben, damit Armeen Kriege auf dem ganzen Planeten führen können und eine unvorstellbare Menge Geld kann von solchen Unternehmen wie RHEINMETALL verdient werden, die ihre Waffen und Munition an Krieg führende Ländern verkaufen.

Ein internationales Waffenunternehmen wie RHEINMETALL kennt keine Krisen; Krisen sind ihr Geschäft. 2010 stiegen die Ausgaben für Waffen weltweit auf 1,63 Milliarden Dollar (1,4 Milliarden Euro). Das stellt, gemäß SIPRI, ein Wachstum um 56 Prozent innerhalb des letzten Jahrzehnts dar. Tatsächlich

²² US-Amerikanerin, Trägerin des Internationalen ethecon Blue Planet Award 2006, Fischerin, Aktivistin der Umwelt- und Friedensbewegung.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

landet fast ein Zehntel des ganzen Geldes, das durch weltweite Waffenexporte gewonnen wird, in den Taschen der deutschen Rüstungsindustrie wie RHEINMETALL.

Auf der 10. International Defence Exhibition & Conference (IDEX) (die größte Messe für Staatssicherheit und Rüstungsgüter im Nahen Osten, die alle zwei Jahre in Abu Dhabi stattfindet), zeigten 1.060 Aussteller aus 52 Ländern ihre Waren für den täglichen militärischen Gebrauch. Es gab Helikopter, die jede Art von Ziel auf dem Boden zerstören können, und Bodenwaffen, die jeden Helikopter aus der Luft holen können. Es gab Panzer, die jedem Angriff Stand halten können und Verteidigungswaffen, die jede Art von Schutzpanzer durchdringen können.

RHEINMETALL stellte Panzer und defensive Waffensysteme aus. Der Unternehmenschef Klaus Eberhardt gab zu, dass „die Zahl der weltweiten Unruheherde steige,“ aber er würde nicht sagen, dass er mit dieser Tatsache nicht zufrieden wäre. Jedenfalls profitiere sein Unternehmen von diesem Anstieg. Eberhardt schätzte, dass der weltweite Waffenhandel dieses Jahr um fünf bis sechs Prozent steigen würde. Wie die meisten anderen deutschen Waffenunternehmen, hat RHEINMETALL sein Geschäft dem Wandel der Zeit angepasst. Vor einem Jahrzehnt haben die Unternehmen vor allem Deutschlands Militär, die Bundeswehr, beliefert. Aber heutzutage werden etwa 70 Prozent ihrer Produkte an ausländische Klienten in Krisensituationen verkauft.

Wenn man von Krisen spricht und davon, dem blauen Planeten Schaden zuzufügen, könnte man behaupten, der finanzielle Anreiz, der sowohl von der Waffenindustrie als auch von der Plünderung ausländischer Ressourcen ausgeht, das ist, was Regierungen dazu treibt einen Krieg zu beginnen. Tatsächlich zeigt eine aktuelle Studie, dass es hundert Mal wahrscheinlicher ist, dass ausländische Kräfte in einen internen Konflikt eingreifen, wenn es sich um ein ressourcenreiches Land handelt. Es wird in dieser Industrie eine wahnsinnige Menge Geld verdient, weshalb Menschen wahrscheinlich den populären Mythos verbreiten, dass „Krieg gut für die Ökonomie ist.“ Jedenfalls sollte es klar sein, dass diese Industrie für niemanden ökonomisch gut ist, außer vielleicht für Politiker und Waffenhersteller, denn zahllose Menschen werden getötet und unermesslicher Schaden wird Eigentum zugefügt – und damit wird eine Situation geschaffen in der die Wirtschaft weniger profitabel wird, weil weniger Menschen arbeiten, etwas schaffen und Unternehmer werden. Und denken Sie nur daran, dass die Panzer, Helikopter, Flugzeuge, Raketenflugkörper und Waffen, auf die RHEINMETALL so stolz ist, mehrere Jahrzehnte verwendet werden können. Das reduziert erheblich die Chancen, dass die Käuferländer sie nur in dieser Periode für Verteidigungszwecke verwenden und nicht dafür, ein anderes Land anzugreifen oder die heimische Bevölkerung zu unterdrücken.

Oscar Arias Sanchez, Präsident von Costa Rica, dem 1987 der Nobelpreis für sein Bemühen Bürgerkriege in ganz Mittelamerika zu beenden, verliehen wurde, erklärte:

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Wenn sich ein Land dazu entschließt, in Waffen statt in Erziehung, Wohnungsbau, die Umwelt und das Gesundheitssystem für seine Einwohner zu investieren, raubt es einer ganzen Generation ihr Recht auf Wachstum und Glück. Wir haben eine Waffe für jeden zehnten Bewohner dieses Planeten produziert und gleichzeitig haben wir uns nicht darum gekümmert, den Hunger zu beenden, obwohl dieses Ziel sehr wohl zu erreichen wäre. Unsere internationalen Verordnungen lassen fast drei Viertel aller weltweiten Waffenverkäufe in Entwicklungsländer zu, ohne irgendeine Art von bindenden internationalen Richtlinien. Unsere Regulierungen machen die Länder nicht dafür verantwortlich, was mit den von ihnen verkauften Waffen geschieht, auch wenn die wahrscheinliche Verwendung solcher Waffen offenkundig ist.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Entwurf

des internationalen Permanent Peoples' Tribunal (PPT)²³ für eine Charta „Menschenrechte und Industrielle Gefahren“²⁴

Zum Entwurf

Aus Anlass des 10. Jahrestags der Bhopal-Katastrophe wurde vom 30. November bis 2. Dezember 1994 in London ein Tribunal aus fünf internationalen Richtern abgehalten. Das Permanent Peoples' Tribunal (PPT) für Menschenrechte und Industrielle Gefahren hörte Aussagen und Empfehlungen von SpezialistInnen, Opferverbänden, Interessensgruppen und Einzelpersonen bezüglich der Auswirkungen von riskanten Produktionen auf ArbeiterInnen, Allgemeinheit und Umwelt sowie fehlender Wiedergutmachung für die Opfer. Dies war das vierte und letzte Tribunal des PPT bezüglich industrieller Gefahren und Menschenrechte, das zur Entwicklung der Charta für Menschenrechte und Industrielle Gefahren beisteuerte.

Die Welt hat hinreichende Erfahrung mit industriellen und Umweltgefahren erlangt. Die Lektionen müssen aus diesen Erfahrungen gelernt werden, sodass die Menschen, die gestorben sind oder leiden mussten, dies nicht umsonst getan haben. Das ist das Urteil des Permanenten Völkertribunals, welches im Oktober 1992 in Bhopal abgehalten wurde.

Gegründet wegen verheerender industrieller Katastrophen, wie Seveso, Italien (1976), Bhopal, Indien (1984) und Tschernobyl, Ukraine (1986), nahm das PPT seine Arbeit auf (1991-1994), um sich dem Mangel an rechtlichem und medizinischem Schutz der betroffenen ArbeiterInnen und BewohnerInnen zu widmen sowie den örtlichen industriellen Risiken für die Umwelt.

Themen wie Katastrophenschutz, Verantwortung der WerksbetreiberInnen, internationales Recht und viele andere Problembereiche der industriellen Produktion wurden angesprochen. Das PPT wurde am zehnten Jahrestag des Unglücks von Bhopal zusammengestellt als Anregung für eine Charta für Menschenrechte und Industrielle Gefahren.

²³ Das Permanent Peoples' Tribunal (PPT), mit Sitz in Rom, wurde 1979 als Nachfolge des Bertrand-Russell-Tribunals für Verbrechen gegen die Menschheit gegründet. Das PPT ist ein unabhängiges Gericht, welches Menschenrechtsverletzungen untersucht und entsprechende Rechtsmittel vorschlägt. Es wurde aus über 60 Mitgliedern aus allen Teilen der Welt zusammengestellt, die hervorragend als Juristinnen oder auf anderen Gebieten sind, einschließlich Kunst, Kultur, Wissenschaft und Politik. Einige RichterInnen sind Nobelpreisträger. Das Tribunal legt seine Ergebnisse dem Generalsekretär der Vereinten Nationen sowie anderen nationalen und internationalen Gremien vor. Das Tribunal will, Lücken im internationalen Recht schließen, indem es versucht, Dokumente wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Vereinte Nationen), die Nürnberger Prinzipien, die Resolutionen der Generalversammlung (Vereinte Nationen) zu Dekolonisation und neuer ökonomischer Ordnung weiter auszufeuern. Anhörungen werden von geschädigten Gruppen veranlasst, bei denen normalerweise drei bis elf RichterInnen anwesend sind. Angeklagte Parteien werden eingeladen, ihren Fall bei der Anhörung darzulegen. Falls sie nicht teilnehmen, bestimmt das Tribunal einen Rechtsbeistand, der ihren Fall darlegt. Das Tribunal setzt die Grundlagen des internationalen Rechts ein und ist an die Menschenrechtserklärung von Algier sowie seine eigenen Satzungen gebunden.

²⁴ Der ethecon-Gründungsstifter Axel Köhler-Schnura hat an den abschließenden Beratungen der Menschenrechts-Charta "Gesundheit, Sicherheit und Umweltrechte" 1994 in London teilgenommen und dort das Fall-Beispiel „BAYER-Konzern“ vorgetragen.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Fast fünf Jahre dauerte das Entwerfen der Charta, die auf einer Reihe von öffentlichen Anhörungen des Tribunals in New Haven, USA (1991), Bangkok, Thailand (1991), Bhopal, Indien (1992) und London, UK (1994) basiert.

Menschen vieler unterschiedlicher Länder legten Beweise vor. Das Tribunal hörte Aussagen von Überlebenden, die industriellen Gefährdungen ausgesetzt waren, von betroffenen Ortsgruppen und ArbeiterInnen. Zur gleichen Zeit stellten ÄrztInnen, AnwältInnen, WissenschaftlerInnen, IngenieurInnen und andere ExpertInnen Informationen zu Ursprung und Auswirkungen industrieller Gefahren zur Verfügung.

Trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen erzählten alle Menschen, die aussagten, eine gemeinsame Geschichte. Industrielle Gefahren breiten sich auf globaler Ebene aus und sie stellen eine ernste Bedrohung für Leib und Leben dar. Außerdem reagieren die vorhandenen wirtschaftlichen, rechtlichen und medizinischen Organisationen nicht adäquat auf diese Besonderheit der Globalisierung. Vereine zur Unterstützung der Opfer äußerten eine gemeinsame Forderung nach einer Instanz, die sie vor Tod, Schaden und anhaltender Unsicherheit schützt. ExpertInnenaussagen hoben Beispiele für bewährte Methoden hervor, beschrieben aber auch die Hauptmerkmale einer internationalen Ordnung, in der Gefahren ohne effektive Kontrollen gefördert, gehandelt und geschützt werden.

Das Tribunal hielt seine vierte und letzte Sitzung in London vom 28. November bis zum 2. Dezember. Die RichterInnen hörten drei Tage lang ExpertInnenaussagen. Die Anklage wurde von Rechtsanwalt Graham Reid vertreten, die Verteidigung von Rechtsanwalt Andreas O'Shea. Die Beweisführung wurde von sechs RichterInnen gehört:

Francois Rigaux, Jura-Professor, Katholische Universität von Louvain, Belgien, Vorsitzender des PPT

Dr. Rosalie Bertell, Vorsitzende des Instituts für Angelegenheiten öffentlicher Gesundheit, Kanada

Salak Siveraska, Santi Pracha Dhamma Institut, Thailand

Richter Subhan, ehemaliger Richter, Bangladesch, Oberster Gerichtshof

Tina Wallace, Development Administration Group, Universität von Birmingham

Dr. Timothy Weiskel, Direktor, Harvard Seminar in ökologische Werte

Den RichterInnen wurde assistiert von:

Dr. Gianni Tognoni, Epidemiologe am Mario Negri Forschungsinstitut Milan, Generalsekretär des PPT

Joe Verhoeven, Professor für internationales Recht, Katholische Universität von Louvain, Belgien

Am 2. Dezember verkündeten die RichterInnen ihre Ergebnisse und das Urteil bei einer Pressekonferenz im Unterhaus, die von Harry Cohen (Mitglied des Parlaments) und John Hendy (Kronanwalt) veranstaltet wurde.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Die Charta

Das Permanent Peoples' Tribunal für Menschenrechte und industrielle Gefahren,

das in New Haven, Bangkok, Bhopal und London für vier Sitzungen seit 1991 zusammengekommen ist, um Aussagen zu erhalten und uns zu Themen des Rechts auf Leben, berufliche Gesundheit und Sicherheit, Umweltschutz, Risikomanagement und Schadensreduzierung im weiteren globalen Sinne der gefährlichen Produktion zu beratschlagen;

das entworfen hat über die Zeit von vier Jahren eine Rechtscharta zur Wiedergabe der Ansichten und Belange der Personen, die wegen industrieller Gefahren verletzt und verzweifelt sind, und haben am zweiten Tag des Dezembers 1994 einen Charta-Entwurf herausgegeben für Kommentare und Diskussionen unter den einzelnen Personen und Nichtregierungsorganisationen, einschließlich Gewerkschaften;

das berücksichtigt hat die Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, den Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte, den Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, die Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau, das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die Wiener Erklärung und ihr Aktionsprogramm, die Pekinger Weltfrauenkonferenz, den Aktionsplan des Weltgipfels zu sozialer Entwicklung und andere relevante internationale Menschenrechtsinstrumente;

das geleitet wurde von der Rio-Erklärung für Umwelt und Entwicklung, Agenda 21, der Entwurfserklärung für die Grundlagen des Menschenrechts und der Umwelt, der Entwurfserklärung für die Rechte von indigenen Völkern und anderen relevanten Mitteln zur Verhütung von industriellen und ökologischen Gefahren;

das geleitet wurde von Abkommen und Empfehlungen internationaler Gewerkschaften, einschließlich des Abkommens zur Freiheit des Zusammenschlusses und Schutz des Rechts, sich zu organisieren, vom Abkommen zum Organisationsrecht und auf Tarifverhandlungen und vom Abkommen bezüglich der Verhütung größerer industrieller Unfälle;

das erheblich besorgt ist über die umfassende Verbreitung von gefährlichen Produkten und Prozessen, die zu industriellen Anwendungen führen, die menschliche, soziale und ökologische Zerstörung verursachen, die insbesondere Lebensraum, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur indigener Völker bedrohen;

das zutiefst besorgt ist über die Häufigkeit von kleinen, aber schädlichen gefährlichen Vorfällen, sowie über das Ausmaß und die Art von größeren industriellen Unglücken, einschließlich der Geschehnisse in Seveso, Tschernobyl, Bhopal, Basel und anderswo;



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

das besorgt ist über die erfolglosen nationalen und internationalen Systeme zu Gefahrenschutz, Katastrophenhilfe, medizinischer und staatlicher Unterstützung und staatlicher Übernahme von Verantwortung, die in ihrer jetzigen Form sowohl darin versagt haben, berufliche und ökologische Gefahren adäquat zu verhindern als auch darin, diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die verantwortlich sind für Tote und Verletzte weltweit;

das zur Kenntnis nimmt, dass dringender Handlungsbedarf besteht, künftige Verschlechterungen bezüglich des menschlichen und tierischen Lebensraums und der Umwelt zu verhindern, und das Leid, verursacht durch industrielle Gefahren, angemessen zu beseitigen;

das zur Kenntnis nimmt, dass die persönliche Erfahrung und wiederholten Forderungen von Arbeiterinnen und BewohnerInnen, die von industriellen Gefahren betroffen sind, die bestmögliche Basis für die Formulierung von Rechten bietet;

das sich bewusst ist der inhärenten Begrenzungen von nationalem und internationalem Recht sowie der wichtigen Rolle der gemeinschaftlichen Organisationen und Bewegungen in der Prävention und Linderung industrieller Gefahren;

das überzeugt ist, dass neue nationale und internationale Systeme zur Prävention, Linderung und rechtlichen Haftung formuliert und festgelegt werden müssen;

erklärt das Folgende:

Teil I

Allgemeingültige Rechte

Artikel 1

Keine Diskriminierung

1. Jeder Mensch hat Anspruch auf alle Rechte und Freiheiten, die in dieser Erklärung dargelegt werden, ohne jede Unterscheidung bezüglich Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, Nationalität, politischer Meinung oder Zugehörigkeit zu einer politischen oder ethnischen Gruppe oder sozialen Klasse bzw. Kaste, Behinderung, sexueller Orientierung, Alter, Besitz und Einkommen, Geburt oder jeglichem anderen Status.
2. Angesichts der besonderen Abwertung, mit der Frauen als bezahlte oder unbezahlte Arbeitskräfte konfrontiert sind, sollte darauf geachtet werden, ob die unten genannten Rechte Frauen besonders betreffen.
3. Angesichts ihrer besonderen Verwundbarkeit und Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt soll Kindern, die industriellen Gefahren ausgesetzt sind, besonderer Schutz gewährt werden.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

4. In Hinblick auf den Zusammenhang zwischen niedriger Entlohnung und risikoreichem Arbeitsumfeld und auf die überproportionalen Auswirkungen industrieller Risiken auf rassische und ethnische Minderheiten sollte diesen Gruppen besonderer Schutz gewährt werden.

Artikel 2

Bezug zu anderen Rechten

Die Rechte in dieser Charta und andere Menschenrechte, einschließlich zivilrechtlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte, sind universell, interdependent und unteilbar. Insbesondere die Freiheit von gesundheitlichen Risiken einschließlich dem Recht, gesundheitsgefährdende Beschäftigungen zu verweigern, gründet auf der vollständigen Umsetzung sozialer und wirtschaftlicher Rechte, einschließlich des Rechts auf Bildung, Gesundheit und einen angemessenen Lebensstandard.

Artikel 3

Recht auf Zurechenbarkeit

Jeder Mensch hat das Recht, Einzelpersonen, Unternehmen oder Regierungsbehörden haftbar zu machen für Handlungen, die zu Gesundheitsgefahren führen. Insbesondere sollen Dachgesellschaften, einschließlich transnationaler Gesellschaften, für die Handlungen ihrer Tochterunternehmen haftbar gemacht werden.

Artikel 4

Organisationsfreiheit

1. Alle Mitglieder und Arbeiter eines Gemeinwesens haben das Recht, sich mit anderen Gemeinwesen und Arbeitern zusammenzuschließen, um ein Arbeitsumfeld anzustreben, das frei von gesundheitlichen Risiken ist.
2. Das Recht auf Organisation schließt insbesondere ein:
 - (a) die Freiheit der Meinungsäußerung, des Zusammenschlusses und der friedlichen Versammlung;
 - (b) das Recht, lokale, nationale und internationale Organisationen ins Leben zu rufen;
 - (c) das Recht auf Agitation, politische Einflussnahme, Schulungen und Informationsaustausch;
 - (d) das Recht, Gewerkschaften zu gründen;
 - (e) das Recht auf Streik oder andere Formen des Arbeitskampfes.

Artikel 5

Recht auf angemessene Gesundheitsfürsorge

1. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene Gesundheitsfürsorge.
2. Dieses Recht schließt insbesondere ein:



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

- a) das Recht von Einzelpersonen und Gruppen, bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge mitzuwirken;
- b) das Recht von Einzelpersonen und Familien auf gleichen Zugang zu der Art Gesundheitsfürsorge, die dem Gemeinwesen möglich ist;
- c) das Recht auf Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten, einschließlich dem angemessenen Zugang zu Krankenhäusern, Wohnbereichskliniken und Spezialkliniken; außerdem dem Zugang zu praktischen Ärzten und Ausübenden anderer medizinischer Berufe, die im dem entsprechenden Gemeinwesen tätig sind;
- d) das Recht auf unabhängige Information bzgl. der Relevanz und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen und Behandlungen der medizinischen Einrichtungen, unter Berücksichtigung der Methoden der Allopathie, Homöopathie, der Ernährungslehre, der Physiotherapie, der Psychotherapie und indigener Behandlungsverfahren;
- e) das Recht auf Gesundheitssysteme, die die unterschiedlichen Auswirkungen von Gesundheitsgefahren auf Frauen, Männer und Kinder anerkennen und berücksichtigen;
- f) das Recht auf Gesundheitserziehung.

Artikel 6

Recht auf Verweigerung

1. Alle Gemeinwesen haben das Recht, die Einführung, Ausweitung oder Fortführung risikobehafteter Tätigkeiten in ihrer Lebensumwelt zu verweigern.
2. Alle Arbeitskräfte haben das Recht auf Arbeitsverweigerung in einem risikobehafteten Arbeitsumfeld, ohne Gegenmaßnahmen von Seiten des Arbeitgebers befürchten zu müssen.
3. Das Recht auf Zurückweisung unangemessener rechtlicher, medizinischer oder wissenschaftlicher Beratung bleibt unbenommen.

Artikel 7

Dauerhafte staatliche Souveränität über die Lebensumwelt

1. Jeder Staat behält das Recht auf dauerhafte Souveränität über die Lebensumwelten innerhalb seiner nationalen Rechtsprechung. Kein Staat soll dieses Recht in einer Weise ausüben, die geeignet ist, die Gesundheit oder Lebenswelt seiner Bewohner zu gefährden oder die Umwelt anderer Staaten oder Gebiete außerhalb der Grenzen nationaler Rechtsprechung zu schädigen.
2. Jeder Staat hat das Recht und die Verpflichtung, seine Amtsgewalt regelhaft auszuüben in Bezug auf gefährliche und potentiell risikobehaftete Unternehmen, in Übereinstimmung mit den Interessen und dem Wohlergehen der Bevölkerung und der Umwelt.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

3. Für alle Staaten gilt
 - a) Keinem Staat darf externe finanzielle Hilfe verweigert werden auf Grund seiner Weigerung, risikobehaftete Produkte zu importieren oder derartige Produktionsprozesse einzurichten;
 - b) Kein Staat darf gezwungen werden, ausländische Investitionen bevorzugt zu behandeln;
 - c) Kein Staat darf externen militärischen, diplomatischen, sozialen oder ökonomischen Drohungen oder Zwangsmitteln ausgesetzt werden, die geeignet sind, Regelwerke oder Richtlinien bezüglich gesundheitsgefährdender Produktionsweisen in ihrer Wirkung zu beeinträchtigen.
4. Transnationale Konzerne und multinationale Unternehmen dürfen sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Gastgeberlandes einmischen.

Teil II

Gemeinwesen

Artikel 8

Recht auf Lebensumwelt frei von Gesundheitsrisiken

1. Jeder Mensch hat das Recht auf eine Lebensumwelt, die frei von Gesundheitsrisiken ist. Dieses Recht ist insbesondere anwendbar, wenn Risiken entstehen durch:
 - a) Herstellung, Verkauf, Transport, Verteilung, Gebrauch und Entsorgung gesundheitsgefährdender Materialien;
 - b) jegliche militärische oder waffentechnische Anwendung, ungeachtet nationaler Sicherheitserwägungen.
2. Jeder Mensch hat das Recht, in gutem Glauben Klage zu erheben gegen den Besitzer oder Betreiber eines Wirtschaftsunternehmens hinsichtlich von Aktivitäten, von denen der Kläger annimmt, dass sie die Lebensumwelt schädigen.
3. Jeder Mensch, der in einer Umgebung lebt, die unausweichlich mit Risiken behaftet ist, soll das Recht auf Sicherheitssysteme haben, die geeignet sind, ihn vor solchen Risiken so weit wie möglich zu schützen. Die Besitzer oder Betreiber des betreffenden risikobehafteten Unternehmens dürfen die Einrichtung des wirkungsvollsten verfügbaren Schutzsystems nicht auf Grund von Kosten oder sonstigem Aufwand verweigern.

Artikel 9

Recht auf Umweltinformation

1. Jeder Mensch hat das Recht, auf angemessene Weise unterrichtet zu werden hinsichtlich geplanter Maßnahmen zur Einrichtung, Ausweitung oder Modifizierung einer potentiell gefährlichen Industrieanlage, die die öffentliche Gesundheit oder die Lebensumwelt gefährden könnten. Zur vollen Verwirklichung dieses Rechtes sollen folgende Schritte eingeleitet werden:



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

- a) Alle Staaten sollen gewährleisten, dass Gemeinwesen, Einzelpersonen und Nicht-Regierungsorganisationen das Zugriffsrecht auf vollständige Informationen bzgl. der Planungen haben. Dieses Recht soll deutlich vor der offiziellen Genehmigung wirksam werden und soll nicht mit dem Hinweis auf wirtschaftliche Geheimhaltung beschnitten werden;
 - b) Alle Staaten sollen gewährleisten, dass vor der offiziellen Genehmigung eines riskanten Vorhabens eine unabhängige und gründliche Bewertung der Auswirkungen auf die Umwelt und die öffentliche Gesundheit unter Beteiligung des betroffenen Gemeinwesens durchgeführt wird.
2. Jeder Mensch hat das Recht, in seiner eigenen Sprache und in einer für ihn verständlichen Weise über potentielle Gefahren oder Risiken informiert zu werden, die mit einem Produkt oder Produktionsprozess verknüpft sind, mit denen sie in Kontakt kommen könnten.
 3. Jeder Mensch hat das Recht auf Informationen über die Sicherheitsprotokolle jeglicher wirtschaftlicher Unternehmungen, deren Herstellungsweise oder industrielle Fertigung seine Lebensumwelt beeinträchtigen könnten, einschließlich der Zahl und Art der Unglücksfälle, die sich ereignet haben, des Ausmaßes der durch solche Unfälle verursachten Verletzungen und jeglicher potentieller gesundheitlicher Langzeitschäden.
 4. Jeder Mensch hat das Recht auf Informationen über Arten und Mengen gefährlicher Substanzen, die auf einem Firmengelände gelagert und verwendet werden, die vom Gelände aus in Umlauf gebracht werden oder in Endprodukten enthalten sind. Dieses Informationsrecht schließt insbesondere ein das Recht auf angemessenen Zugang zu Verzeichnissen toxischer Emissionen. Alle Personen, die in der Nähe potentiell gefährlicher Einrichtungen wohnen, haben das Recht, das Firmengelände zu inspizieren und potentiell gefährliche Substanzen und Produktionsprozesse physisch zu verifizieren.
 5. Jeder Bewohner eines Umfeldes, in dem er mit Materialien und Produktionsprozessen in Kontakt kommen kann, die bekanntermaßen hochriskant sind und die von den betrieblichen Tätigkeiten eines Wirtschaftlichsunternehmens ausgehen, hat das Recht auf regelmäßige Untersuchungen durch einen vom Besitzer oder Betreiber dieses Unternehmens bezahlten medizinischen Fachmann.

Artikel 10

Recht auf Mitwirkung des Gemeinwesens

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, die seine Lebensumwelt beeinflussen.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, die folgende Eigenschaften haben sollen:
 - a) öffentlich und frei zugänglich;
 - b) zugänglich für jedermann in Hinblick auf Zeit und Ort;
 - c) im Voraus weitreichend bekanntgemacht;

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

- d) ohne Einschränkungen durch Anforderungen an Lese-/Schreibfähigkeit, spezielle Sprachkenntnisse oder Art der Beiträge.
3. Jeder Mensch hat das Recht, seine Besorgnisse und Einwände in Bezug zu Risiken zu äußern, die mit der Einrichtung, Modifizierung oder Ausweitung eines Wirtschaftsunternehmens in Verbindung gebracht werden.
 4. Jeder Mensch hat das Recht auf Mitwirkung bei der Gestaltung und Ausführung laufender Studien, die die Beschaffenheit von Risiken für die Lebensumwelt ermitteln sollen, die durch ein Wirtschaftsunternehmen entstehen.

Artikel 11

Recht auf Umwelt-Monitoring

1. Jeder Mensch hat das Recht auf regelmäßige und wirksame Beobachtung seiner Gesundheit und seines Umfeldes zur Erfassung möglicher Kurzzeit- und Langzeitschäden durch gefährdende oder potentiell gefährdende Produktionsprozesse.
2. Jeder Mensch hat das Recht, bzgl. der Häufigkeit, der Art und der Ziele von Umwelt-Monitoring zu Rate gezogen zu werden. Das Recht, nicht-professionelle Monitoring-Strategien wie zum Beispiel Laien-Epidemiologie zu organisieren, soll geschützt werden. Die Rechte von Frauen, deren Erfahrung in der Gesundheitsfürsorge möglicherweise sonst unentdeckte Risiken aufdecken kann, werden besonders bekräftigt.
3. Jeder Mensch, der in gutem Glauben überzeugt ist, dass das Umfeld seines Gemeinwesens durch die Aktivitäten irgendeines Wirtschaftsunternehmens gefährdet ist, hat das Recht auf eine unverzügliche und gründliche Untersuchung, durchzuführen von einem unabhängigen Träger und ohne Kosten für die auftraggebende Person.

Artikel 12

Recht auf öffentliche Fortbildung

1. Jeder Mensch hat das Recht auf wirksame Verbreitung von Informationen in Hinblick auf Gesundheitsgefahren in seinem Gemeinwesen. Dieses Recht umfasst auch Unterweisungen auf der Basis bestmöglicher Informationen und Standards unter Nutzung nationaler und internationaler Quellen.
2. Staaten sollen wirksame Maßnahmen ergreifen für:
 - a) klare und systematische Kennzeichnung gefährlicher Substanzen;
 - b) angemessene Fortbildung auf lokaler Ebene, einschließlich der Unterweisung von Kindern, über gesundheitsgefährdende Substanzen und Produktionsweisen;
 - c) die Schulung von Polizei, Medizinerinnen und anderen Dienstleistern bzgl. gesundheitsgefährdender Produkte und Produktionsweisen.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Artikel 13

Recht auf lokale Maßnahmen der Notfallvorsorge

1. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessene Maßnahmen der Notfallvorsorge, einschließlich der Bereitstellung von Warnsystemen bei drohenden Gefahren und Systemen für unverzügliche Hilfsmaßnahmen.
2. Alle Staaten sollen Maßnahmen ergreifen zur Ausstattung von Gemeinwesen mit angemessenen Notfalldiensten, einschließlich der Bereitstellung von geeigneten Strukturen bei der Polizei, der Feuerwehr, in medizinischen und paramedizinischen Diensten sowie im Katastrophen-Management.

Artikel 14

Recht auf Durchsetzung von Umweltgesetzen

1. Jeder Mensch hat das Recht, sein Lebensumfeld angemessen und in regelmäßigen Abständen von einem ausgebildeten Umweltinspektor prüfen zu lassen, der die Einhaltung der Gesetze streng überwacht und bei Verstößen Strafverfolgungsmaßnahmen einleitet.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf Gesetzgebung zum Umweltmanagement auf der Basis des Vorsorgeprinzips, so dass bei drohenden ernststen und/oder irreversiblen Schäden fehlende wissenschaftliche Nachweisbarkeit nicht als Begründung anerkannt wird, um kostenwirksame Maßnahmen zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Umweltschäden zu verzögern.

Artikel 15

Rechte indigener Völker

1. Indigene Völker haben das Recht, ihr Habitat, ihre Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur vor industriellen Risiken und umweltzerstörenden Praktiken durch Wirtschaftsunternehmen zu schützen.
2. Indigene Völker haben das Recht auf Kontrolle über ihr Land und das Ressourcenmanagement ihres Landes, einschließlich des Rechts auf Abschätzung potentieller Auswirkungen auf die Umwelt und des Rechts, die Ansiedlung umweltgefährdender oder umweltzerstörender Industrien auf ihrem Land zu verweigern.

Teil III

Rechte der Arbeiter und Arbeiterinnen

Artikel 16

Spezielle Arbeitnehmerrechte

Über ihre Rechte als Mitglieder eines Gemeinwesens hinaus haben Arbeiterinnen und Arbeiter spezifische Rechte, die auf ihr Arbeitsumfeld anwendbar sind.

Artikel 17

Recht auf gefahrenfreies Arbeitsumfeld

1. Arbeiter haben das Recht auf eine Arbeitsumgebung, die frei von vorhersehbaren Gefahren ist, welche mittel- oder unmittelbar von einem Wirtschaftsunternehmen ausgehen, besonders von der Fertigung oder anderen industriellen Abläufen.
2. Jeder Arbeiter ist berechtigt, in gutem Glauben beim Unternehmer oder bei außenstehenden Parteien Klage zu führen über Bedingungen oder Praktiken am Arbeitsplatz, die er für schädlich oder gefährlich hält, ohne deswegen fürchten zu müssen, daß der Arbeitgeber ihn mit Strafmaßnahmen oder anderen diskriminierenden Maßnahmen belegt.
3. Eine Arbeitsumgebung, aus der unmöglich alle Gefahren verbannt werden können, berechtigt zum Anspruch auf Hilfestellung; alle Schutz- und Sicherheitsvorrichtungen samt entsprechender Ausstattung müssen kostenlos und voll wirksam zur Verfügung stehen, auch persönliche Schutzausrüstung, die nötig ist, um Gefahren so weit wie möglich auszuschalten. Arbeitgeber dürfen sich nicht weigern, aus Kostengründen oder wegen des Aufwandes die wirksamste Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.
4. Arbeiter haben das Recht auf sichere Arbeitssysteme, und alle Arbeitgeber sind verpflichtet, solche Systeme zu planen, zur Verfügung zu stellen, in Stand zu halten und regelmäßig auf den neuesten Stand zu bringen.
5. Arbeiter sollen keiner gefährlichen Chemikalie ausgesetzt sein, die durch eine weniger gefährliche Substanz ersetzt werden kann.
6. Regierungen und Arbeitgeber sind verantwortlich für die Einrichtung von Arbeitsumfeldern, die frei von Gesundheitsgefahren sind. Die Untätigkeit einer der beiden Seiten soll keine angemessene Rechtfertigung für die Pflichtverletzung der anderen Seite sein.

Artikel 18

Recht auf Gesundheits- und Sicherheitsinformationen

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Unterrichtung, wenn Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld geplant sind, die möglicherweise eine Bedrohung von Sicherheit und Gesundheit darstellen.
2. Arbeiter haben das Recht, in ihrer eigenen Sprache und auf eine Weise, die sie verstehen können, über jegliche bekannte Gesundheitsgefährdung unterrichtet zu werden, die mit irgendwelchen Stoffen oder Arbeitsabläufen verbunden ist, mit denen sie während der Zeit ihrer Beschäftigung zu tun haben.
3. Alle Arbeiter haben das Recht auf Kenntnis des Sicherheitsberichts, der über ihr Arbeitsumfeld angefertigt wurde, einschließlich der Art und Zahl der eingetretenen Unfälle, dem Ausmaß der Folgeschä-

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

den und jeglicher bekannter Langzeitgefahren für ihre Gesundheit, die von Ausgangs- und Werkstoffen sowie Arbeitsabläufen ausgehen, die der Arbeitgeber eingeführt hat. Arbeiter haben das Recht, regelmäßig über Sicherheitsberichte jedes Unternehmens informiert zu werden, das mit dem Unternehmen, in dem sie arbeiten, durch gemeinsame Eigentümerschaft verbunden ist.

4. Arbeiter, die in einem Umfeld beschäftigt sind, wo sie mit bekanntermaßen sehr gefährlichen Stoffen sowie unfallträchtigen Arbeitsabläufen in Berührung kommen, haben ein Recht auf ärztliche Untersuchungen durch einen unabhängigen Fachmann, den der Arbeitgeber zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses stellt. Der Erstuntersuchung sollen in regelmäßigen Abständen weitere folgen, die von der konservativsten Abschätzung der Risiken ausgehen, aber nicht mehr als ein Jahr auseinanderliegen sollen; das ärztliche Ergebnis soll dem Arbeiter mitgeteilt werden.

Artikel 19

Recht auf Mitbestimmung

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf wirksame Mitbestimmung bei Entscheidungen des Managements, die die Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten betreffen.
2. Alle Arbeiter haben das Recht, Sicherheitsvertreter zu wählen. Diese Vertreter haben das Recht auf Mitwirkung in gemeinsamen Ausschüssen, paritätisch zusammengesetzt aus Vertretern der Arbeiterschaft und des Managements, die regelmäßig tagen und sich mit Gesundheits- und Sicherheitsfragen befassen.
3. Alle Arbeiter haben das Recht, bei der Gestaltung und Ausführung laufender Gesundheits- und Sicherheitsstudien mitzuwirken, um die Beschaffenheit jeglicher Risiken für Gesundheit und Sicherheit zu ermitteln.
4. Alle Arbeiter haben das Recht, lokale Zentren für Risikoabschätzung und einschlägige Informationsnetzwerke einzurichten und/oder sich ihnen anzuschließen. Regierungen und Arbeitgeber sind verpflichtet, solche Organisationen und Programme zu unterstützen.

Artikel 20

Recht auf Gesundheits- und Sicherheits-Monitoring

1. Alle Arbeiter haben das Recht, in einem Arbeitsumfeld tätig zu sein, das regelmäßig und wirksam auf Risiken für Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter geprüft wird, die in dem Bereich beschäftigt sind.
2. Ungeachtet der Pflicht des Arbeitgebers, Arbeitsumfelder zu untersuchen, soll den Arbeitern das Recht bleiben, unabhängige oder von Arbeitern durchgeführte Prüfungen zu erwirken. Dieses Recht schließt das Recht auf regelmäßiges Monitoring ein, um möglichen Langzeitgefahren vorzubeugen, die aus dem Kontakt mit Substanzen, Materialien oder Produktionsprozessen im Arbeitsumfeld resultieren können.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

3. Jeder Arbeiter, der in gutem Glauben annimmt, dass seine Gesundheit oder Sicherheit gefährdet ist oder sein wird durch den Kontakt mit Substanzen, Materialien oder Produktionsprozessen im Arbeitsumfeld, hat das Recht auf eine unverzügliche und gründliche Untersuchung durch den Arbeitgeber, eine unabhängige Agentur oder auf anderem Wege, ohne dass dem Arbeiter Kosten entstehen.

Artikel 21

Recht auf Unterweisung und praktische Schulung

1. Arbeiter, die mit gefährlichen oder risikobehafteten Ausgangs- und Werkstoffen und in unfallträchtigen Abläufen arbeiten, haben ein Recht auf begleitende Unterweisung über den angemessenen Gebrauch der gefährlichen Ausgangs- und Werkstoffe. Das Recht auf Unterweisung und praktische Schulung auf der Basis bestmöglicher Information aus nationalen und internationalen Quellen wird bekräftigt.
2. Arbeiter und Aufsichtsführende haben das Recht, über den richtigen Gebrauch gefährlicher Stoffe Bescheid zu wissen, die fachgerechte Ausführung aller Arbeitsprozesse zu beherrschen, mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz von Gesundheit, Sicherheit und Lebensumfeld vertraut zu sein, und die Maßnahmen zu kennen, die bei einem Unfall zu ergreifen sind.

Artikel 22

Recht auf Maßnahmen der Notfallvorsorge am Arbeitsplatz

1. Alle Arbeiter haben das Recht auf Maßnahmen der Notfallvorsorge, die den Bedingungen und Verfahren in ihrem Arbeitsumfeld angemessen sind. Die Maßnahmen sollen Warnsysteme für bevorstehende Gefahren und Systeme unverzüglicher Hilfsmaßnahmen einschließen, außerdem realistische Übungen der Abläufe und häufige Simulationen am Scheibttisch vorsehen.
2. Verfahren der Notfallvorsorge sollen die besonderen Bedürfnisse einzelner Arbeiter berücksichtigen, einschließlich der Bedürfnisse von Personen mit Seh-, Hör- oder Mobilitätsbehinderungen.
3. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Notfalldienste, einschließlich der Polizei, der Feuerwehr, der medizinischen und paramedizinischen Dienste sowie dem Katastrophen-Management.

Artikel 23

Recht auf Geltendmachung von Gesundheits- und Sicherheitsgesetzen

1. Alle Arbeiter haben das Recht, ihr Arbeitsumfeld angemessen und in regelmäßigen Abständen von einem ausgebildeten Gesundheits- und Sicherheitsinspektor prüfen zu lassen, der die Einhaltung der Gesetze streng überwacht und bei ernsthaften Verstößen Strafverfolgungsmaßnahmen einleitet.
2. Alle Arbeiter haben das Recht auf angemessene Gesetzgebung zur Planungskontrolle auf der Basis des Vorsorgeprinzips, so dass bei drohenden ernsten und/oder irreversiblen Schäden fehlende wis-



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

senschaftliche Nachweisbarkeit nicht als Begründung anerkannt wird, um kostenwirksame Maßnahmen zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Umweltschäden zu verzögern.

Teil IV

Allgemeine Ansprüche auf Unterstützung

Artikel 24

Recht auf Unterstützung und Entschädigung

1. Alle verletzten oder sonstwie von gefährdenden Produktionsprozessen nachteilig betroffenen Personen haben das Recht auf schnelle, umfassende und wirksame Hilfe. Dieses Recht ist anwendbar auf alle von Gefahren oder potentiellen Gefahren betroffenen Personen, einschließlich der Personen, die zur Zeit der Schädigung oder dem Kontakt noch nicht geboren waren, und Personen, die direkt oder indirekt körperlich oder materiell geschädigt oder ökonomisch oder sozial benachteiligt wurden.
2. Dieses Recht umfasst das Recht auf faire und angemessene Entschädigung zur Deckung aller Kosten, die in Verbindung stehen mit gefährlichen oder potentiell gefährlichen Produktionsprozessen, einschließlich der Kosten für:
 - a) Medikamente, Tests, Therapien, Krankenhausaufenthalte und andere medizinische Behandlungen;
 - b) Reisen und andere Nebenkosten;
 - c) Einkommensverluste, Überbrückungsdarlehen und andere finanzielle Einbußen;
 - d) Arbeitslosigkeit durch die Schließung eines Werks;
 - e) zusätzliche unbezahlte Arbeit einschließlich der Pflege durch die Familie und das Gemeinwesen;
 - f) Bezahlung von Hilfsgütern und/oder Hilfsmaßnahmen und Ausgleich für entgangene Lebenschancen, direkt oder indirekt verursacht durch gefährdende Prozesse oder Produkte;
 - g) Wiederherstellung der Umwelt.
3. Alle von Gesundheitsgefahren betroffenen Personen haben das Recht auf wirksame und innovative politische Maßnahmen zur Reduzierung der Gefahren und zur Entschädigung. Um dieses Recht zu verwirklichen, sollen folgende Maßnahmen von Staaten und Wirtschaftsunternehmen ergriffen werden:
 - a) Schließung von Produktionsstätten;
 - b) Verminderung oder Vermeidung der Umweltbelastung;
 - c) Garantie durch die Beschuldigten, Vermögenswerte für Entschädigungsmaßnahmen unangetastet zu lassen;

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

- d) Zwangsliquidierung der Vermögenswerte eines Unternehmens, wenn die Verpflichtungen den messbaren Vermögenswerten entsprechen oder diese übertreffen;
 - e) Platzierung der Vermögenswerte des Unternehmens in Annuitätenfonds, die von geschädigten Personen oder deren Repräsentanten kontrolliert werden;
 - f) faire und angemessene Entschädigung für die Kosten der medizinischen Beurteilung von Symptomen;
 - g) andere Abhilfemaßnahmen, die zum Nutzen der betroffenen Personen nötig erscheinen.
4. Um die Ansprüche gegenwärtig oder in Zukunft betroffener Personen zu befriedigen, sollen angemessene Fonds eingerichtet werden.

Artikel 25

Recht auf unverzügliche einstweilige Unterstützung

1. Alle von gesundheitsgefährdenden Wirtschaftstätigkeiten nachteilig Betroffenen haben das Recht auf unverzügliche und angemessene einstweilige Unterstützung zur Linderung ihrer Verletzungen und Leiden für den Zeitraum, in dem die endgültige Haftung und Entschädigung noch nicht festgelegt sind. Staaten sollen sicherstellen, dass alle gefährdenden oder potentiell gefährdenden Unternehmen durch eine Versicherung oder auf andere Art finanzielle Vorsorge treffen in einer Höhe, die den potentiellen Kosten für einstweilige Unterstützungszahlungen entspricht.
2. Für den Fall, dass ein Wirtschaftsunternehmen diese Vorsorge vernachlässigt, soll die Unterstützung durch den Staat geleistet werden. In dieser Weise gewährte einstweilige Unterstützung wird nicht aufgerechnet gegen gerichtlich festgelegte abschließende Entschädigungszahlungen.

Artikel 26

Recht auf medizinische Information

Alle Menschen, auch noch ungeborene Menschen, die unmittelbar oder nachträglich durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigt werden, haben das Recht, relevante Dokumente derartige Schädigungen betreffend zu erhalten, einschließlich medizinischer Aufzeichnungen, Testergebnissen und anderer Informationen.

Dieses Recht darf geltend gemacht werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt und darf nicht durch Verzögerungen oder Zuwiderhandlungen durch die Regierung oder die Industrie behindert werden. Solche Offenlegungen dürfen nicht in einer Weise erfolgen, die das Recht der betreffenden Person auf Zugang zu einer Dienstleistung, einer Versicherung, einem Arbeitsverhältnis oder jeglicher sozialer Chancen präjudiziert.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Artikel 27

Recht auf professionelle Dienstleistungen

1. Alle Personen, die durch gesundheitsgefährdende Tätigkeiten geschädigt werden, haben das Recht auf Zugang zu wirksamen professionellen Dienstleistungen, einschließlich den Dienstleistungen von Anwälten, Journalisten, wissenschaftlichen Experten und medizinischen Fachkräften.
2. Bei strittigen Fragen wissenschaftlicher oder medizinischer Natur haben alle betroffenen Personen oder ihre Repräsentanten das Recht auf unabhängige Beratung, frei von Befürchtungen und Begünstigung. Das Recht, unabhängige, auch mehrfache Beratung anzustreben, wird bekräftigt.
3. Fachkräfte und Experten sollen folgende Verhaltensweisen unterlassen:
 - a) Beratung auf der Basis inadäquater Information oder Expertise;
 - b) Behinderung der Bemühungen von Arbeitern oder Gemeinwesen um Information, auch durch eigene Recherche oder das Sammeln von Daten mit Hilfe von Laien-Epidemiologie oder andere Methoden;
 - c) gemeinsames Handeln gegen die Interessen von Arbeitern und Gemeinwesen.
4. Alle Fachkräfte, die im Besitz von Informationen sind bzgl. der Gesundheit einer geschädigten oder von Gesundheitsgefährdungen betroffenen Person, sollen vorrangig der Sorge um das Wohlergehen dieser Person verpflichtet sein. Diese Pflicht soll jederzeit Vorrang haben vor jeglicher Loyalität zu Dritten, einschließlich einer Regierung, einer Berufsorganisation oder einem Wirtschaftsunternehmen.

Artikel 28

Recht auf wirksame juristische Vertretung

1. Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen nachteilig betroffenen Personen haben das Recht, unabhängige Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.
2. Alle Staaten sollen kostenlose Rechtsvertreter und juristischen Beistand durch einen unabhängigen juristischen Experten zur Verfügung stellen, wenn die Interessen der Justiz das erfordern.
3. Bei der Entscheidungsfindung über jegliche Klage dürfen die betroffenen Personen ihre Ansprüche untermauern:
 - a) unter der Federführung einer Arbeiterorganisation oder einer Organisation des Gemeinwesens, oder
 - b) durch Sammelklagen, in denen die Rechte aller betroffenen Personen in einem Verfahren entschieden werden.
4. Alle Personen, die Klage vor Gericht erheben oder zu erheben versuchen, haben das Recht auf Einsicht in alle relevanten Akten ihres juristischen Vertreters.

Artikel 29

Wahl des Gerichtsstandes

1. Jede durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigte Person hat das Recht, ihre Klage gegen mutmaßliche Schädiger, einschließlich Einzelpersonen, Regierungen, Unternehmen oder anderer Organisationen, bei einem Gericht seiner Wahl vorzubringen. Kein Staat soll solche Personen auf der Basis von Staatsangehörigkeit oder Wohnort benachteiligen.
2. Alle Staaten sollen sicherstellen, dass im spezifischen Fall juristischer Ansprüche, die aus den Auswirkungen gesundheitsgefährdender Handlungen entstehen, Rechtsvorschriften, einschließlich gesetzgeberischer Maßnahmen und Rechtsgrundsätze, die ansonsten die Verfolgung dieser Ansprüche erschweren würden, die Klage betroffener Personen auf volle und wirksame Entschädigung nicht verhindern sollen.

Artikel 30

Recht auf Dokumentation der Voruntersuchung

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen und ihre Vertreter haben das Recht, relevante Dokumente, Akten oder andere Informationen zu suchen und ausgehändigt zu bekommen, um sie dem Gericht oder anderen, unabhängigen Tribunalen oder Foren vorzulegen mit dem Ziel, während des Verfahrens die Haftung von Einzelpersonen, Unternehmen, Organisationen oder Regierungen zu begründen.

Artikel 31

Recht auf faires Verfahren

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen sollen das Recht haben, innerhalb einer angemessenen Zeitspanne von einem unabhängigen, gesetzmäßigen Tribunal angehört zu werden. In diesem Recht enthalten ist das Recht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren, einschließlich:

- a) des Rechts, aus Sammelklagen auszutreten;
- b) des Rechts auf frühzeitige Unterrichtung, bevor ein außergerichtlicher Vergleich in einer Zivilklage abgeschlossen ist;
- c) des Rechts, eine Klage einzubringen, auch nach Überschreiten einer Fristsetzung durch administrative, gesetzgeberische, juristische oder andere Maßnahmen;

Artikel 32

Recht auf Freiheit von Täuschung und Verzögerung

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen sollen das Recht haben, vor Täuschung durch Unternehmen, Regierungen oder andere Körperschaften geschützt zu werden.



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Weiterhin hat jede Form beabsichtigter Verzögerung oder Behinderung des juristischen Verfahren zu unterbleiben, einschließlich:

- a) der Bankrotterklärung;
- b) des Missbrauchs der Prozessordnung zur Verzögerung der Entscheidungsfindung;
- c) der Fälschung von Beweismitteln.

Artikel 33

Recht auf Durchsetzung von Urteilen oder Vergleichen

Alle durch gesundheitsgefährdende Handlungen geschädigten Personen und ihre Vertreter sollen das Recht haben, Urteile oder Vergleichsergebnisse gegen die Vermögenswerte der haftbaren Partei oder der Partei im Vergleichsverfahren in jedem anderen Land durchzusetzen; es soll die Pflicht jedes Staates sein, innerhalb seines Gesetzesrahmens umfassende Rechtsinstrumente zur Verfügung zu stellen, um jeden betroffenen Bürger zu unterstützen.

Artikel 34

Recht auf Umkehr der Beweislast

1. Im Falle eines Prima-facie-Beweises, dass Tod oder Verletzung von einer Gefährdung durch einen industriellen Produktionsprozess verursacht wurde, muss das gefährdende Unternehmen beweisen, dass es nicht fahrlässig gehandelt hat.
2. Keine von gefährdender Tätigkeit widrig betroffene Person soll übermäßigen Anforderungen an die Dokumentation oder strengen Beweisstandards unterworfen werden, um zu begründen, dass die gefährdende Tätigkeit ihre Erkrankung oder ihre Symptome verursacht hat. Die Verknüpfung zwischen Gefährdung und Erkrankung soll angenommen werden, wenn die betroffenen Personen nachweisen:
 - a) dass sie unter Symptomen leiden, die für gewöhnlich assoziiert werden mit schädlichen Substanzen oder einem ihrer Bestandteile, die in die Umwelt gelangt sind;
 - (b) und
 - (i) dass sie sich entweder während des Zeitraums der Kontamination im Bereich dieser Kontamination aufgehalten haben;
 - (ii) oder dass sie zu einer Personengruppe gehören, die für gewöhnlich als sekundär Betroffene angesehen wird, einschließlich Säuglingen, Kindern, Lebensgefährten oder anderen engen Partnern.

Artikel 35

Recht auf strafrechtliche Haftung von Gesellschaften oder Staaten

1. Alle Personen, die durch industrielle Gefahren Verletzungen oder den Tod erlitten haben, haben das Recht auf vollständige strafrechtliche Untersuchung der Handlungsweise des Wirtschaftsunternehmens,

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

damit befasster Regierungsbeamter und aller betroffenen Einzelpersonen oder Organisationen. Die Untersuchung soll unverzüglich und rigoros durchgeführt werden und soll eine Einschätzung enthalten, ob Straftaten, einschließlich Mord oder Totschlag, begangen wurden. Falls hinreichende Beweismittel gefunden werden, soll eine prompte und energische Strafverfolgung eingeleitet werden.

2. Falls die strafrechtliche Haftung eines Unternehmens oder einer Einzelperson erwiesen ist, sollen Geldbußen oder Gefängnisstrafen in einem Ausmaß verhängt werden, das geeignet ist, exemplarisch und abschreckend zu wirken.

Artikel 36

Recht auf sichere Auslieferung

Wenn eine Person, die einer Straftat im Zusammenhang mit gesundheitsgefährdenden Handlungen beschuldigt wird, in einem Land außerhalb der Gerichtsbarkeit des Verfahrens wohnt oder sich aufhält, wird hiermit das Recht bekräftigt, die Auslieferung des Beschuldigten an das Land des Gerichtsstandortes zu verlangen und zu gewährleisten.

Teil V

Inkraftsetzung

Artikel 37

Korrespondierende Pflichten

Alle Personen, haben die Pflicht, individuell oder im Zusammenschluss mit anderen die in dieser Charta niedergelegten Rechte zu schützen. Arbeitgeber und Regierungsangehörige stehen unter strenger Verpflichtung, für die umsichtige Anwendung der Rechte Sorge zu tragen. Gewerkschaften, gemeinnützige Gesellschaften und Nicht-Regierungs-Organisationen stehen in besonderer Verantwortung für die Verwirklichung der Regelungen dieser Charta.

Artikel 38

Staatliche Verantwortlichkeiten

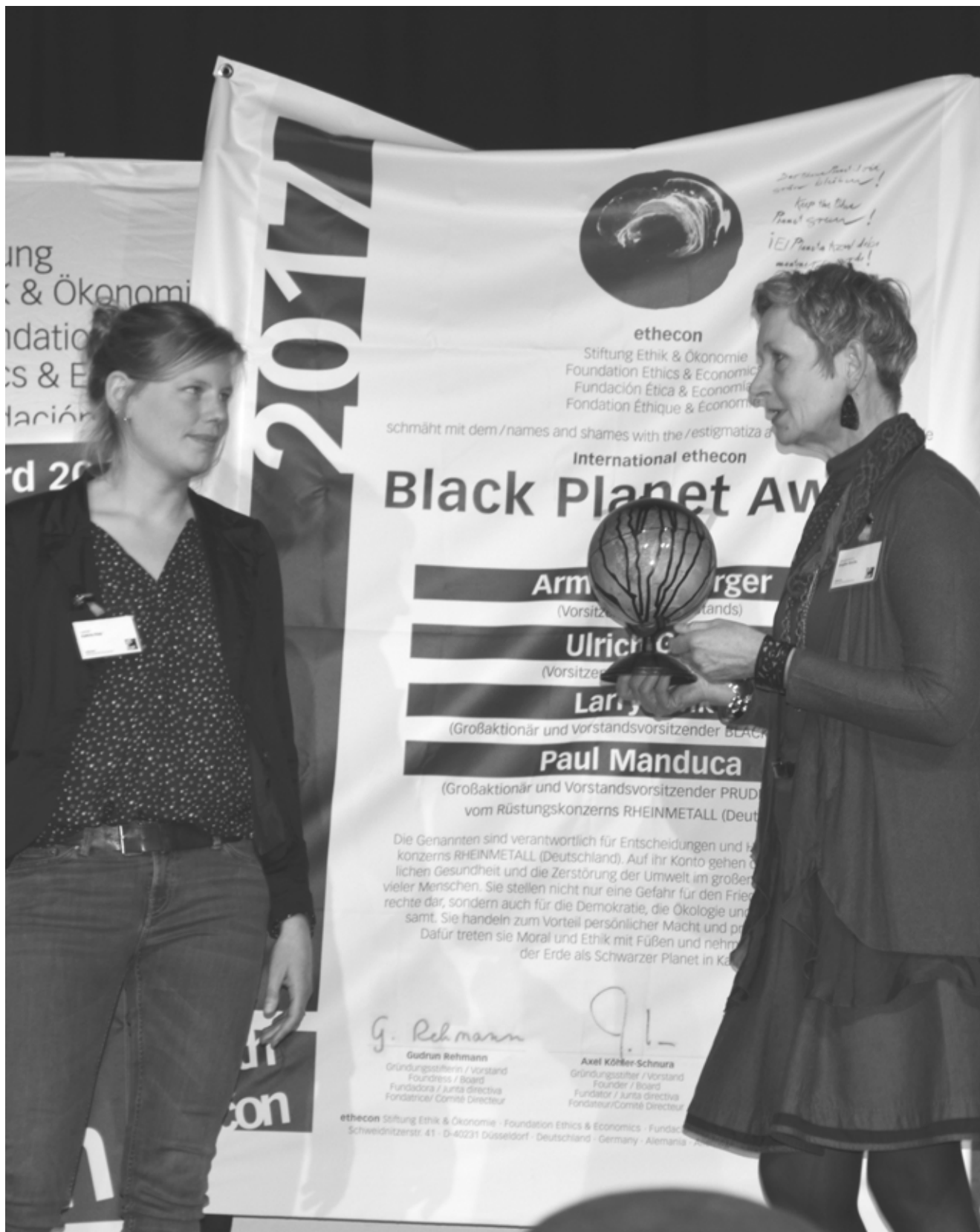
Alle Staaten sollen das Recht von Arbeitern und Gemeinwesen respektieren, frei von industriellen Gesundheitsgefährdungen zu leben. Im Einklang damit sollen sie gesetzgeberische, administrative und andere Maßnahmen durchführen, die zur Implementation der in dieser Charta enthaltenen Rechte nötig sind.

Artikel 39

Nicht-staatliches Handeln

Das Fehlen staatlicher Maßnahmen zur Durchsetzung und zum Schutz der in dieser Charta niedergelegten Rechte tilgt nicht die Verpflichtung von Arbeitgebern, Gewerkschaften, Nicht-Regierungs-Organisationen und Einzelpersonen, diese Rechte geltend zu machen und zu schützen.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
 an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
 sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
 des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Die internationalen ethecon Awards

Mit den beiden internationalen ethecon Preisen werden nur Personen und keine Institutionen ausgezeichnet. So soll der im Bereich der gesellschaftlichen Prozesse zunehmenden und gezielt betriebenen Anonymisierung von Entscheidungen entgegen gearbeitet werden. Sowohl im Positiven wie auch im Negativen sind es stets Menschen, die die Verantwortung tragen. Vor allem bei den negativen Entwicklungen verstecken sich die Verantwortlichen nur allzu gerne hinter den Fassaden irgendwelcher Institutionen und verweisen auf angebliche Sachzwänge, denen die Entscheidungen quasi im Selbstlauf geschuldet sein sollen.

Die beiden internationalen ethecon Preise werden seit 2006 vergeben. Jedes Jahr im Frühjahr ergeht ein internationaler Call an bis zu 10 Tsd. Organisationen und Personen in aller Welt. ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie ruft auf, Vorschläge für die beiden internationalen ethecon Preise einzureichen. Aus den eingehenden Vorschlägen ermittelt die Stiftung dann in einem definierten Verfahren die PreisträgerInnen für die beiden internationalen ethecon Preise.

Der Internationale ethecon Blue Planet Award wird im Rahmen eines großen Festaktes öffentlich verliehen und dem eingeladenen (und möglichst anwesenden) Preisträger persönlich übergeben.

Der Internationalen ethecon Black Planet Award hingegen wird zwar im Rahmen der gleichen Veranstaltung verliehen, übergeben wird er jedoch zu einem späteren Zeitpunkt. Dazu werden Hauptversammlungen, Konzernzentralen oder Wohnsitze der Geschmählten besucht. Stets begleitet von öffentlichen Protestaktionen der internationalen sozialen Bewegungen und breiter Medienarbeit. Es ist sehr bezeichnend, dass bislang nicht einer der mit dem Internationalen ethecon Black Planet Award Geschmählten den Preis persönlich entgegen genommen und sich öffentlich der Kritik gestellt hat.

Die bisherigen PreisträgerInnen waren:

Hall of Fame

Internationaler ethecon Blue Planet Award

2017

Hanna Poddig (Umwelt- und Friedensaktivistin, Deutschland)

2016

Huberto Juárez Núñez (Aktivist der Gewerkschafts- und ArbeiterInnenbewegung, Mexiko)

2014/2015

Tomo Križnar (Menschenrechts- und Friedensaktivist, Slowenien)

2013

Esther Bejarano (Überlebende des faschistischen Vernichtungslagers Auschwitz, Antifaschistin und Friedensaktivistin, Deutschland)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

2012

Jean Ziegler (Konzern- und Globalisierungskritiker, Schweiz)

2011

Angela Davis (Bürger- und Menschenrechtsaktivistin, USA)

2010

Elias Bierdel (Flüchtlings- und Menschenrechtsaktivist, Österreich)

2009

Uri Avnery (Friedens- und Menschenrechtsaktivist, Israel)

2008

José Abreu (Revolutionär, Venezuela) † 2018 und Hugo Chavez (Revolutionär, Venezuela) † 2013 - zusammen haben sie unter dem Namen „El Sistema“ ein weltweit einzigartiges Programm gegen Armut, Drogen, Verwahrlosung und Kriminalität in Bewegung gesetzt, das jedem Kind in Venezuela eine Ausbildung an einem Musikinstrument garantiert

2007

Vandana Shiva (Friedens- und Umweltaktivistin, Indien)

2006

Diane Wilson (Umwelt- und Friedensaktivistin, USA)

Hall of Shame

Internationaler ethecon Black Planet Award

2017

Armin Papperger (Vorsitzender des Vorstands) und Ulrich Grillo (Vorsitzender des Aufsichtsrats) sowie die Großaktionäre Larry Fink (Vorstandsvorsitzender BLACKROCK Inc.) und Paul Manduca (Vorstandsvorsitzender PRUDENTIAL PLC) des Rüstungskonzerns RHEINMETALL (Deutschland)

2016

Muhtar Kent (Vorstand und CEO), James Quincy (Präsident und COO) sowie Warren Buffett und Herbert A. Allen (Großaktionäre) des Getränke-Konzerns COCA COLA (USA)

2014/2015

Andrew N. Liveris (Vorstandsvorsitzender) und James M. Ringler (Mitglied des Vorstands) sowie die GroßaktionärInnen des Chemie-Konzerns DOW CHEMICAL (USA)

2013

Anshu Jain und Jürgen Fitschen (Vorstandsvorsitzende) sowie die GroßaktionärInnen des Finanz-Konzerns DEUTSCHE BANK (Deutschland)

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

2012

Ivan Glasenberg (CEO), Simon Murray (Chairman) und Tony Hayward (Verwaltungsrat) sowie die GroßaktionärInnen des weltgrößten Rohstoff-Multis GLENCORE (Schweiz)

2011

Tsunehisa Katsumata (Vorsitzender), Masataka Shimizu (ehem. Präsident) und Toshio Nishizawa (aktueller Präsident) sowie die GroßaktionärInnen des Energie-Konzerns TEPCO (Japan)

2010

Tony Hayward (Vorstandsvorsitzender), Bob Dudley (designierter Vorstandsvorsitzender), Carl-Henric Svanberg (Aufsichtsratsvorsitzender) sowie die GroßaktionärInnen des Öl- und Energie-Konzerns BP (Großbritannien)

2009

Besitzerfamilie Wang, Lee Chih-tsuen (Vorsitzender) und weitere verantwortliche ManagerInnen des Chemie- und Elektro-Konzerns FORMOSA PLASTICS (Taiwan)

2008

Erik Prince (Besitzer), Gary Jackson (Firmen-Präsident) sowie Chris Bertelli (Firmensprecher) des Kriegsdienstleistungskonzerns BLACKWATER (USA)

2007

Peter Brabeck-Letmathe (Vorstandsvorsitzender), Liliane Bettencourt (Großaktionärin) sowie weitere verantwortliche GroßaktionärInnen und ManagerInnen des Lebensmittel-Konzerns NESTLÉ (Schweiz)

2006

GroßaktionärInnen und verantwortliche ManagerInnen des Agrar- und Gentechnik-Konzerns sowie Hersteller von chemischen Kampfstoffen MONSANTO (USA)



Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Zur Stiftung ethecon²⁵

Unser Blauer Planet ist in ernster Gefahr. Das wird inzwischen auch von Politik und Wissenschaft nicht mehr ignoriert. Kriege, soziales Elend und Ruin der Umwelt greifen um sich. Es droht sogar der Zusammenbruch der ökologischen Systeme.

Allerdings wird die Ursache geleugnet: Die mit dem weltweit vorherrschenden Wirtschaftssystem unveränderlich verbundene Profitgier. Das Profitprinzip ist verantwortlich für Ungerechtigkeit, Ausbeutung und ökologischen Ruin. Zumal es zunehmend zum einzigen Kriterium der Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt wird.

Eine andere, eine gerechte und ökologisch intakte Welt lässt sich nur mit Entwicklung und Durchsetzung umweltgerechter und menschenwürdiger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle jenseits von Profitmaximierung erringen. Um dies zu erreichen, muss sozial bewegt, konzern- und globalisierungskritisch an den Wurzeln angesetzt werden, im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie. Zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft muss das Primat ethischer Prinzipien gegenüber der Ökonomie durchgesetzt werden. Die Rettung des Planeten wird nur möglich mit dem Sturz des Profitprinzips, mit der Verankerung ethischer Prinzipien in der Ökonomie.

Diese Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu Gerechtigkeit und intakter Umwelt, die Überwindung des Profitprinzips, ist kurzfristig nicht zu machen. Es bedarf eines langen Atems und großer Ausdauer. Um den notwendigen Wandel zu erreichen, müssen breite gesellschaftliche Bewegungen entwickelt und die zersplitterten Kräfte gebündelt werden. Dabei reichen gute Ideen und ehrenamtliches Engagement alleine nicht aus, um Durchhaltevermögen auf lange Sicht zu sichern. Es müssen auch ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie setzt genau hier an. Während Vereine und andere Organisationen, historisch gesehen, nur kurzfristig agieren, folgt ethecon der Einsicht, dass erfolgreiche Arbeit zur Durchsetzung ethischer Prinzipien zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft auf lange Sicht angelegt werden muss. Weit über den Wechsel der Generationen hinaus. Bereits die Wahl der Rechtsform als Stiftung war wohlüberlegt, um so den nötigen langen Atem zu sichern, der für Durchsetzung und Sicherung des Solidarprinzips gegenüber dem Profitprinzip erforderlich ist.

Um künftigen Generationen eine starke Stiftung zu hinterlassen, sucht ethecon Zustiftungen, Spenden und Fördermitglieder. Gegründet im Jahr 2004 konnte die Stiftung ihr Gründungskapital von 85 Tsd. Euro mit weiteren Zustiftungen bereits vervielfachen (jeweils aktueller Stand siehe Stiftungsbroschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung“ oder www.ethecon.org).

²⁵ Ausführliche Information über die Stiftung sowie die Charta der Stiftung finden sich in der Broschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung“ (kann kostenfrei angefordert werden/Spende erbeten) sowie auf der Internetseite der Stiftung.

Internationaler ethecon Black Planet Award 2017
an die Großaktionäre Larry Fink und Paul Manduca
sowie die Vorstände Armin Papperger und Ulrich Grillo
des Rüstungs-Konzerns RHEINMETALL (Deutschland)

Dabei richtet ethecon sich an Menschen, die angesichts der verheerenden ökologischen und sozialen Entwicklungen mit ihrem Vermögen verantwortungsbewusst umgehen (möchten). Viele Menschen wollen über eine gerechtere Welt nicht nur reden, sondern suchen nach Wegen, diese zu realisieren. Immer mit dem Ziel, kommenden Generationen ein Leben in unversehrter Umwelt, in Frieden und unter menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

Jetzt handeln

Auch Sie können helfen. Wenn Sie der Meinung sind, dass den herrschenden profitbestimmten Verhältnissen langfristig wirksamer, über den Wechsel der Generationen andauernder Widerstand entgegengesetzt, dass ein Wandel weg vom Profitsystem hin zu einem Solidarsystem bewirkt werden muss, dann unterstützen Sie ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie. Ist keine Zustiftung (ab 5 Tsd. Euro) möglich, so hilft auch Ihre Spende oder, besser noch, Ihre Fördermitgliedschaft (ab 60 Euro im Jahr). möglich ist auch, eine Zustiftung über einen längeren Zeitraum anzusparen (ab 20 Euro monatlich).

So oder so, alle Zuwendungen sind steuerlich begünstigt. Die Freigrenzen übersteigen die von normalen Spenden um ein Vielfaches und sind auch bedeutend vorteilhafter als im Falle von Parteispenden.

Handeln Sie jetzt! ethecon braucht Sie. Als Stifter/in, Spender/in oder als Fördermitglied. Bestellen Sie die ausführliche Stiftungsbroschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung“. Nutzen Sie die beiliegende Rückantwort an die Stiftung.

Falls das Antwortformular fehlt, erreichen Sie ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie im Internet unter www.ethecon.org bzw. unter dieser Anschrift:

Dipl. Kfm. Axel Köhler-Schnura (Vorstand)

Schweidnitzer Str. 41, D-40231 Düsseldorf / Deutschland

Fon +49 (0)211 - 26 11 210, Fax +49 (0)211 - 26 11 220, eMail aks@ethecon.org

Spendenkonto

EthikBank / Deutschland

IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36

BIC GENO DEF1 ETK



ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

www.ethecon.org